Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

21.08.1934 (Nr. 230)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 173 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 230 / 3. Vierteljahr — Dienstag, 21 August — Einzelpreis 15 Rpf.

Ein Aufruf des Führers

An das deutsche Volk und die NSDAP.

Berlin, 20. August.

Die NSK. veröffentlicht folgende Aufrufe des Führers an das deutsche Volk und die NSDAP.:

Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen, deutsche Volksgenossen!

Ein 15jähriger Kampf unserer Bewegung um die Macht in Deutschland hat mit dem gestrigen Tage seinen Abschluß gefunden. Angefangen von der obersten Spitze des Reiches über die gesamte Verwaltung bis zur Führung des letzten Ortes befindet sich das Deutsche Reich heute in der Hand der Nationalsozialistischen Partei. Dies ist der Lohn für eine unermeßliche Arbeit, für zahllose Opfer. Ich danke all denen, die gestern durch ihre Stimme mit beigetragen haben, die Einheit von Staat und Bewegung vor der ganzen Welt zu dokumentieren.

Meine und unser aller Aufgabe wird es sein, diese Einheit zu vertiefen und in einem ebenso genialen wie entschlossenen und beharrlichen Kampfe auch den letzten Rest unseres Volkes für die nationalsozialistische Idee und Lehre zu gewinnen.

Noch heute nacht sind die Entschlüsse für die Durchführung dieser Aktion gefaßt worden, sie selbst wird mit nationalsozialistischer Schnelligkeit und Gründlichkeit ablaufen. Der Kampf um die Staatsgewalt ist mit dem heutigen Tage beendet. Der Kampf um unser teures Volk aber nimmt seinen Fortgang. Das Ziel steht unverrückbar fest: Es muß und es wird der Tag kommen, an dem auch der letzte Deutsche das Symbol des Reiches als Bekenntnis in seinem Herzen trägt.

Berlin, den 20. August 1934.

(gez.:) Adolf Hitler.

*

Parteigenossen, Parteigenossinnen!

Der gestrige herrliche Sieg unserer Nationalsozialistischen Partei ist in erster Linie Eurer Treue, Eurer Opferwilligkeit und Eurem Fleiße zu verdanken. Ihr habt als politische Kämpfer der Bewegung, als SA.- und SS.-Männer, als Mitglieder unserer Arbeiter-, Jugend- und Frauenorganisationen Einzigartiges geleistet. Erfüllt vom grenzenlosen Vertrauen zu Euch bin ich entschlossen, den Kampf um die Seele und für die Einheit des deutschen Volkes erneut aufzunehmen und weiterzuführen. Ihr werdet in diesem neuen Ringen um unser Volk neben mir stehen wie in den 15 Jahren, die hinter uns liegen, und so, wie es uns möglich war, 90 v. H. des deutschen Volkes dem Nationalsozialismus zu erobern, muß und wird es uns möglich sein, auch die letzten 10 vom Hundert zu gewinnen. Dies wird die letzte Krönung unseres Sieges sein.

Berlin, den 20. August 1934.

(gez.:) Adolf Hitler.

Hitler an Blomberg

Berlin, 20. August.

Der Führer hat am Montag an den Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg das folgende Schreiben gerichtet:

An den
Reichswehrminister Generaloberst
von Blomberg

Herr Generaloberst!

Heute nach der erfolgten Bestätigung des Gesetzes vom 3. August durch das deutsche Volk will ich Ihnen und durch Sie der Wehrmacht Dank sagen für den mir als ihren Führer und Oberbefehlshaber geleisteten Treueid. So, wie die Offiziere und Soldaten der Wehrmacht sich dem neuen Staat in meiner Person verpflichteten, werde ich es jederzeit als meine höchste Pflicht ansehen, für den Bestand und die Unantastbarkeit der Wehrmacht einzutreten in Erfüllung des Testaments des verewigten Generalfeldmarschalls und getreu meinem eigenen Willen, die Armee als einzigen Waffenträger in der Nation zu verankern.

(gez.): Adolf Hitler.
Führer und Reichskanzler.

Wahlergebnisse auf hoher See

Hamburg, 20. August.

Die ersten Wahlmeldungen von hoher See sind bei der Hamburg-Amerika-Linie am Montag früh auf drahtlosem Wege eingegangen. Dabei interessiert besonders das Ergebnis des Motorschiffes „Cordillera", das am Sonntag seine Reise nach Mittelamerika in Hook van Holland unterbrach, dort rund 2000 in Holland ansässige Deutsche an Bord nahm und mit ihnen auf hohe See fuhr. Außerhalb der Drei-Meilen-Grenze haben die Wahlberechtigten ihre Stimmen folgendermaßen abgegeben: 1790 stimmten mit Ja, 88 mit Nein. Es bekannten sich also 98,8 v. H. zum Führer. Von der Besatzung der „Cordillera" verlangte der Wahlstag besondere Anstrengungen, denn es waren nicht nur die am Bord befindlichen Fahrgäste den ganzen Tag zu versorgen, sondern noch 2000 Wähler.

Wie auf der „Cordillera", so sind auch auf den übrigen Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie, von denen bereits Abstimmungsmeldungen vorliegen, die Ergebnisse außerordentlich günstig.

An Bord des Fährschiffes „Preußen" gaben 9531 deutsche Reichsangehörige in Danzig ihre Stimme ab gegenüber 8600 Stimmen bei der letzten Reichstagswahl und Volksabstimmung. Es stimmten mit Ja 8810 Wähler, mit Nein 636 Wähler. Ungültig waren 85 Stimmen. Die Abstimmung vollzog sich, die Fahrt bis zur Hoheitsgrenze und zurück abgerechnet, dank der Begeisterung und der Disziplin der Wähler sowie der glänzenden Organisation, innerhalb von sechs Stunden. Außerdem stimmten zahlreiche Danziger Reichsdeutsche in den benachbarten ostpreußischen Städten ab.

Not-Lazarett in der Reichskanzlei

Berlin, 20. August.

Wie bereits berichtet, waren in der zubenden Menschenmenge vor der Reichskanzlei viele Menschen vor Erschöpfung oder infolge des Gedränges ohnmächtig geworden. Schnell wurde in den unteren Räumen der Reichskanzlei eine Art Lazarett eingerichtet, und ein Standartenarzt der SS., der sich unter der Menge befand, sowie Rote Kreuz-Schwestern nahmen sich in liebevollster Weise der Ohnmächtigen an, die sich unter ihrer Pflege bald erholten. Der Führer ließ es sich nicht nehmen, den Rote-Kreuz-Schwestern persönlich seinen Dank für ihre Hilfe auszusprechen.

Bayern ist treu

Ministerpräsident Siebert an den Führer

München, 20. August.

Ministerpräsident Siebert hat zum Ausgang der Abstimmung in Bayern nachstehendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

„Mein Führer! In dem überwältigenden Bekenntnis der Treue und Dankbarkeit des deutschen Volkes zu Ihnen marschieren Bayerns Gaue und die bayerische Landshaft wieder an der Spitze. Bayerns Volk und Landesregierung senden Ihnen aus diesem Anlaß das Gelöbnis unzerstörbarer Liebe und Ergebenheit, Treue und Gefolgschaft."

Das Urteil des Auslandes über den 19. August:

„Hitler Herr des Reiches"

„Die Volksabstimmung sauber und tatsächlich geheim" / „Der Führer kann getrost weiter arbeiten"

Frankreich

Paris, 20. August.

Die Schlußfolgerungen, die die französische Presse aus dem Ergebnis des Volksentscheids vom Sonntag zieht, waren mit fast mathematischer Sicherheit vorauszulagen. Obwohl die Blätter in ihren Berichten die ungeheure Begeisterung schildern, mit der das deutsche Volk an die Wahlurne getreten ist, wollen sie weniger die gewaltige Stimmenzahl der Jasager sehen, sondern klammern sich an die Stimmen der Neinsager, um daraus krampfhaft wenn nicht einen politischen, so doch einen „psychologischen Mißerfolg" (!!) zu konstruieren. Doch schreibt der „Ami du Peuple": Man müsse sich vor der Tatsache beugen, Hitler bedeutet das Deutschland von 1934. Er kann in seinem Namen durch den Willen des Volkes sprechen, nicht nur als ein Vertreter oder Staatschef, sondern auch als die wirkliche Verkörperung des Deutschland, das leidet, aber seinen Platz an der Sonne fordert und leben will. Alle übrigen Blätter verlieren sich in rechnerische Betrachtungen. An dem persönlichen Erfolg Adolf Hitlers wird jedoch nicht gezweifelt. Derjenigen französischen Presse, die das Ergebnis des Volksentscheids als einen Mißerfolg für das nationalsozialistische Regime hinzustellen versucht, erteilt der Berliner Berichterstatter des „Journal" die richtige Antwort. Er schreibt: Adolf Hitler und sein Regime haben einen gewaltigen Sieg davongetragen. Das erlaubt eine Absage an jene Kreise, die bewiesen wollen, daß Hitler ein Diktator sei, der sich nur mit Hilfe der Gewalt durchsetze. Das Volk in seiner Gesamtheit ist stolz darauf, von Hitler befehligt und geführt zu werden. Es billigt ohne Einschränkung die gesamte Innen-, Außen- und Militärpolitik des Reiches. Auch der Berliner Sonderberichterstatter des „Matin" stellt fest, daß Hitler seine politische Position ungeheuer verstärkt habe.

Der Berliner Berichterstatter des „Paris Midi" schreibt: Wie zu erwarten, hat das Reich in seiner Gesamtheit Ja gesagt. Ohne Zweifel kann man den leichten Rückgang der Ja-Stimmen im Vergleich zum 12. November in einem für Hitler günstigen Sinne auswerten, um so mehr, als die gestrige Volksabstimmung viel bezeichnender und viel wichtiger als die vom 12. November ist. Aber es scheint, daß die 90 Prozent Ja-Stimmen dieses Jahres aufrichtig abgegeben worden sind, während die amtliche Zahl des vergangenen Jahres zum mindesten übertrieben gewesen sein muß. Aber wollen wir uns nicht Täuschungen hingeben, wollen wir vielmehr an die Tatsache denken, daß Deutschland nicht nur die Politik Hitlers ohne Vorbehalt gebilligt hat, sondern ihm außerdem eine noch nie dagewesene Gewalt für die Zukunft gibt. Mit diesem Deutschland müssen wir rechnen und nicht mit der blassen Minderheit der Widerspenstigen. Der Führer besitzt in den Augen seines Volkes eine Art von magischer Gewalt, die wir durch etwaige Illusionen und Schlußfolgerungen unsererseits nicht sobald werden verringern können. Das deutsche Volk glaubt an Hitler. Wir unsererseits wollen an dem Glauben des deutschen Volkes glauben. Ob man es will oder nicht: Der 19. August 1934 ist der Ausgangspunkt für einen neuen geschichtlichen Abschnitt des Reiches, der in der Entwicklung der Welt an Bedeutung und vielleicht Ueberraschungen die Epochen des ersten und zweiten Reiches sowie der Scheinrepublik und selbst des Nationalsozialismus übertreffen wird.

England

London, 20. August.

Dem Ergebnis der Volksabstimmung in Deutschland widmet „Daily Telegraph" einen Leitartikel, in dem es heißt: Eine neue persönliche Macht ist in Europa erstanden. Der „unbekannte Soldat" von vor 15 Jahren ist das unbestrittene Oberhaupt einer großen Nation geworden, und die bisher geteilten Machtbefugnisse sind in seinen Händen vereinigt. Das Blatt ist der Ansicht, daß eine große Mehrheit für Hitler auch dann erreicht worden wäre, wenn es keine so gründliche Wahlpropaganda gegeben hätte. Bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten wiederhole Hitler den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung, versichere aber, daß Deutschland wünsche, zu der Erhaltung des Friedens in der Welt beizutragen. Wenn dies die tatsächlichen Ziele Deutschlands unter der Führung Hitlers seien, dann könne man sie nur billigen. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Kraft Deutschlands sei ein wichtiger Faktor in der Erholung Europas.

Der Berliner „Times"-Korrespondent betont, daß eine überwältigende Mehrheit der Nation mit Ja gestimmt habe. Der Besuch mehrerer Wahllokale habe ihm gezeigt, daß die Abstimmung wirklich geheim war. In der „Daily Mail" liest man: Wenn auch das Ergebnis der gestrigen Abstimmung in Deutschland von vornherein feststand, bedeuten doch die Abstimmungsziffern eine erstaunliche Huldigung für das persönliche Ansehen Hitlers. Wenn auch zweifellos eine moralische Beeinflussung der Kritiker und Zweifler erfolgt war, so konnte doch kein Druck eine ganze Nation zwingen, gegen ihren Willen einen so eindrucksvollen Beweis ihres Vertrauens zu geben. Die gestrige Abstimmung hat Hitler ohne Frage in eine Stellung höchster Verantwortlichkeit gebracht. Welchen Gebrauch wird Hitler von dem Vertrauensvotum machen, das ihm gewährt worden ist? Nicht nur Deutschland allein, sondern die ganze Welt erwartet die Antwort auf diese Frage. Die liberale „News Chronicle" beschäftigt sich ausschließlich mit dem Teil der Stimmberechtigten, die sich gegen die Regierung erklärt haben.

Polen

Warschau, 20. August.

Die polnische Presse stellt das Ergebnis der gestrigen Volksabstimmung in den Vordergrund ihrer Erörterungen. Alle Blätter sprechen von einem Sieg des Führers, der gestärkt und gefestigt aus dem Volksentscheid hervorgehe. Besonders wird unterstrichen, daß die Abstimmung sauber und tatsächlich geheim war. Dies bestätigt insbesondere der Korrespondent des nationaldemokratischen „Kurjer Warszawski", der eine Anzahl Wahllokale in Berlin aufsuchte und dem Wahlgang beiwohnte. Er schreibt seinem Blatt: Es muß festgestellt werden, daß die Wahl überall rechtmäßig und geheim war. Die Umstände, die geprüft wurden, waren undurchsichtig, und niemand konnte Einfluß auf die Abstimmenden nehmen. Auch die offiziöse „Gazeta Polska" bemerkt in ihrer Korrespondenz aus Berlin, daß Adolf Hitler einen Sieg davontrug, wie er erwartet wurde.

Südslawien

Belgrad, 20. August.

Die Zeitungen widmen ihre ersten Seiten ganz der Volksabstimmung in Deutschland. Das Ergebnis kam für niemanden überraschend, da man, je näher der Abstimmungstag heranrückte, um so stärker mit einem überwältigenden Erfolge Hitlers gerechnet hatte. Die „Politika" unterstreicht in ihrem Bericht aus Berlin, daß die Wahl unbedingt geheim durchgeführt worden sei. Der Korrespondent des Blattes schildert genau den Wahlvorgang und teilt mit, daß die auswärtigen Pressevertreter Gelegenheit gehabt hätten, sich selbst davon zu überzeugen, daß das Wahlgeheimnis geachtet worden sei.

Schweiz

Genf, 20. August.

Die große Zahl der Ja-Stimmen für den Führer hat in der gesamten Oeffentlichkeit der Schweiz einen starken Eindruck hinterlassen. Es wird überall hervorgehoben, daß der Tag der deutschen Volksbefragung ohne jede Störung verlaufen ist. Die außerordentlich hohe Abstimmungsbeteiligung

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lenkt das Ausland ein?

R. Mü. Aus dem Echo, das die überwältigende Vertrauenskundgebung des deutschen Volkes für Adolf Hitler im Ausland gefunden hat, geht trotz journalistischer Stilübungen verzweifelster Zahlenkünstler deutlich hervor, daß der außenpolitische Zweck der Volksbefragung ebenso wie der innenpolitische vollkommen erfüllt ist. Alle auf Unkenntnis, Zweifel oder gar Bosheit beruhenden bisherigen Behauptungen, der Wille Adolf Hitlers stimme mit dem der Nation nicht restlos überein, haben sich nun auch für die Volksmassen jenseits der Grenze als Erzeugnisse phantasievoller Märchenerzähler erwiesen. Die fremden Staatsmänner und Politiker müssen sich mit der Tatsache, daß Deutschland für alle Ewigkeit vom Nationalsozialismus geeint worden ist, endgültig abfinden. Spekulationen auf die „natürliche Uneinigkeit in Deutschland", deren verhängnisvolle Auswirkungen vor dem 30. Januar 1933 hier ausführlich dargelegt wurden, sind jetzt im Ausland hoffentlich als zwecklose Versuche mit untauglich gewordenen Mitteln aufgegeben worden.

Den Wahlsieg Adolf Hitlers im November vorigen Jahres hatte man, wie erinnerlich, namentlich in Pariser Blättern durch eine Anzweiflung des geheimen und ordentlichen Charakters der Volksbefragung abzuschwächen versucht. Dieser allzu billigen Methode entstellender Berichterstattung war diesmal vorgebeugt worden: die Vertreter der ausländischen Presse hatten Gelegenheit, sich mit eigenen Augen von der Korrektheit des Wahlvorganges und der Wahlleiter zu überzeugen. Mit Genugtuung verzeichnen wir an anderer Stelle des Blattes die übereinstimmenden Urteile fremder Journalisten, daß die Freiheit sowie das Geheime der Wahl absolut gewährleistet waren und die Angabe und die Auszählung der Stimmen überall vorschriftsmäßig erfolgten. Diese uneingeschränkte Erklärung, die dem einen oder anderen Mißvergnügten nicht ganz leicht gefallen sein mag, dürfte zu einer gerechten Beurteilung des „neuen Regimes in Deutschland" wesentlich beitragen.

„Rings um uns hat sich in den großen geeinten Nationen die Welt wie mit vier eisernen Wänden geschlossen; zugleich aber hat sich mit dem moralischen Schritt, den wir getan, eine tiefste Quelle neuen Freiheitsmutes und Lebensrechtes geöffnet, welche das Aeußerste ertragen und das Härteste überdauern läßt und am Ende die Welt überwindet." Gottfried Keller läßt diese Worte, auf Schweizer politische Verhältnisse der 70er Jahre bezogen, dem vom Heimweh gepackten Martin Salander (des gleichnamigen Romans) in die Feder fließen. Es ist, als hätte der große Dichter die außenpolitische Lage auch des Dritten Reiches vorausgeschaut; denn uns hat sich kurz nach Beginn der nationalsozialistischen Revolution gleichfalls „die Welt wie mit vier eisernen Wänden geschlossen", auch unserem Führer hat sich mit dem moralischen Schritt der Volksbefragung eine neue Quelle der Kraft und des Glaubens geöffnet, auch wir sind, am 19. August, in der Zuversicht bestärkt worden, daß der wiedererwachte nationale Wille Deutschlands am Ende die Welt überwinden wird. Ja, im Geiste des Friedens wird der Führer und Reichskanzler die Welt überwinden! In dieser Feststellung liegt zugleich die Antwort auf die Frage zahlreicher auswärtiger Blätter, welchen Gebrauch Adolf Hitler von dem Vertrauensvotum machen werde. Wie ist ein Mann von einem Volke — darin stimmen wir mit der Auslandspresse überein — mit so außerordentlichen Machtbefugnissen betraut worden, wie am 19. August. Nie hat aber auch ein Mann kraft seiner Persönlichkeit, so

Was gibt es sonst Neues

Saar-Treuekundgebung in Berlin

Rintelens Villa beschlagnahmt

Zwei neue Todesurteile in Wien

Roosevelt fordert Verständigung

möchten wir hinzufügen, eine so starke Gewähr dafür geboten, daß er die in seinen Händen konzentrierte staatliche Gewalt nur zum Wohle des Volkes und der noch zu schaffenden Völkergemeinschaft ausüben werde.

Die gegenüber den 38,1 Millionen Ja-Sagern überhaupt nicht ins Gewicht fallende Zahl der Nein-Stimmen stelle, so behauptet ein über den Triumph Adolf Hitlers offenbar verärgertes Auslandsblatt, einen „psychologischen Mißerfolg" dar. Diese seltsame Ansicht wird geäußert, nachdem vor der Abstimmung in dem gleichen Blatt ein „hundertprozentiger Wahlsieg" angekündigt worden war. Es ist dies im Grunde nichts anders, als wollte man etwa eine Verbesserung des Weltrekordes im Hochsprung dadurch bagatellisieren, daß man den Rekord vor seiner offiziellen Feststellung auf 3 Meter statt auf 2½ Meter deziffert, um nachträglich erklären zu können: „Eigentlich entspricht die Leistung nicht den Erwartungen." Das eine ist so sachlich wie das andere.

Indem die Einheit zwischen Führer und Nation jedenfalls nicht mehr wegzudemonstrieren ist, wird hoffentlich an der Seine endlich der ausweichende Einwand zu den Akten gelegt werden: „Wir glauben schon, daß Adolf Hitler den Frieden will, aber die Mehrheit des deutschen Volkes . . ." Diese Aber-Politik hat, dies liest man zwischen den Zeilen selbst der unfreundlichen Pressekommentare, Schiffbruch erlitten. Möge sich nun die politische Erkenntnis durchsetzen, daß die vom Schöpfer des Dritten Reiches den Nachbarstaaten zum Zwecke der unmittelbaren freundschaftlichen Verständigung hingestreckte Hand die Hand eines ganzen Volkes ist. Im parlamentarisch gestützten November-System konnte der „leitende Staatsmann", wenn er dem Ausland etwas zu sagen hatte, nie vom Willen der Nation sprechen. Es gab im besten Falle nur „gleichgerichtete Strömungen" innerhalb der Flut zahlloser Meinungen. Heute steht den interessierten Staaten die Konstante einer wirklich verhandlungsfähigen Regierung gegenüber. Wird nunmehr — das ist unsere Frage vor allem an Frankreich — das Friedensangebot Adolf Hitlers als Angebot des geeinten deutschen Volkes angesehen werden?

Das Ausland zum 19. August

(Fortsetzung von Seite 1)

fällt ebenfalls allgemein auf. Während der „Berner Bund" angesichts der Stärkung der Führerautorität erwartet, daß nunmehr in Deutschland eine Reihe wichtiger Maßnahmen zur Durchführung kommt, kennzeichnet das „Journal de Genève" in seiner Ueberschrift „Hitler, der Herr des Reiches", seine Auffassung über das Abstimmungsresultat.

Genf, 20. August.

Wie aus allen Teilen der an das Deutsche Reich angrenzenden Gebieten sind auch aus der Schweiz zahlreiche Deutsche am Tage der Volksabstimmung nach Deutschland gefahren, um das ihnen durch die nationalsozialistische Regierung gewährte Wahlrecht auszuüben. Sowohl aus der östlichen Schweiz als auch aus den Städten der Westschweiz brachten mehrere Sonderwagen der schweizerischen Bundesbahn Hunderte von Abstimmungswilligen nach Waldshut.

Italien

Rom, 20. August.

Die Deutschen von Rom, Florenz und Livorno stimmten in Stärke von etwa 400 Mann an Bord des Dampfers „Coblenz" des Norddeutschen Lloyd ab. Der Dampfer, der im Hafen Civitavecchia lag, begab sich zur Wahlhandlung außerhalb der Fünfmeilenzone. Mit Einschluß der Besatzung und Passagiere ergaben sich 619 abgegebene Stimmen. 530 lauteten auf Ja, 79 auf Nein, 10 Stimmen waren ungültig.

Die römischen Mittagsblätter, die als erste nach dem Sonntag erscheinen, geben von der deutschen Volksabstimmung eine kurze sachliche Meldung mit dem amtlichen vorläufigen Endergebnis. Der „Bevere" betont in der Ueberschrift, daß der Zustrom der Wähler außerordentlich stark gewesen sei. Nur der „Messaggero" bringt den Bericht des eigenen Berliner Vertreters, der zugleich der „Popolo d'Italia ist. Dieser sehr tendenziöse Bericht fälscht sogar die Zahl der Wahlbeteiligung in „nur 91,2 v. H." um.

Mailand, 20. August.

Die italienischen Mittagsblätter bringen lange Berliner Berichte über die deutsche Abstimmung. Ihr Ergebnis wird, um mit der „Stampa" zu sprechen, als ein „unzweifelhafter Wahlerfolg von weitesten Ausmaßen" hingestellt. „Corriere della Sera" spricht von dem „absolut positiven Ausgang der Volksabstimmung". Die Blätter versuchen gleichwohl diesen absolut positiven Ausgang mit Hinweisen auf die Geschehnisse seit der letzten Volksabstimmung und auf die starke Propaganda zu zerkleinern.

Dänemack

Kopenhagen, 20. August.

Die hiesigen Morgenblätter berichten ausführlich über den Verlauf der Abstimmung und deren Ergebnis. Dabei stellt der Berliner Vertreter der „Berlingske Tidende" Vergleiche mit früheren Wahltagen, besonders vor der nationalen Erhebung, an und kommt zu dem Schluß, daß der 19. August der ruhigste Wahltag gewesen sei, den er je erlebt habe. Er betont, daß, während früher die Straßen voll von Polizei und Lastwagen gewesen seien, dies in Berlin bei der gegenwärtigen Disziplin nicht nötig gewesen sei. Nach einem Hinweis darauf, daß die meisten Deutschen nicht im geringsten im Zweifel gewesen seien, daß sie Hitler wählten, wird festgestellt, daß alles Gerede von Druck bzw. Wahldruck vollkommener Unsinn sei und daß in verschiedenen Wahllokalen nicht eine einzige braune Uniform zu sehen gewesen sei.

Auch der Vertreter der demokratischen „Politiken" sieht sich zu der Feststellung veranlaßt, daß nach seinen Beobachtungen die Zählung der Wahlzettel absolut korrekt vor sich gegangen sei.

Oesterreich

Wien, 20. August.

Die maßgebende Wiener Presse, die an Montagen keine Morgenausgaben hat, sondern erst nachmittags erscheint, beschäftigt sich ausführlich mit dem Ergebnis der Abstimmung in Deutschland. Im allgemeinen ist die Tendenz festzustellen, den imponierenden Ausgang dieser Wahl, die die großartige Geschlossenheit des deutschen Volkes bewiesen hat, durch kleinliche Kritik an der Zahl der Nein-Stimmen zu verdunkeln. Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt in seiner Abendausgabe: Der Verlauf der Abstimmung zur Volksbefragung über die Uebertragung der Macht des Reichspräsidenten auf den Reichskanzler Adolf Hitler hat die Hoffnungen der Nationalsozialisten bestätigt. Wenn ein Viertel der 89½ Prozent der abgegebenen Stimmen für sich gutschreiben kann, so ist an dem Ergebnis und an dem Erfolg nicht zu deuteln.

Wie zu jeder Wahl in Deutschland ist auch heute von Wien aus ein Sonderzug zur Reichsgrenze nach Passau gefahren. Fast alle in Wien wohnenden Reichsdeutschen sind ihrer Wahlpflicht nachgekommen. Der Sonderzug kehrte in den Nachtstunden nach Wien zurück.

Japan

Tokio, 20. August

Alle hiesigen Kreise begrüßen aufrichtig das Ergebnis der Volksabstimmung in Deutschland. Japan wünscht, daß Deutschland, das den Reichskanzler Adolf Hitler mit absoluter Mehrheit als Staatsführer bestätigt habe, sich trotz aller Schwierigkeiten durchsetze und durch Einigkeit und unerschütterliche Entschlossenheit alle Krisen überwinde. In japanischen Militärkreisen sagt man, Deutschland werde den Druck seiner Rachbarstaaten zunichte machen und deren Einkreisungswünsche zuschanden werden lassen, wenn die deutsche Nation, die sich durch große Tüchtigkeit auszeichne, fest entschlossen zusammensitze.

Eine Nummer des „Stürmer" in Breslau beschlagnahmt. Breslau, 20. August. Der Stellvertretende Polizeipräsident gibt bekannt, daß er sich veranlaßt gesehen hat, die Nummer 32 des in Nürnberg herausgegebenen Wochenblattes „Der Stürmer" zu beschlagnahmen.

Ausübung der Rechte des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hatte die Ausübung einiger seiner Rechte auf andere Behörden oder Stellen übertragen. Der Führer und Reichskanzler hat jetzt, wie ndz meldet, durch einen Erlaß diese Uebertragungen von Rechten an andere Behörden bestätigt.

Freude im Saargebiet

über das Ergebnis der Volksabstimmung

Saarbrücken, 20. August.

Die saarländische Presse nimmt mit großem Interesse von den Wahlergebnissen Kenntnis:

Die „Saarbrücker Zeitung" schreibt: Das deutsche Saargebiet begrüßt mit Freude und zuversichtlicher Genugtuung die durch das deutsche Volk vollzogene Bestätigung Adolf Hitlers zum Führer des Deutschen Reiches. Die Saarländer haben sich an diesem Volksentscheid nicht beteiligen dürfen; aber auch über ihren Städten und Dörfern flattern an diesem Tage die Fahnen des nationalsozialistischen Deutschland als Ausdruck der Freude und der inneren Zustimmung. Das Bekenntnis durch den Stimmzettel werden sie nachholen am 13. Januar. Deutschland bekennt sich zu Adolf Hitler. Adolf Hitler ist der Repräsentant des deutschen Volkes. Das ist die lapidare Tatsache, die sich in der Abstimmung vom 19. August ausspricht. Sie wird hoffentlich die notwendige Erkenntnis vermitteln. Das Ausland solle endlich einsehen, wie schlecht es beraten ist, wenn es sich von Ueberläufern und enttrohnten Systemgrößen noch immer vormachen läßt, es dämmere schon über Hitler-Deutschland, bald sei es mit der Herrlichkeit zu Ende.

Diese Abstimmung beweist, daß es verhängnisvolle Fehlspekulationen sind, wenn man auf den Zusammenbruch des Hitler-Regimes, auf innerpolitischen Zerfall, auf Spaltungen im deutschen Volk rechnet. Diese Hoffnung muß das Ausland endlich aufgeben, nur dann kann es zu einer wirklichkeitsgetreuen Auffassung über Deutschland kommen.

Durch diese Abstimmung hat sich das deutsche Volks als Testamentsvollstrecker Hindenburgs erwiesen. Nun hat das Volk den letzten Willen seines toten Präsidenten vollzogen.

Die „Saarbrücker Landeszeitung" schreibt zu dem gestrigen überwältigenden Wahlsieg: Das deutsche Volk hat am 19. August eine Entscheidung getroffen, die auch in verfassungsrechtlicher Hinsicht von Bedeutung ist. Adolf Hitler ist mehr noch als bisher der alleinige Führer der deutschen Nation geworden. In seine Hand ist damit eine Macht gelegt, wie sie noch nie ein deutsches Staatsoberhaupt besessen hat. Diesem Mann, den das deutsche Volk so hoch erhoben hat, verleiht diese überragende Stellung nicht nur einen großen Glanz, sondern sie lädt ihm auch eine schwere Verantwortung auf. Alle Deutschen vereinigen sich in dem Wunsche, daß unser Volk unter seiner Flugen und starken Führung einer Aera des Glücks und des Wohlstandes entgegengehen möge.

Die Saarländische Tageszeitung „Deutsche Front" feiert das gestrige Wahlergebnis als einen Triumph des Glaubens und Deutschlands größten Sieg. 800 000 Saardeutsche, die hier zum letzten Mal abseits stehen mußten, schreibt das Blatt, und all die vielen, vielen Millionen Volksgenossen, seien jedenfalls maßlos stolz auf dieses Deutschland, das unser Vaterland ist und diesen Mann Adolf Hitler, der unser Führer ist. Kein Staatsmann der Erde, ob in der Gegenwart oder in grauer Vergangenheit, kann und konnte das von sich sagen, was Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Führer, von sich sagen kann: „mir gehört die Liebe, die Treue und das blinde Vertrauen meines Volkes".

Zum letzten Mal habe die Saar abseits gestanden. In fünf Monaten werde aber auch das Volk an der Saar an die Urne treten. Diese Volksabstimmung werde nicht nur zu einem Fest des Volkes, sondern darüber hinaus zu einem Fest der Freiheit nach 15jähriger willkürlicher Trennung werden. Das Blatt hebt sodann besonders hervor, daß die dem Saargebiet benachbarte Pfalz an der Spitze aller deutschen Wahlergebnisse marschiert und begrüßt auf das wärmste gerade von der Saar her diesen Sondererfolg des neu ernannten deutschen Reichskanzlers, der Reichsregierung, Gauleiter Bürckel, in seinem Heimatgau.

Treuekundgebung der Saarländer

Der Führer spricht vom Fenster der Reichskanzlei

Berlin, 20. August.

Die seit Donnerstag in Berlin weilenden 2000 Saarländer, Mitglieder des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, veranstalteten am Montagvormittag eine große Treuekundgebung für den Führer. Der lange Zug, der gegen 10 Uhr auf dem Königsplatz Aufstellung genommen hatte, marschierte von dort über die Charlottenburger Chaussee, durch das Brandenburger Tor, die Wilhelmstraße zur Reichskanzlei, voran die 34 Mann starke Bergmannskapelle in ihren schwarzen Berg- und Hüttenarbeiteruniformen, den roten Ferdebusch am Schachthut, und der Quartettverein Neudorf-Saar, ebenfalls in ihren schwarzen Uniformen — ein nicht alltägliches Bild für den Berliner.

Kurz vor der Reichskanzlei intonierte die Kapelle den Badenweiler Marsch. Schon als die ersten Klänge ertönten, öffnete sich das Fenster des Führers. Die draußen harrende Menge brach in anhaltende jubelnde Heilrufe aus. In Achterreihen nahmen die Saarländer Aufstellung, doch der Führer winkte, näher zu kommen, und im Augenblick standen alle dicht gedrängt unter endlosen Beifallsrufen unterhalb des Fensters. Frauen streckten die mitgebrachten Blumensträuße dem Kanzler entgegen. Ein einladender Wink, und strahlend und glücklich eilten sie ins Portal der Reichskanzlei.

„Deutsch ist die Saar" spielte die Kapelle, und 2000 Menschen sangen das Lied der Treue mit. Dann ergriff der Verbandsleiter Herb das Wort zu folgender Ansprache:

„Mein Führer! Kanzler des deutschen Volkes! Unser aller Führer! 2000 Kampfgenossen und -genossinnen des Verbandes deutscher Rundfunkteilnehmer an der Saar, der aktivsten Korporation an der deutschen Saar, kommen hierher, um Sie zu beglückwünschen zu dem großen Erfolg, den Sie gestern verbuchen konnten. Es tat uns allen in der Seele weh, gestern nicht unsere Stimme abgeben zu können. Wir 2000 Männer und Frauen kommen, deshalb hierher und bringen Ihnen unsere Ja-Stimmen persönlich. In dieser Stunde legen wir alle zusammen das Bekenntnis der Treue zu Ihnen ab. Wir stehen bis zu unserem letzten Atemzuge für unserem großen Führer Adolf Hitler, dem Kanzler des großen deutschen Volkes und damit auch unserem Kanzler von der deutschen Saar. Wir wollen ihm ein dreifaches Sieg-Heil ausbringen. Unser Führer Adolf Hitler Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!"

Totenstille herrschte, als nach der Ansprache des Führers der Saardeputation der Kanzler einige Worte an die versammelten Deutschen aus der Saar richtete. Er begrüßte sie, indem er darauf hinwies, daß sie gestern ein Zeichen der Einigkeit des deutschen Volkes gesehen hätten. Genau so einig sei das deutsche Volk in dem brennenden Wunsche, das Saargebiet wieder bei Deutschland zu sehen. Was deutsch sei und durch die Verträge zusammengehöre, müsse auch zusammenstehen. Am 13. Januar wird daher das ganze deutsche Volk die Abstimmung mit einem heißen Gebet begleiten und alle seien überzeugt, daß damit die Leidenszeit des Saargebietes ein Ende haben werde. Deutschland respektiere die Verträge, es verlange nichts anderes, als daß sie den anderen ebenso heilig seien. Seine, des Kanzlers, glühendste Stunde werde sein, wenn er die Saarländer nicht mehr in Berlin begrüßen, sondern wenn er zum erstenmale in ihre Heimat kommen könne.

Die Kundgebung endete mit dem Deutschlandlied und den endlosen Jubel-Rufen der abmarschierenden Saarländer.

Saar-Stimmrecht für Gefangene

Berlin, 20. August.

Auch die in Gefängnissen befindlichen Saardeutschen sollen sich möglichst ihr Stimmrecht für die Saarabstimmung sichern. Diesen Wunsch spricht der Reichsjustizminister in einer allgemeinen Verfügung aus. Seines Stimmrechtes an der Saar geht nämlich nur derjenige verlustig, gegen den rechtskräftig auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt ist. Der Reichsjustizminister ersucht die Vorsteher der Gefangenenanstalten der Justizverwaltung, darauf hinzuwirken, daß alle abstimmungsberechtigten Gefangenen sich durch rechtzeitigen Antrag auf Eintragung in die Abstimmungslisten ihr Stimmrecht erhalten. Ob und inwieweit den Gefangenen Gelegenheit gegeben werden kann, ihr Stimmrecht auszuüben, bleibt allerdings späterer Entscheidung vorbehalten.

Hamburg's Treuebekenntnis

Hamburg, 20. August.

Hamburg hat folgendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gesandt: Das deutsche Volk hat über seine Zukunft entschieden und sein Schicksal vertrauensvoll in Ihre Hände gelegt. In übermächtigender Mehrheit hat sich die Nation zu Ihnen bekannt. Hamburg erneuert in dieser geschichtlichen Stunde seinen Treueschwur und verspricht, Ihnen zu folgen weiter in eine glückliche Zukunft hinein. Es lebe Deutschland und sein Führer!

Karl Kaufmann,
Reichsstatthalter und Gauleiter.
Karl Vinc. Krogmann,
für den Senat der Freien u. Hansestadt Hamburg.

Goebbels dankt der deutschen Presse

Berlin, 20. August.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ließ durch den stellvertretenden Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat Dr. Jahnke, der deutschen Presse seinen Dank aussprechen für die vorbildliche, von verantwortlichem Geiste gegen Führer und Volk getragene Arbeit anläßlich der Wahlvorbereitung zur Volksabstimmung zum 19. August.

*

Der Reichsinnenminister dankt den Wahlhelfern mit folgendem Erlaß: Die Volksabstimmung hat über 43,5 Millionen deutsche Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Vorbereitung und Durchführung sowie die Feststellung des Endergebnisses der Abstimmung haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Abstimmungsvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Volksabstimmung muß um so höher bewertet werden, als diesmal zwischen der Anordnung der Abstimmung und dem Abstimmungstage eine sehr kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Abstimmungsvorständen und sonst bei Durchführung der Abstimmung ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schließe ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Länder- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sowie alle übrigen Verkehrsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

Berlin, den 20. August 1934.

Der Reichsminister des Innern.
i. V.: Pfundtner.

Rintelens Villa beschlagnahmt

Wien, 20. August.

Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Steiermark hat nach einer amtlichen Erklärung Viktor Seisler-Herzigrom, Großgrundbesitzer in Krieglach, zunächst einen Betrag von 53 000 Schilling und dem Ingenieur Franz Pilscher, Elektrizitätsbesitzer in Weiz, zunächst einen Betrag von 103 000 Schilling als Kostenersatz für die Maßnahmen während der Aufstandstage zur unverzüglichen Entrichtung vorgeschrieben. Zur Sicherstellung wurde die Beschlagnahme der dem Genannten gehörenden Immobilien verfügt. Gleichzeitig wurde die Beschlagnahme der Villa Dr. Anton Rintelens samt Inventar im Werte von rund 70 000 Schilling sowie der im Steiermark liegenden Bankguthaben Rintelens durchgeführt.

Roosevelt fordert Verständigung

Paris, 20. August.

Ein Mitarbeiter des „Petit Journal" hatte Gelegenheit, mit Präsident Roosevelt über die Aussichten von Krieg und Frieden zu sprechen. In dieser Unterredung habe Roosevelt den Standpunkt vertreten, daß die auswärtige Politik der Völker auf den Grundsätzen gut nachbarlicher Verhältnisse aufgebaut sein müsse, d. h. der wirtschaftlichen Verständigung, die die wesentliche Voraussetzung für den Frieden sei. Man müsse die Abenteuer der Diplomatie durch einen positiven Warenaustausch ersetzen. Es gelte in jedem Lande die Erzeugnisse herauszufinden, die man mit Nutzen austauschen könne.

Druck und Verlag: NS Gauverlag Weser Ems, Zweigniederlassung Bremen. Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Kobe, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremisches, Allgemeines und Heimatbeilage: A. K. Blüthmann-Reitz; für Kommunalpolitik und Unterhaltung: L. Franz Knorr; für Sport: Kurt Teege; für Provinz: A. K. Blüthmann-Reitz; für Bewegung: Franz Knorr; sämtlich in Bremen.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heise, Bremen. DA VIII. 34: 31 215. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Große Münchener Kunstausstellung 1934

An der Prinzregentenstraße wächst in diesem Sommer das „Haus der deutschen Kunst" empor, das künftig die traditionellen, alljährlich stattfindenden großen Münchener Kunstausstellung die würdige Heimstätte sein wird. In diesem Jahre mußte sich unsere über das künstlerische Schaffen in der „Stadt der deutschen Kunst" einen Ueberblick vermittelnde und damit zugleich Rechenschaft ablegende Schau sich nochmals mit anderen Räumen behelfen. Bekanntlich wurde seit dem Brande des Glaspalastes im Frühsommer 1931 die große Münchener Kunstausstellung in den Räumen des Bibliotheksneubaues des Deutschen Museums durchgeführt. Im vorigen Jahre wurde noch die neue Pinakothek dazu verwendet und ihren Sälen damals durch den im Januar d. Js. verstorbenen Schöpfer des „Hauses der deutschen Kunst", Professor Troost, ein besonderes repräsentatives Gepräge gegeben. In diesem Jahre hat man auf die Räume im Deutschen Museum verzichtet, dafür aber dort in den unverputzten Sälen einen Teil der bekanntlich vor allem die Kunst des 19. Jahrhunderts umfassenden Bestände der Neuen Pinakothek in sehr reizvoller, die Werke oft völlig neu lebenslassender Anordnung aufgestellt, während für die Ausstellung selbst nur die Räume der Neuen Pinakothek benutzt wurden. Dadurch wurde schon äußerlich die Zahl der angenommenen Werke, die früher immer 2000 bis 2000 betrug, auf etwas über 800 verringert, was der Allgemeinqualität nur dienlich war. Doch war es anderseits dann auch nicht möglich, von jedem Künstler mehr als zwei, höchstens drei Werke zu zeigen, so daß danach sehr häufig kein eindeutiger Eindruck von dem Können, von dem Schaffen des einzelnen entstehen kann und man zur Ergänzung die Sommerausstellungen der großen Münchener Künstlervereinde heranziehen muß.

Die äußere Aufmachung in den mit hellen Tüchern neu bespannten, vornehmlich großen, durch eingezogene Decken jedoch dem meist kleinen Format unserer heutigen Gemälde entsprechend angenäherten Räumen der Neuen Pinakothek ist denkbar günstig. Jedes Bild kommt zu seinem Recht. Kennzeichnend für die Ausstellung ist die überraschende Gesamtbreite des künstlerischen Wertes der Werke. Doch fehlen andererseits zweifellos übertragende Leistungen, auch besonders aufsollende Werke der Jungen. Darin kommt zum Ausdruck, daß nach all den vielen Isмen der hinter uns liegenden Zeit des Kunstbetriebes heute in unserer bildenden Kunst das Streben nach innerer Beruhigung, die Erkenntnis von der sicheren Beherrschung des Handwerklichen als der Grundlage alles wirklichen Könnens da ist. Weiter wird darin aber auch wieder einmal offenbar, daß im kulturellen Leben der Gegenwart die Führung nicht mehr die bildenden Künste besitzen, sondern die Künste jenseits des Sichtbaren, und hier vor allem die Dichtung. Vielleicht kann man aber in all den vielfältigen Strömungen unserer neueren Kunst, in der das malerische, die Welt der Erscheinungsformen auffösende Sehen noch neben der dunkeltonigen Altermalerei des 19. Jahrhunderts und neben den Nachklängen des Expressionismus steht, doch jetzt etwas Gemeinsames aufzeigen: das Element der Linie wird wieder stärker ausgewertet, die Bildstruktur strebt nach Klarheit, nach Einfachheit. Wir wollen jedoch hier nicht ungeduldig fordern, sondern getrost und gläubig werten, denn wir wissen, daß ein wirklicher Stil, der die ganze Welt des Sichtbaren in der künstlerischen Formung durchdringt, nur aus der Einheit des Denkens und Glaubens, aus der Einheit des Weltbildes entstehen kann, und daß die alle verneinende Einheit der Weltanschauung im Dritten Reich entsteht, darin vertrauen wir voll gläubiger Zuversicht der der Gemeinschaft wirkenden Kraft unserer Zeit.

Malerei

Hier begegnen wir unter den älteren, in ihrer Art bekannten Malern unter anderen Altmeister Heinrich von Zügel mit seinen in impressionistischer Technik liebevoll gemalten Schaf- und Rinderherden. Von Julius Benler ist vor allem ein hell und locker gemaltes Bild „Meereswellen" bemerkenswert. Julius Heß zeigt wieder zwei wohl von künstlerischer Kultur, aber nicht von malerischer Ursprünglichkeit zeugende Werke. Abgelehnt werden muß aber, weil davon kein religiöses Erlebnis ausgehen kann, Karl Caspar mit seiner, auch farbig unangenehmen und zerrissenen „Auferstehung". Sein Selbstbildnis ist etwas besser, besitzt aber auch weder zwingende Ausdruckskraft, noch formale Geschlossenheit. Unmittelbarer und echter wirkt die Malerei seiner Frau, Marie Caspar-Filser, die aber auch nicht von den unangenehmen ewigen Violett- und Lila-Tönen loskommt. Die diesmal von Unold gezeigten Bilder erreichen nicht ganz die hohe Qualität der besten der großen Unold-Ausstellung des Winters. Sie sind dazu farbig und kompositionell nicht genügend geschlossen. Aber auch hier erleben wir wieder beglückt Unolds wahrhaft deutsche Kunst, die aus dem Verbundensein mit der heimatlichen Landschaft, mit dem schlichten Dasein des einfachen tätigen Menschen wächst. Von köstlich feiner Farbigkeit sind wieder die stimmungserfüllten Landschaften von Edmund Steppes. Erich Erler bleibt in seinem Bild „Stiller Abend" in Farbgebung und Stimmung zu nahe an Segantini.

Von Fritz Erler ist vor allem das Bildnis von Dr. Albert als eine malerisch saubere, kompositionell gekonnte Leistung bemerkenswert. Ein ganz starkes malerisches Erlebnis bedeuten wieder die Bilder von Otto Geigenberger, vor allem das Blumenstilleben in der Leuchtkraft seiner Farben und seinem klaren Bildaufbau. Doch hängen noch bessere Werke von Geigenberger in der Ausstellung der Sezession. Aus der jüngeren Generation müssen vor allem genannt werden: der ungemein begabte Karl Zerbe, dessen Bilder aber noch die straffe Durchkomposition mangelt, Günther Graßmann mit einer farbig sehr fein abgestimmten Winterlandschaft, Walter Rauh mit seiner zusammenfassenden Kraft des Ausdruckes und der Formgestaltung, doch ist er im Menschlichen noch manchmal dumpf versagen, weiter der oft noch etwas knallig-aufrumpfende und dann unangenehm wirkende, aber malerisch zweifellos begabte Eduard Aigner und Karl Heinz Rose mit einem sehr anständigen Selbstbildnis.

Graphik:

Die graphischen Blätter sind diesmal besonders wirkungsvoll im Rottmann-Saal ausgestellt. Beachtenswert vor allem einige liebevoll durchgearbeitete Blätter von Ernst Haider, eindrucksvolle klare Zeichnungen von Walther Püttner, lotte Bildhauer-Skizzen von Friedrich Wrampe, Zeichnungen von Anton Sailer eine sehr feine Porträt-Radierung von Heinrich Aigner und nicht zuletzt die phantastischen zauberhaften Blätter von Alfred Kubin, Eugen Croissant, der diesmal mit seiner Oelmalerei leider nicht vertreten ist, zeigt farbig wieder sehr schöne Aquarelle, neben denen nur Dora Brandenburg-Polster mit einer frischen Winterlandschaft und Henny Prozen-Kundmüller mit einem auch in der Stimmung sehr feinen Blatt vom Ammersee bestehen können.

Plastik:

Hier empfängt uns gleich im ersten Raum der weit über lebensgroße St. Michael von Bernhard Bleeker. Zweifellos ein eindrucksvolles Werk, das aber doch in seiner weitausholenden Gebärde etwas in der Geste steckengeblieben ist, hier wird wieder das Problem: Wahrhafte religiöse Kunst in unserer Zeit in seiner ganzen Zwiespältigkeit erschreckend deutlich. Sonst hält aber gerade die Münchener, nie von der Tradition völlig losgelöste (Adolf von Hildebrand mit seinen Schülern) Plastik durchweg eine bemerkenswerte künstlerische Höhenlage ein. Sehr gut vor allem eine Reihe von Bildnissen, von denen besonders genannt seien: die Büste des Führers von Ferdinand Liebermann, die Büste von Richard Knecht und eine Bronze von Ulfert Janssen (Stuttgart). Sehr fein eine „Madonna" von Hermann Hahn und die allerdings noch nicht genügend durchgeformte „Ruhende" von Hans Stangl. Von frischem Humor erfüllt ist die, jedoch die Grenzen des in der Plastik Darstellbaren erreichende Gruppe „Raufende Ziegen" von Ludmilla Pongratz. Sehr lebendig die auch plastisch gut durchgearbeitete Tierbronze von Alexander Fischer. Ein Ganzes zeigt die große Münchener Kunstausstellung innerhalb der ihr gezogenen Grenzen die heute noch alle bildenden Kunst geltet sind, die Lebendigkeit des Kunstschaffens in der Stadt der deutschen Kunst, das sich in seiner Gesamtheit nie losgelöst hatte von der guten Tradition Münchens, das aber auch immer wieder junge Kräfte an die deutsche künstlerische Oeffentlichkeit bringt.

Danneckor.

Kämpfe im Ennstal vor Gericht

Wien, 20. August

Der beim Kreisgericht in Leoben errichtete Militärgerichtshof hielt heute die erste Verhandlung ab. Angeklagte sind sieben Personen aus dem Ennstal, welche an den schweren Kämpfen im steierischen Salzkammergut teilnahmen. Die Angeklagten hatten zusammen mit 80 Freunden am 25. Juli die wichtigsten Aemter in Steinach-Irdning und den umliegenden Orten besetzt. Am 26. Juli wurde eine Abteilung von 17 Schutzkorpsangehörigen zur Verstärkung in das obere Ennstal gesandt. Sie traf auf der Straße mit Aufständischen zusammen, unter denen sich auch die Angeklagten befanden. Die Aufständischen sperrten sofort die Straßen ab, und es kam zu einem schweren Gefecht. Fünf Schutzkorpsleute blieben tot auf dem Platz, die anderen wurden gefangen genommen. Am gleichen Tage waren die Beschuldigten noch an Kämpfen in Mitterndorf beteiligt. Die Aufrührer schlugen eine Abteilung der Exekutive, wobei ein Mitglied des Wiener Heimatschutz-Studentenkorps den Tod fand und zwei Gendarmen schwer verletzt wurden, zurück und besetzten den Ort. Erst bei dem Eintreffen großer Militärverstärkungen, die sich inzwischen den Weg über den Pyhrn-Paß ins Ennstal gebahnt hatten, zerstreuten sich die Aufständischen.

Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Zwei Todesurteile in Wien

Wien, 20. August.

Vor einem Standgerichtssenat in Wien hatten sich am Montag die landwirtschaftlichen Arbeiter aus Ischl, Franz Unterberger und Franz Saureis, weil sie bei sich 20 Rollen Ammonit versteckt hatten, zu verantworten. Unterberger war Mitglied des Arbeitergesangvereins und des republikanischen Schutzbundes. Er bekannte sich in der Verhandlung als Sozialdemokrat. Beide wurden zum Tode verurteilt.

Der Bundespräsident hat die Gnadengesuche für die beiden Verurteilten abgewiesen, so daß um 19.15 Uhr das Todesurteil vollstreckt worden ist.

*

Universitätsprofessor Dr. Hugelmann, der im Zusammenhang mit den Ereignissen vom 25.7. verhaftet worden war, ist im Gefängnis in Klosterneuburg bei Wien in den Hungerstreik getreten.

„Schlachtfeld bereits gewählt"

Bemerkenswerte Aeußerungen des französischen Kriegsministers

Paris, 20. August.

Im Verlauf der in großem Stil begangenen Erinnerungsfeier der Schlacht von Lothringen im August 1914 erstattete General Castelnau vor dem Denkmal in der Nähe von Charmes den Bericht über jene Augusttage, in denen der Vorstoß der Armeegruppe des bayerischen Kronprinzen bei Nancy zum Stillstand gelangte.

Der Präsident der Republik, der selbst Lothringer ist, bezeichnet in seiner Ansprache Lothringen als den Jahrhundertealten Schild Frankreichs „gegen die Anstürme des Eindringlings". Wie Frankreich als Vorkämpfer für Recht und Gerechtigkeit im Kriege die Völker um sich sammelte, so vermöge es heute eine ebenso wichtige Rolle für die Organisierung und Aufrechterhaltung des Friedens zu spielen. Der Präsident knüpfte an diesen Gedanken einen entschiedenen Appell an die innere Einigkeit der Franzosen.

Kriegsminister Marschall Pétain schilderte u. a. die Festigkeit der heutigen französischen Ostgrenze. Das Schlachtfeld, das für die erste Operation am günstigsten sei, sei bereits gewählt. Eine Linie von Befestigungen ziehe sich an der Grenze entlang. Um jede Ueberraschung zu vermeiden, werde die Ausstattung dieser Befestigungen mit ständigen Besatzungen vorbereitet. Die französische Armee könnte im Vertrauen auf ihre Kraft den Unternehmungen eines Angreifers ruhig entgegensehen und die notwendigen Gegenmaßnahmen ins Auge fassen.

Die Landung des Stratosphärenballons in Südslawien

Belgrad, 20. August. Ueber die Landung der Stratosphärensieger Cosyns und van der Elst an der Nordwestgrenze Südslawiens bringen die Blätter am Montag zahlreiche Einzelheiten. Sie berichten, daß der Ballon in einem Maisfeld niedergegangen sei. Die Insassen seien sehr überrascht gewesen, als sie erfuhren, daß sie sich in Südslawien befänden. Sie hätten geglaubt, auf tschechischem Gebiet gelandet zu sein. Mit den Bauern, die ihnen bei der Bergung des Ballons halfen, verständigten sie sich in deutscher Sprache. Die Flieger übernachteten vom Sonnabend zum Sonntag bei einem Lehrer einer kleinen Dorfschule. Pressevertretern erzählten sie am Sonntag, daß sie nicht genau wüßten, welche Höhe sie erreicht hätten, daß sie aber annähmen, auf 16 000 Meter gekommen zu sein. Der Höhenmesser befinde sich nämlich in einer geschlossenen Kassette, die erst in Brüssel geöffnet werden soll. Immerhin seien sie hoch genug gekommen, um die angestrebten wissenschaftlichen Beobachtungen durchführen zu können. Die Fahrt sei programmäßig verlaufen, nur der Funkapparat habe plötzlich versagt.

In letzter Minute

Der Führer in Nürnberg

Nürnberg, 20. August.

Auf der Durchreise nach München besuchte der Führer völlig unerwartet am Montag nachmittag die Reichsparteitagsstadt Nürnberg, um hier persönlich die Vorarbeiten für die Organisation des Reichsparteitages 1934 zu besichtigen bzw. mit den verantwortlichen Stellen zu besprechen. Der Führer traf gegen 6 Uhr auf dem Flugplatz in Nürnberg ein und begab sich sofort zur Besichtigung des Aufmarschgeländes in den Luitpoldhain.

Obwohl der Besuch des Führers in Nürnberg vollkommen unbekannt war, durcheilte die Kunde von seinem Hiersein die Stadt wie ein Lauffeuer. Begeistert jubelten die vielen am Festplatz befindlichen Menschen dem Führer zu. Im Luitpoldhain drängten sich bald viele Tausende Kopf an Kopf, um ihrem Führer bisher nie gekannte Ovationen zu bereiten. In Begleitung des Führers befanden sich Reichspressechef Dr. Dietrich und der Adjutant des Führers, Brückner.

Gauleiter Julius Streicher benutzte die Gelegenheit der Anwesenheit des Führers, um ihn in Nürnberg herzlich zu begrüßen. Bei der Besichtigung im Luitpoldhain bemerkte man u. a. auch Leni Riefenstahl, die bekanntlich den Großfilm vom vorjährigen Reichsparteitag geschaffen hat.

Rücksendung der Stimmscheine

Berlin, 20. August

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die Gemeindebehörden die nicht am Abstimmungstag von dem Wahlvorstand ordnungsmäßig abgegebenen Stimmscheine nicht der Gemeindebehörde des Ausstellungsortes direkt, sondern der Einfachheit halber auf dem Dienstwege an die Zentralbehörde (Innenministerium) gesammelt zu übersenden haben. Das Gleiche gilt für Stimmscheine, die von deutschen diplomatischen oder konsularischen Vertretungen im Auslande ausgestellt sind; auch diese sendet die Gemeindebehörde des Abstimmungsortes auf dem Dienstwege an ihre eigene zuständige Landeszentralbehörde. Nicht benutzte Stimmscheine, die von Stimmberechtigten an die Gemeindebehörde des Ausstellungsortes eingesandt werden, sind von dieser bis auf weiteres aufzubewahren. Der Reichsminister des Innern gibt diese Anordnung hiermit sämtlichen Gemeindebehörden amtlich mit dem Hinzufügen bekannt, daß eine besondere schriftliche Mitteilung nicht ergeht.

Standortmeldung des „Graf Zeppelin"

Hamburg, 20. August.

Nach einer Meldung der Deutschen Seewarte erreichte das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 19.45 Uhr MEZ. Kap Verde und stand um 20 Uhr auf halbem Wege zwischen diesem und dem St.-Paul-Felsen.

Waldbrand vernichtet Bergwerke

Newyork, 20. August

Wie aus Boise (Idaho) gemeldet wird, wütet in der Umgebung seit Sonntag ein riesiger Waldbrand. 10 000 Hektar Wald sind bereits vernichtet worden. Ebenso drei Kohlenbergwerke und zahlreiche Siedlungshäuser. Infolge des starken Windes und der großen Hitze befürchtet man eine weitere Ausdehnung des Feuers. Zahlreiche Dörfer sind bereits geräumt worden. Man befürchtet, daß auch Menschenverluste zu beklagen sind.

Riesenwasserrohrbruch in Brooklyn

Newyork, 20. August

Bei einer Straßenkreuzung in der Newyorker Vorstadt Brooklyn brach am Montagfrüh das Hauptwasserrohr von 1,20 Meter Durchmesser. Im Umkreise von 20 Meter wurde die Straßendecke in die Luft geschleudert. Eine riesige Wasserfontäne schoß empor und riß in wenigen Minuten einen Trichter von acht Meter Tiefe. Die Keller von zehn Häuserblocks wurden völlig überflutet. Der gesamte Straßenverkehr sowie die Stromzufuhr und die Telefonverbindungen sind unterbrochen. Nach dreistündiger angestrengtester Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, die Gefahr von Kesselexplosionen in benachbarten Fabriken zu bannen. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Vier italienische Militärflieger tödlich verunglückt

Rom, 20. August.

Am Sonntag wurde der Absturz eines Militärflugzeuges bekanntgegeben, bei dem am Freitag vier Flieger ums Leben gekommen sind. Es handelt sich um ein Bombenflugzeug, das einen nächtlichen Uebungsflug unternommen hatte. Die Besatzung bestand aus einem Fliegerhauptmann als Führer, einem Sergeanten, einem Unteroffizier und einem Mechaniker. Bei der Landung auf dem Flughafen Cascina Malpensa stieß die Maschine infolge eines falschen Manövers gegen einen Schuppen, fing Feuer und stürzte brennend zu Boden. Die Besatzung fand den Tod in den Flammen.

Neuer Unfall der amerikanischen Ozeanflieger

London, 20. August.

Die beiden amerikanischen Ozeanflieger, Hauptmann George Pond und Leutnant Sabelli, flogen am Sonntag früh 4 Uhr bei Newport im südwestlichen Teile von Wales gegen einen Bergabhang. Die Maschine wurde sehr schwer beschädigt, die beiden Flieger erlitten aber nur leichte Verletzungen. Sie hatten im Mai d. J. einen direkten Flug Newyork—Rom versucht, waren aber gezwungen gewesen, in Irland zu landen. Vor zwei Monaten waren sie in Rom eingetroffen. Am Sonnabend waren sie dann von Rom nach Dublin abgeflogen, um von dort aus auf dem Luftwege über den Ozean nach Newyork zurückzukehren.

Ueber der Irischen See herrschte aber dichter Nebel und heftiger Regen, so daß sie nach einstündigem Kreuzen wieder nach der Südwestküste von Wales zurückkehrten. Während sie nach einem geeigneten Landungsplatz Ausschau hielten, raste das Flugzeug gegen den Berg und überschlug sich.

USA. im Genfer Arbeitsamt

Genf, 20. August.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind mit Wirkung vom 20. August 1934 endgültig der Internationalen Arbeitsorganisation beigetreten. Dieser Beitritt wurde heute dem stellvertretenden Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Phelan, von dem amerikanischen Generalkonsul in Genf, Gisbert, mitgeteilt, und zwar mit dem Hinweis, daß der Beitritt der Vereinigten Staaten nicht gleichbedeutend ist mit der Anerkennung der Rechte und Pflichten, die in der Völkerbundssatzung vorgesehen sind.

Der Giftschleier der Baroneß

Das furchtbare Vermächtnis aus enttäuschter Liebe / Ein Fluch sühnet 125 Jahre Schrecken / Budapester Universität enträtselt das Geheimnis

Budapest, im August. Durch die chemische Abteilung an der Budapester Universität ist ein altes Todesgeheimnis gelöst worden, das wie ein Gespenst über einer der ältesten ungarischen Familien schwebte. Alle Bräute starben in ihrer Blüte dahin. Wodurch? — Das verrät der Giftschleier des Freifräuleins F.

Die schönste Holdame von Wien

Das junge Freifräulein F. war bestimmt die schönste der Hofdamen in Wien. Sie wurde umschwärmt und verehrt, wie das nun einmal vor gut 150 Jahren in Wien so üblich war. Als Tochter eines sehr begüterten Freiherrn rechnete man für sie mit einer vorzüglichen Partie, vielleicht nach Frankreich oder Holland, Italien oder England...

Freifräulein F. hielt sich sehr zurück, wartete auf das große Glück und sah es in einem welschen Grafen kommen, der sich auch wirklich um ihre Hand bemühte. Der Kaiser stimmte zu, man bereitete eine der glanzvollsten Hochzeiten dieser Tage vor..

Nur der Vater des Freifräuleins, ein alter Diplomat, blieb mißtrauisch. Er schickte heimlich einen seiner Leute nach Paris, um Nachforschungen über den Grafen einzuziehen. Es kam so, wie der Vater vermutet hatte: der Graf war ein kleiner Cagliostro, ein Scharlatan der Politik und ein Don Juan zugleich. Er war aus heruntergekommenem Adel, ohne Geld, mit schlechtestem Ruf — jedenfalls kein Mann für Freifräulein F., die Tochter des Kammerherrn F. bei Seiner Majestät dem Kaiser.

Wirklich war der Graf eines Tages verschwunden, mit ihm ein paar Perlengeschmeide, hinter ihm ein Berg Schulden.

Die schadenfrohen Hoffräuleins kicherten so laut, daß Freifräulein F. es hören mußte . . .

Sie verschwand vom Hof. Man erfuhr, daß sie in der Nähe eines Gutes ihres Vaters in Ungarn in ein Damenstift ging und hier ein sonderbares Leben führte, sich um Pflanzen — damals ganz und gar selten und rätselhaft — kümmerte und sich immer mehr von allen Menschen abschloß.

In einigen Jahren war aus dem schönen Hoffräulein ein von Neid, Haß, Gelbsucht und Leberleiden ruiniertes altes Mädchen geworden, das zu keiner Hoffeier mehr erschien und nun auch noch anfing, sich mit der Weberei zu beschäftigen.

Wer hätte denn auch ahnen können, daß all diese Jahre für dieses durch sein Unglück gestig wohl ein wenig verwirrtes Fräulein nichts anderes bedeuteten als Jahre des Sinnens auf eine Rache, die freilich vollkommen Unschuldige traf . . .

Ein Schleier als Vermächtnis

Als Freifräulein F. eines Tages (übrigens unter etwas seltsamen Umständen) starb, fand man in der Hinterlassenschaft einen Schleier, der in dem Testament ausdrücklich erwähnt war. Der Schleier, ein Prachtstück, sollte von allen Bräuten der Familie zur Hochzeit getragen werden. Solange jemand von der Familie lebte.

Den Schleier hatte sie selbst gewebt. Ein Prachtwerk und das Ergebnis einer Feinarbeit über fast zwanzig Jahre. Der Schleier wurde zu einem Ehrenstück der Familie.

Jede Braut, die seit dem Todesjahr des Freifräuleins F., also dem Jahre 1818, in der Familie heiratete, bekam nach ein oder fünf Tagen eine Hauterkrankung und starb. Oft siechte sie auch dahin. Unter unsagbaren Schmerzen, über Wochen. Kein Arzt konnte helfen.

So wurde die engere Familie immer kleiner. Die äußeren Zweige des Hauses kamen an die Reihe, denn nur durch sie lebte das Haus ja noch weiter.

Doch das gleiche Bild: unerklärliche Krankheitszustände, oft sogar mit Krampferscheinungen, meist wurden die Schleimhäute der Augen angegriffen, der Mund ging von innen her in Fäulnis über.

Vierzehn Bräute als Opfer

Man sprach von einem Fluch des alten, enttäuschten Fräuleins, glaubte an eine Kette der Verhängnisse, die in 115 Jahren 14 tote Bräute forderte. Viele aus der Familie der F. gingen in ein Kloster.

Doch wenn eine heiraten wollte und den Schleier zur Hochzeit anlegte, starb sie. Niemand kam auf den richtigen Gedanken, bis einer der Freiherren in diesem Frühjahr einen Studienkollegen aus Budapest zu einer Hochzeit eingeladen hatte und man hier wieder die Tragödie eines Brauttodes erlebte. Der Wissenschaftler glaubte nicht an Flüche und Verhängnisketten — sondern bat um den Schleier, den er wie mit einer Feuerzange anfaßte, nachdem man ihm die Geschichte dieses Familienstückes erzählt hatte, freilich ohne sein Geheimnis zu kennen.

Wissenschaft enträtselt den „Fluch"

Der Schleier kam mit nach Budapest und wurde hier untersucht: mit allen Tricks der modernsten Wissenschaft. Und so fand man denn das Geheimnis: in den Fasern dieses Schleiers, in den feinen Fäden entdeckte man eines der stärksten Pflanzengifte, die man kennt.

Dieses Kräutlein mochte vielleicht in der Giftküche der Lucrezia Borgia einst eine Rolle gespielt haben. Es gab den Tod durch die Haut, ohne daß man mit den bisherigen Mitteln helfen konnte. Enttäuscht vom Leben, zerbrochen durch die Liebe, verhöhnt von der Umwelt, verwirt durch all dieses, hatte das Freifräulein diese Waffe an den Bräuten erdacht. Wie bei ihr die Seele, sollte bei ihnen der Leib sterben. 115 Jahre hindurch wirkte der Giftschleier. — Im Jahre 1934 entriß man ihm sein Geheimnis.

Amtliche Bekanntmachungen

Das Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 2 Bastardhunde ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere derzeit. **Polizeidirektion.**

Gemäß § 10 Abs. 2 der Verordnung über öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer vom 21. April 1932 ist Dr. Heinrich Raschen, Bremen, Osterdeichhauser Hurrtz. 130, auf Widerruf als öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer angestellt und bestellt worden. 15. 8. 1934.

Die Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe.

Der Schluß der **Schonzeit für Rebhühner** wird für das bremische Gebiet in diesem Jahre auf den **24. August** festgesetzt.

20. 8. 1934.

Polizeidirektion. Landherr.

Jagdverpachtung

Am Sonnabend, dem 25. d. M., abends 6 Uhr, wird die Jagd der Feldmark Grolland-Wasfeld, zirka 1400 Morgen, im Grollander Krug öffentlich meistbietend auf 6 Jahre unter den dann bekanntzumachenden Bedingungen verpachtet werden.

Grolland, den 19. 8. 34.

Der Jagdvorstand.

BREMER SCHAUSPIELHAUS

Freitag, 24. August, 8 Uhr:
1. Kammerspiel „Freitag"
Feierlicher Auftakt der **Jubiläumsspielzeit**
Zuschauer: Frau Forster-Burggraf
Hierauf: Uraufführung
Christa, ich erwarte Dich
Lustspiel von Alfred Möller
Sonnabend und Sonntag 8 Uhr:
Christa, ich erwarte Dich
Jetzt ist es Zeit zu abonnieren!

Das Staatstheater gerüstet
Die Winterspielzeit beginnt
Bestellen Sie noch rechtzeitig eine
Platzmiete
Preiswert und abwechselungsreich
Das illustrierte Jahrbuch mit Spielplan, Zahlungserleichterungen und den neu verpflichteten Künstlern wird kostenlos abgegeben.

Staatstheater
Bei stets vollem Haus tobender Beifall
CLIVIA
der durchschlagende Erfolg
täglich 20 Uhr
Ende ungef. 11 Uhr

ADMIRAL-PALAST ★ HEMMSTR.
bis
TALA BIRELL in
NAGANA
Der atemraubende Sensationsfilm aus dem innern Afrikas

Versteigerung Morgen
Mittwoch, 9 Uhr vormittags, in der Paulsburg, Osterthorsteinweg, Ecke Wielandstraße, für das Leihhaus S. Meyer Wwe. & Sohn, Wielandstr. 1/Ecke Friesenstr., die verfallenen
Pfänder
als Wäsche, Bekleidung, Fahrräder, Schallplatten, Photo-Apparate, Uhren, Ringe, Bestecke und anderes öffentlich meistbietend gegen bar.
H. Hauke sen.,
beeid. Versf. u. Schätzer, Zwingstiftstr. 7

Erinnerung
an die heute vormittag 10 Uhr im Pfandlokal Königstraße 11 angesetzte Versteigerung sind Anzeige v. Sonntag.
Geißler,
Gerichtsvollzieher
Bartenstr. 1

Erinnerung
an die heute vormittag 10¼ Uhr im Pfandlokal Königstr. 11 stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom Sonntag.
Rustede,
Gerichtsvollzieher,
Langenstr. 14 I,
Domhg. 253 78

Oeffentliche Versteigerung
Am Mittwoch, den 22. August, 11 Uhr vormittags, werden auf dem Kasernenhofe Neustadtswall zwei für den Truppendienst unbrauchbare
Pferde
öffentlich meistbietend versteigert.
I. Bataillon, Inf.-Regt. 16.

Oeffentliche Versteigerung
Donnerstag, den 23. August 1934 vormittags 10 Uhr,
versteigere ich in Speditionssachen und in Nachlaßangelegenheiten auf
dem Lagerplatz d. Fa. F. W. Neukirch. A. G. Findorffstraße 14 - 16
eine
größere Partie gebr. Mobilien
als: 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 2 Chaiselongues, 3 Sofas, 1 Standuhr, Küchenmöbel, div. Bettstellen, div. Ein- und zweitür. Kleiderschränke, Wasch- und Nachttische mit Marmor, Gartenmöbel, 2 Teugrollen, Reinschlittlast-Kammode, nußbaum Friseurtoilette, div. Kommoden, Bilder, Spiegel, Liegestuhl, eingrine Tische u. Stühle, Akkenständer, Metalltisch mit Marmorplatte, Regulator, Bindfadenpresse, Leiter, Truhen, Wannen, div. Porzellan, Glas u. sonst. Haus- u. Küchengerät usw. öffentlich meistbietend gegen bar.
J. Heinr. Wilkens
beeid. Versteig., beeid. Schätzer.
Uhrenmarkt 51 / Weser 825 62

Millionen Volksgenossen suchen Brot und Arbeit! Helft! Gebt Arbeit!


Zu vermieten

Zwei Zimmer und Küche, 35 M, zum 1. September. Buntentorsteinweg 566

Möbliert. Zimmer Falkenstraße 59 I

Möbl. Zi. f. j. H. Berlinerstraße 41

Möbl. Zi. Ritter-Raschen-Str. 55 I.

Mietgesuche

Möbliert. Zimmer Neust. a. Buntent. Angeb. u. Z 5569

Staatsangestellter (ruhig. Mieter) s. 3—4-Zim.-Wohng. z. 1. 10. 34 nahe Hastamt. Angeb. u. R 5367

Falls Sie am 1. Oktober umziehen wollen, wird es höchste Zeit für eine kleine Anzeige unter „Mietgesucht" in der „Bremer Zeitung".

Offene Stellen

Lehrling gesucht, gleich oder zum 1. 9. **Köhler,** Steintor 111

Nett. jg. Mädchen f. d. ganzen Tag. Buchtstraße 9 I

Bäckerlehrling gel. Angeb. u. B 5372

Suchen Sie Personal?
Warum zeigen Sie dies nicht als deutscher Unternehmer im Stellenmarkt der „Bremer Zeitung" an? Eine kleine Anzeige genügt, und es stehen Ihnen tüchtige und zuverlässige nationalsozialistisch gesinnte Kräfte zur Verfügung.
Darum: Ihr Stellenangebot in die BremerZeitung

Wir suchen Stellung

Job wanted!
German after 10 jears in the States, can speak english perfectly
Angeb. u. B 5371

Gebild. Mädchen, Mitte 30, engl., in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, gewissenhaft, solide, sucht passenden Wirkungskreis, auch in frauenlosen Haushalt. Sehr gute Zeugnisse vorhanden.
Angeb. u. U 5370

Gemeinnutz geht vor Eigennutz!
Werdet Mitglied der
NS-Volkswohlfahrt


Achtung!
Nochmals
3 Ausnahme-Tage nach Bremerhaven!
Heute, Mittwoch u. Donnerstag
zur Besichtigung der „Europa" und zum Freimarkt
mit D. „KEHRWIEDER" 7.30 nur ab Freihafen I
Fahrpreis nur **50 Pfg.** hin und zurück
Am Freitag und Sonnabend fallen die Fahrten 7.30 ab Freihafen wegen großer Ueberholung des Dampfers aus
Weser-Reederei / Tel. Rol. 8334 u. 106 60
Fahrkartenhaus Adolf-Hitler-Brücke

Ein Warnungszeichen
für den Autofahrer ● So sollte man auch jeden Kaufmann vor schlechten Werbemethoden warnen! ● Weshalb kostspielige Experimente? ● Sprechen Sie täglich mit Erfolg zu Tausenden durch die Anzeige . . . . natürlich in der
Bremer Zeitung

Heute Großes Sommerfest
in den
Meiereiterrassen u. Gartenanlagen
KONZERT ● FESTBALL
Feenhafte Beleucht. - Kinderbelustigungen Gondelfahrten - Tombola - Große Ueberraschungen - Buntes Programm
Verband Bremer Gastwirte v. 1933 e. V. Der Festausschuß

Nachdenken!
Kauft nicht in jüdischen Warenhäusern und jüdischen Geschäften

Sonntag morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und unvergeßlicher Chef

Friedrich Sengstacke

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Sengstacke, geb. Giesecke
Heinz Nickels und Frau,
Käte, geb. Sengstacke
Walter Steinsiek und Frau,
Henny, geb. Sengstacke
Dr. Carl Sengstacke und Frau
Enkelkinder und Angehörige
Ewald Harten.

Bremen, Herdentorsteinweg 37,
Aachen, Berlin, San Francisko,
den 19. August 1934.

Von Besuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Schützengemeinschaft Städtewettschießen.

Kurz vor der Durchführung des diesjährigen Städtewettschießens überrascht uns die traurige Nachricht von dem Ableben unseres langjährigen Cumanus, des Schützenbruders und Sportkameraden, Herrn

Friedrich Sengstacke

Durch seine erfolgreiche und fördernde Tätigkeit seit Beginn der Mannschaftskämpfe „Städtewettschießen" ist uns der Heimgegangene ein lieber, treuer Kamerad und Leiter geworden.

Sein Andenken wird verbunden mit dem Bestehen der Schützengemeinschaft.

Für die angeschlossenen Vereine:

Hermann Meyer,
Bezirkssportleiter „Unterweser"
im Gau „Nordsee" des Deutschen Schützenbundes.

Bremer Schützenverein von 1843

Wir erhalten die traurige Nachricht von dem Ableben unseres verdienten Schützenbruders und Sportkameraden, Herrn

Friedrich Sengstacke

Früher als Vorsitzer der Schießkommission, dann als Oberschützenmeister und zuletzt als Mitglied des Beirats war sein Sinnen und Trachten auf das Wohl und die Entwicklung des Vereins gerichtet.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Schützenbruder, einen echt deutschen Mann. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Schützenbrüder treten zur Trauerfeier am Mittwoch, vormittags 11.15 Uhr, vor dem Krematorium in Uniform an.

Hermann Meyer, Vereinsführer.

Nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch für uns ganz unerwartet, verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied und Rechnungsführer

Friedrich Sengstacke

im 61. Lebensjahre.

Der Verstorbene war einer der Besten in unseren Reihen. Seine Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit war vorbildlich.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ruhe in Frieden!

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 22. August, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Bremer Wirte-Verein von 1877 i. Liquid.
Wöhning. Jahn. Harden.

Mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der pens. Schalwärter

Fritz Schöttler

ist nach langem Leiden im 58. Lebensjahre heimgegangen.

In tiefer Trauer:

Berta Schöttler, geb. Knauer
nebst Kindern und Angehörigen.

Bremen, Pfalzburgerstraße 10.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, auf dem Osterholzer Friedhof statt.

Statt Karten!

Heute entschlief plötzlich und unerwartet in Bad Rauheim meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter

Minna Locke

geb. Jungclaus

im 44. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Karl Locke nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 18. August 1934
Borgfeldstraße 4.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am 19. August entschlief nach schwerer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter, Frau

Marie Tiemann

geb. Beck

im 65. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

Bernhard Tiemann nebst Angehörigen.

Bremen, den 19. August 1934
Kettenstraße 25.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilh.-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10.30 Uhr, in der Kapelle des Hastedter Friedhofes statt.

Wir erfüllen hierdurch die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem plötzlichen Ableben unseres sehr verdienten Vorstandsmitgliedes, des Herrn

Friedrich Sengstacke

Kenntnis zu geben.

Der Verstorbene war ein eifriger Vorkämpfer für die allgemeinen Interessen des Wirtsgewerbes.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 22. August, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

R. E. V.
Reichseinheitsverband des Deutschen Gaststättengewerbes e. V.
Bezirksverwaltung für den Freistaat Bremen
Kreisverwaltung für Bremen Stadt- und Landgebiet
Das Präsidium:
Friedrichs. Schmalz. Sanders.

Am Sonntag, dem 19. August, entschlief nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Schmiedemeister

Gustav Kaden

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

L. Kaden, geb. Koch
Dr. phil. H. Kaden
Frieda Schäding, geb. Kaden
Herta Kaden, geb. Borowski
und Enkelkind.

Bremen, Hohentors-Heerstraße 80.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 23. August, 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes statt.

Gestern abend entschlief nach langem Krankenlager und einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin und Freundin, Frau

Johanne Bock

geb. Hillmann

im Alter von 74 Jahren.

Heinr. Hillmann und Frau
Anna Thilow, geb. Hillmann,
Richmond Va.
Familie Havemann.

Bremen, den 19. August 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstr. 170. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, vormittags 11.30 Uhr, im Krematorium statt.

Danksagung

Für die uns in so überreichem Maße durch Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidskundgebungen erwiesene herzliche Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Besonders danken wir Herrn Pastor Hackländer für den so gedankreichen, wohltuenden Nachruf, ebenfalls Herrn Kreisleiter Blanke und Herrn Senator Konsul Bernhard für die freundschaftlichen und kameradschaftlichen Worte am Grabe. Ferner sagen wir auch allen erschienenen Freunden und Abordnungen der NSDAP., den Formationen der SA., SS., HJ., der Standartenkapelle 266 und der NS.-Frauenschaft unseren allerherzlichsten Dank.

Frau Erna Decker Wwe.
Alfred Decker

Bremen, den 21. August 1934.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kollegen

Fritz Schöttler

anzuzeigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. August, vormittags 10 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Der Verein versammelt sich dafselbst, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Gestern verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Kollegin, Fräulein

Anna Rannersmann

Länger als ein Vierteljahrhundert hat sie an unserer Schule in Treue gewaltet.

Schüler und Lehrerschaft werden ihr ein dankbares Gedenken bewahren.

Aesten, den 20. August 1934.

Der Lehrkörper der Volksschule

Sonstiges

Polsterarbeiten
billigste Berechng.
E. Danielowski,
Rheinstraße 64.
Beste Empfehlung.



In Apotheken und Drog.

Mangelwäsche,
schranffert. Luftgetrockn., Pfd. 25 ₰.
Wäscherei Wirth,
Holsteinerstr. 128
Weser 805 77.

Polsterarbeiten
a. Eisenbahnstr., Läufer leg. 1.50 ℳ
Schmidt, Herdtf. 99

Verloren

Badezeug zwischen Emsumerstr. und Waller Ring. Abzug. Wall. Ring 2

Kauf

Knabenrad
Frau M. Canehls, Münchenerstr. 64 II

Gut erhaltener **Lieferwagen** 1½—2 To. Angeb. u. ℰ 5568

Eine kleine Anzeige hat immer Erfolg!

Verkauf

Brautleute!
Schlafzimmer und Küche kompl. ganz bill. f. 370.—
Hohei,
Sachsenstraße 35

Chaif. 10, Sofa 15, Couch 25, Kom. 8, 1. u. 2t. Kldsch., Stegl. 5, Ausziehl. 7, Oldenstr. 57

2 moderne Sessel, neu, billig. Dobben 62 part.

Sehr gut erhalt. **National-Reg.-Kasse** m. elektr. Antrieb äußerst billig. Martinistr. 2 pt.

1- u. 2t. Kldsch., Nachtt., ungefr. Westerstraße 28

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an

Staatsanwalt Joh. A. Albrecht und Frau
Solveig, geb. Halle

20. August 1934, Kurfürstenallee 11 II

Wäsche
nach Gewicht
wäscht — mangelt
Frauenlob
Ref. 6928 u. 1930

Die Geburt eines

Sonntagmädels

zeigen hocherfreut an

Ruth Wennholz
geb. Stern
Fritz Wennholz

19. 8. 1934
z. Zt. Willehadhaus

Wir haben uns verlobt:

Hildegard Genent
Adolf Meyer

Bremen, den 19. August 1934.

Zu unseren beiden Kindern gesellte sich als drittes ein gesundes

Sonntagsmädel.

Ehrhard Spricker und Frau
Käthe geb. Krampitz

Bremen, den 19. August 1934.
Auf der platten Heide 4
(z. Zt. Staatl. Frauenklinik)

Mariechen Himmelmann
Karl Schlüter
Verlobte
Blumenthal-R. Grohn
im August 1934.

Ihre am 18. August 1934 vollzogene Vermählung geben bekannt

Oberfeldmeister Hanns Fehling
und
Mally Fehling
geb. Ohlmeyer

Bremen, Wernigeroderstraße 24.

Ihre Verlobung geben bekannt

Rena Titschkus
Hermann Odenwald

Bremen, den 19. August 1934
Buntentorssteinweg 158

Heute Dienstag, Mittwoch, Donnerstag sind wieder die lebenden **Weferaale**, 1½ Pfd. 50 Pf., 1 Pfd. 60 Pf., 70 Pf. und 80 Pf., **Weserbutte** Pfund 40 Pf.
An der Schlachte / Kaiserbrücke.
J. Flechtmann.

STATT KARTEN

Ihre Verlobung geben bekannt:

Elfriede Oelker
Eitel Friedrich von Schlieben

Bremen, im August 1934 Bremen Lübeck

Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert, in geschmackvollster Ausführung
BREMER ZEITUNG
Geeren 6-8, Fernruf Rol. 625

Schreibmaschinen Vervielfältigungsapparate,
neu u. gebraucht. Kauf und Miete.
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

Vervielfältig. neu Vollautom. 68 ℳ. Langenstraße 110. Domsh. 209 13

Die gute Polster- und Sattlerarbeit.
Frohn,
Alter Postweg 275

Koffergram. DA. Platten neu, 25 Pfg.

Größtige **Schulstiefel**
(unser Garantie-Stiefel)
Größe 27—30 nur **5.30**
Größe 31—35 **5.85**
braun Boxcalf für Knaben u. Mädchen
Größe 27—30 **5.90**
Größe 31—35 **6.50**
Schuhhaus
Wachendorff
Nur Osterthorsteinweg 49



Für dasselbe Geld

(d. h. geschenkt, denn es kostet ja nicht einmal Eintritt) hören Sie im August im Café „Atlantic" 2 (zwo) Kapellen. Erstens: Bolanos „Marimba", 10 interessante Künstler aus Guatemala, zweitens: Arno Kern mit seinen musizierenden Sängern bzw. singenden Musikanten. Das Doppelkonzert beginnt um 4 Uhr nachm. u. endigt erst gegen 1 Uhr nachts

---

Ein Film der Beschwingtheit und der guten Laune!



Du bist für mich die schönste Frau

Eine melodienreiche und bezaubernde Schlager-Operette aus der Theaterwelt *in deutscher Sprache!*

2 Namen von Weltruf

Carmine Gallone — der Regisseur des Kleopatra-Films „Mein Herz ruft nach Dir"
Robert Stolz — Komponist der Erfolgs-Operette „Zwei Herzen im ¾-Takt"

verbürgen diesem Filmwerk einen ungeahnten Siegeszug um den Erdball

In den Hauptrollen:
Francis Day
einer der gefeiertsten Revue- und Operetten-Stars
Carl Brisson • Oscar Asche

3.30 Bis 4 Uhr -.70 u. -.90 **6.00** Unnumeriert -.75 bis 2.- **8.30** Numerierte Plätze 1.- bis 2.50
Kartenvorverkauf täglich von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

METROPOL

Und heute - die Sensation im Europa-Palast

PAGANINI

Franz Lehar's Meisteroperette die eine ganze Welt erobert!



GERN HAB ICH DIE FRAU'N GEKÜSST
(PAGANINI)

Der Geigerkönig Paganini, eine der abenteuerlichsten Figuren der Weltgeschichte als Mittelpunkt eines prunkvollen, spannenden Films mit vielen schönen wundervollen Frauen —.

Die auserlesene Besetzung: **Iwan Petrovich, Maria Beling, Theo Lingen, Eliza Illiard v. d. Dresdener Staatsoper, Adele Sandrock, Rudolf Klein-Rogge, Erika Glässner, Veit Harlan, Aribert Wäscher**

Im Beiprogramm: Zum Wochenend in Brasilien (Zeppelinfahrt nach Südamerika)

Besuchen Sie die vollkommen gleichwert. Nachm.-Vorstellungen.

EUROPA • PALAST
3.30 bis 4 Uhr 70 u. 90 Pfg. **6.00** 0.75 bis 2.00 **8.45** von 1.00 an

---

Der Riesen-Erfolg wird fortgesetzt!



Ein Mann will nach Deutschland

Nach dem Roman von Fred Andreas. Spielleitung Paul Wegener

In den Hauptrollen:
KARL LUDWIG DIEHL, BRIGITTE HORNEY, HERMANN SPEELMANS, HANS LEIBELT u. a.

Jugendliche haben Zutritt!

KAISER • PALAST
5.00 8.15 8.15

Die mit Riesenbeifall aufgenommene Tonfilm-Operette

Ein Walzer für Dich

Heinz Rühmann
Louis Graveure, Camilla Horn, Adele Sandrock, Theo Lingen

Tivoli 5.30 8.30

Sie amüsieren sich königlich über das köstliche Lustspiel

...heute abend bei mir

mit Jenny Jugo
Paul Hörbiger, Theo Lingen
Friedrich Benfér

Schauburg 4.30 8.30

Fröhlichkeit und Humor in dem Operetten-Schlager

Karneval und Liebe

Hermann Thimig / Lien Deyers
vorher: **Ralph Arthur Roberts** in
„Frau Eva wird mondän"

Decla-Lichtsp. 8.30

Ein Film, der jedem zum Erlebnis wird!

Die weiße Schwester

Dieses Filmwerk hat Deutschland im Sturm erobert
Helen Hayes, Clark Gable, Levis Stone
Vollständig in deutscher Sprache

Modernes Th. 8.15

! Die letzten 3 Tage!
Das sensationelle und spannende
Jäger- und Wilderer-Drama



Der Schuß am Nebelhorn

Das Gewissen des Sebastian Geyer
mit **Hanns Beck-Gaden, Fritz Rasp, Maria Byk**

Jugendliche haben Zutritt!

APOLLO • HANSA
8.15 8.15

In allen Theatern im gr. Beiprogramm u. a.
Die neueste UFA **-Ton-Wochenschau**

ANRUF: DOMSHEIDE 20251-53

TRAUER-KLEIDUNG

SCHNELLSTE AUSWAHL-SENDUNG MIT FACHKUNDIGER BEDIENUNG DURCH UNSEREN EILDIENST

CORDS

Linoleum
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
nur bei
Franz Johnssen
Osterstraße 34

. und Du?
Bist Du schon Mitglied der **NSV.**



Lache ... so geht es bessee!

Die ewig Beleidigten, die stets Gekränkten, die bei der geringsten Kleinigkeit sich immer gleich auf den Schlips getreten fühlen, das sind eigentlich schrecklich arme, aber bedauernswerte Menschen. Man braucht sie nur schief anzusehen, schon machen sie „in saure Gurken" und verzerren den sonst ganz nett gebauten Gesichtsbahnhof wie zu einer gelösten Mösselsprungaufgabe. Ein schiefes, gar nicht böse gemeintes Wort bringt sie sofort in den Mantel und beleidigt verlassen sie die gemütlichste Gesellschaft, wo sich einer nur einen Scherz erlaubt hat, meistens noch einen Schatten Mißstimmung hinterlassend.

Sie sind weiblich und männlich, singen aber beide in den gleichen Mißtönen, in verstimmten Akkorden, die überall Verärgerung schaffen. Alles nehmen sie tragisch, nein, zu tragisch, fühlen die harmlosete Redensart als Beleidigung, und so sie noch Möke tragen, lassen sie bei diesen Gelegenheiten noch den Tränen freien Lauf, und viel zu lange und viel zu viel Wasser fließt um Nichtigkeiten die Wangen herab.

Lache ... so geht es besser! Nehmt die kleinen Tragödien, die der Alltag um uns aufbaut, nicht zu ernst! Legt nicht jedes Wort, das da einer in verärgerter oder miesepetriger Stimmung fallen läßt, auf die Milligrammwaage und fragt, warum, weshalb, wozu er das sagte und wühlt in Vergangenheit und Gegenwart, wo der verletzende Schatten zu finden ist, warum diese dummen Wörtchen seinen Lippen entschlüpften. Lache darüber ... ! Er hat mal schlecht geschlafen, ist mit dem linken Bein zuerst aus dem Bett gekommen oder die Eheliebste hat den Käse auf dem Brot vergessen! Seht nicht immer die klappernden Gespenster einer absichtlich oder gewollten Beleidigung oder sogar Ehrverletzung, wenn mal jemand

Allen Kameraden der NO. und allen Angehörigen der SA., SS., HJ., NSKK. und der Frauenschaft spreche ich für die zielbewußte, opferfreudige und vorbildlich ausgeführte Wahlarbeit meine Anerkennung aus.

(gez.) **Blanke, Kreisleiter.**

einen verkehrten Griff in den Zoologischen Garten macht oder sich zu gewagten Trapezkunststücken auf dem Vergleichswege herbeiläßt, bei denen er am besten und sichersten selber herunterpurzelt, wenn Sie seiner Dummheit das überlegene, mitkann-keener-Lächeln gegenüberstellen. Lache darüber, so geht es besser!

Bei der geschwollenen und gewölbten Brust und der drohend erhobenen Faust: „Von meinem Rechtsanwalt werden Sie das Weitere hören!" kommt gewöhnlich doch nichts heraus, wenn es sich um so lächerliches Unkraut handelt, was am Straßenrand des Alltages ein kümmerliches Dasein fristet. Selbstverständlich muß man sich gegen ernstgemeinte Beleidigungen und Kränkungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wehren, aber das ist ganz etwas anderes, als das Getue und Gehabe und zu Wichtignehmen von kleinen Kieselsteinen, die Nachbar Schiefel oder Kollege Brummer über den Gartenzaun oder den Schreibtisch uns herüberwirft. Das sind so Sachen, wo man nicht gleich einen dicken Verband um das scheinbar getränkte Herz legen soll und bereits die Säulen des Himmels fallen sieht, wenn nicht der Kadi machtvolle Worte der Rache spricht.

Lacht darüber ... , damit kommt man weiter, das erhält das Gemüt von lästigen und häßlichen Schlacken frei und die Gesichtsmuskeln schön in

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Donnerstag, 23. Aug. 1934
Besonders billige
Ferientahrt nach Helgoland
Bremen (Hbf.)—Bremerhaven (Col.-Bhf.) u. zurück mit der Eisenbahn — Bremerhaven (Col.-Kaje)—Helgoland (Ldgsbr.) und zurück mit D. „Roland"
Fahrpreis RM. 8.50 einschließlich Dampfer- und Eisenbahnfahrt
Auskunft u. Fahrkarten durch d. Vertr. d. Nordd. Lloyd

Der Volksentscheid im Staat Bremen

Abschied vom Kreispropagandaleiter Pg. Hoffmann

Im Versammlungsraum des Kreis-Parteihauses Holler-Allee versammelten sich gestern abend alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Kreis-Amtsleiter, Vertreter der SA, SS. und der Gliederungen, sowie Vertreter der Alten Garde, um von Pg. Hoffmann, der einen ehrenvollen Ruf an die Reichsleitung München erhalten hat, Abschied zu nehmen.

Kreisleiter Pg. Blanke

führte in seiner Ansprache etwa folgendes aus: Parteigenossen und Kameraden! Ich habe Sie hierher gebeten, um heute abend mit Ihnen über zwei Dinge zu sprechen, und zwar über den 19. August 1934 als Tag des Volksentscheides und über personelle Aenderungen im Stabe des Kreises.

Der Volksentscheid von gestern

Das Ergebnis des gestrigen Volksentscheides ist ein geradezu überwältigender Sieg des Führers und seiner Idee. Dieser Sieg ist ein ungeheurer moralischer Erfolg unseres deutschen Volkes gegenüber den feindlichen Stimmen des Auslandes, die wir täglich aus Hetz-Zeitungen des Auslandes vernehmen und die ein Wert der geflüchteten Verräter sind.

Noch nie hatte die Regierung eines nach demokratischen, parlamentarischen Grundsätzen geleiteten Staates eine solche Geschlossenheit und damit ein solch großes Vertrauen zur Führung des Staates aufzuweisen. Noch niemals aber auch hat jemand zwei Tage vor einer derartigen Entscheidung eine solch offene und rückhaltlose Rede halten können, wie es unser Führer am letzten Freitag in Hamburg getan hat.

Bisher war man gewohnt, daß Wahlkandidaten kurz vor solchen Entscheidungen eine andere Sprache redeten und sich bei allen Wählern lieb Kind zu machen versuchten.

Das Ergebnis dieses Volksentscheides vom 19. August 1934 erfüllt voll und ganz den Zweck, den unser Führer beabsichtigte, nämlich den, dem ganzen Auslande zu zeigen, daß sich das geeinte deutsche Volk mit überwältigender Mehrheit frei und offen zum Führer und Staat und damit zur deutschen Volksgemeinschaft bekennt. Erneut wird dem Auslande bestätigt, daß das deutsche Volk von heute ein anderes ist als das in den hinter uns liegenden Jahrzehnten. Und noch eins wird das Ausland, soweit es objektiv zu denken vermag, erkennen müssen:

Das deutsche Volk wird nicht tyrannisiert und terrorisiert

Die Anzahl der „Nein"-Stimmen beweist, daß es sich getan um eine vollkommen freie Entscheidung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit handelte. Wenn man an die männliche, kompromißlose Rede unseres Führers in Hamburg denkt, wenn man berücksichtigt, daß mit einer Umbildung des Staates und mit einer Umformung der Weltanschauung Maßnahmen verbunden sind, die vielfach in ihrer letzten Auswirkung noch nicht von allen Volksgenossen überblickt zu werden vermögen, so bekommen wir erst dann den richtigen Maßstab für die Größe des Sieges am 19. August 1934.

Zum Ergebnis des Volksentscheides im Staat Bremen

Hier in Bremen war immer schon besonders stark Liberalismus und Freimaurertum vertreten. Vorweg wollen wir gern anerkennen, daß schon viele Betriebsführer, seien es Handelsherrn oder Fabrikanten, heute sich ehrlich zum Führer und seiner Idee bekennen, d. h., sie grüßen nicht nur mit dem Hitler-Gruß, sondern sie sind auch ehrlich bemüht, in ihren Betrieben nach bestem Können den Nationalsozialismus zu verwirklichen. Daneben gibt es aber auch in Bremen noch eine viel zu große Anzahl von Führern größerer und auch kleinerer Betriebe und Unternehmungen, die noch nichts gelernt haben. Zu diesen Fällen greifen sie mit dem deutschen Gruß, sind freundlich und liebenswürdig bei Verhandlungen; in ihren Betrieben jedoch herrscht gegenüber ihrer Gefolgschaft noch der alte, von uns bekämpfte UnGeist des Liberalismus. Daß sich dies auf die Gefolgschaft auswirkt, ist uns klar, müßte aber auch diesen Herren endlich klar sein.

Manche Stellen in Bremen bekennen sich immer noch mehr oder weniger offen oder versteckt zum liberalen Gedanken von Volksgemeinschaft und christlichen Handinhandgehen mit der Gefolgschaft ist nichts zu spüren. In ihren Betrieben glauben sie auch heute noch unumschränkte Despoten zu sein. Den Unterschied zwischen volksfremdem Marxismus und Nationalsozialismus wollen sie nicht begriffen. Sie sind in erster Linie mitschuldig daran, daß der deutsche Arbeiter in den hinter uns liegenden Jahren den Verführungskünsten des Marxismus unterlag. Es nimmt uns daher kein Wunder, daß ein Teil der Gefolgschaft nur diese Auswirkungen liberalistischen Denkens sieht und noch zweifelt. Das weiß die Bewegung, und aus diesem Wissen heraus müssen wir sagen, daß diejenigen Stadtteile, in denen die Gefolgschaft wohnt, sich unter diesen Umständen treu und tapfer, trotz der Nöte des Lebens, die nicht wir verschuldet haben, sondern ehrlich und mit Erfolg zu beheben bemüht sind, zum Führer bekannt haben.

Es muß hier offen gesagt werden, daß Bremen wiederum den traurigen Ruhm hat, schlechter abgeschnitten zu haben, als im übrigen Reich, und es muß wiederholt werden, daß Vertreter und Bekenner des Freimaurertums, die hier noch zahlreich vertreten sind, eine schwere Schuld dem deutschen Volk gegenüber auf sich geladen haben. Hier einzusehen und Wandel zu schaffen, wird unsere Aufgabe sein. Der deutsche Arbeiter soll auch hier in Bremen wissen, daß wir keine Verwässerung der Idee unseres Führers und damit des echten Nationalsozialismus dulden werden. Wir reichen jedem die Hand, der sich ehrlich bemüht, uns zu verstehen, aber Kampf denjenigen, die hier in Bremen glauben, ihr altes Spiel fortsetzen zu können. Es soll aber auch gesagt sein, daß ebenfalls da durchgegriffen wird, wo sich bei uns Mängel oder Fehler in irgendeiner Gliederung oder in der Person zeigen.

Anerkennung für alle, die sich für die Arbeiten zum Volksentscheid zur Verfügung stellten.

Es ist nun auch meine Pflicht, allen Formationen und Gliederungen der Bewegung die Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie mit allem Opfer- und Kampfgeist in vorbildlicher Weise die ihnen gestellten Aufgaben zum Volksentscheid erfüllt haben. Auch viele Volksgenossen haben sich selbstlos in den Dienst der Sache gestellt. Unsere Propaganda, d. h. Aufklärung, und die Organisation sind vorbildlich zu nennen, und damit komme ich auch zu den bereits bekanntgemachten Aenderungen im Stabe des „Kreises:

Albert Hoffmann nach München berufen.

Der von uns scheidende Pg. Albert Hoffmann hat sich schon frühzeitig für die deutsche Sache, zunächst in der Freischar Lützow, eingesetzt. Seit 1922 gehört er unserer Bewegung an und gehört somit zur Alten Garde. Zeitweilig war er schon in den Jahren 1927, 1930 neben seinem Dienst in der SA. als Propagandaleiter tätig. Mit dem Namen Albert Hoffmann sind hier in Bremen die großen und gewaltigen Kundgebungen und Aktionen verbunden.

Als Kreis-Propagandaleiter, Organisations- und Presseleiter verstand er es, mit großer Kenntnis und der erforderlichen Energie, sich durchzusetzen und seine Pläne auszuführen. Wir finden es verständlich, daß sich die Reichsleitung diesen alten und bewährten Kämpfer herüberholt. Umgern verliert Bremen diesen Mann, der sich schon in jungen Jahren restlos mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzte für die Sache der Bewegung und damit für Deutschland. Wir freuen uns aber auch, daß aus dem Kreis Bremen nach Paul Wegener nun ein Zweiter in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München berufen worden ist. Wir wissen, daß er mit seinen Kenntnissen und seiner Tatkraft auch in dem größeren Aufgabengebiet sich restlos für den Führer und damit für die Sache des deutschen Volkes einsetzen wird.

Sein Nachfolger

An seine Stelle tritt der fast gleichaltrige Pg. Robert Tretow. Auch dieser gehört der Alten Garde an und war bisher parteiamtlich in der SA. tätig, wurde Adjutant, Stabsführer und zuletzt stellvertretender Oberbannführer der HJ. — Es wird nicht leicht sein, nach Albert Hoffmann in die Aemter als Kreis-Propagandaleiter und Kreis-Organisationsleiter einzutreten. Seine Einsetzung in diese beiden Aemter beweist aber, daß Gauleitung und Kreisleitung das Vertrauen zu ihm haben, daß er diese besonders schwierigen und wichtigen Aemter unserer Partei voll ausfüllen wird.

Pg. Dr. Röding übernimmt neben seinem Amt als Kreis-Schulungsleiter nun auch noch das Personalamt und Pg. Adolf Krauß die Parteiamtliche Pressestelle und das Pressеamt. Beide sind nicht nur in unserer Bewegung, sondern auch weit darüber hinaus bestens bekannt geworden.

Unserem scheidenden Pg. Albert Hoffmann geben wir die besten Wünsche und Grüße mit nach München.

Die Parteigenossen Robert Tretow, Dr. Röding und Adolf Krauß verpflichte ich durch Handschlag, sich auch in ihren neuen Aemtern für unseren Führer und damit für Deutschland, so wie bisher, eifern einzusetzen.

Gehen wir nach dieser Stunde alle mit frischen Kräften und in vollem Bewußtsein unserer Aufgaben im alten Kampf- und Opfergeist an die Arbeit für unseren Führer und für Deutschland."

Pg. Hoffmann dankte mit bewegten Worten für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Er betonte, daß es ihm schwer falle, von Bremen und seinem Arbeitsgebiet zu scheiden. In München werde er mit Paul Wegener zusammenarbeiten können. Zu seinem Nachfolger habe er bewußt einen Kameraden aus der HJ. vorgeschlagen. Der Nachwuchs des Nationalsozialismus müsse aus der Jugend genommen werden.

Er forderte noch einmal alle Parteigenossen auf, im alten Sinne weiterzuarbeiten und auf keine Personen Rücksicht zu nehmen. In erster Linie müsse die nationalsozialistische Weltanschauung vertreten werden. Indem Pg. Hoffmann nochmals allen dankte, schloß er seine Ausführungen mit einem Sieg-Heil auf unseren Führer. Ein paar kleine Bremer Jungs und Mädels überreichten ihm, abschiednehmend, Blumen und verabschiedeten sich von ihm.

Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang

Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern kurz vor 15 Uhr auf der Grambker Heerstraße. Ein in Richtung Burg fahrendes Kraftfahrzeug erfaßte mit dem rechten Kotflügel einen Radfahrer, der aus der Wiehenstraße kommend zur Norddeutschen Hütte fahren wollte. Durch den Anprall wurde der Radfahrer gegen die Windschutzscheibe geschleudert und auf das Straßenpflaster geworfen. Bedauerlicherweise endete der Zusammenstoß mit dem Tod des Radfahrers. Die Schuldfrage ist bislang ungeklärt.

Die Polizeikapellen Bremen und Hamburg veranstalten heute abend zugunsten der NS.-Volkswohlfahrt in der „Weserlust" ein großes Wohltätigkeitskonzert. Eine auserlesene Vortragsfolge wird geboten.

Die Wahlergebnisse der Lloyddampfer auf See

Von den Lloyddampfern, die sich während des Volksabstimmungstages am 19. August auf hoher See befanden, wurden folgende Abstimmungsergebnisse gemeldet. Es handelt sich dabei durchweg um reine Besatzungsabstimmungen, die sehr deutlich beweisen, daß die deutschen Seeleute geschlossen hinter dem Führer Adolf Hitler stehen. Von den auf 18 Schiffen abgegebenen 2829 Stimmen fallen 2578 auf Ja- und nur 211 auf Nein-Stimmen; 40 Stimmscheine waren ungültig. Im einzelnen:

Dampfer	Abg. Stimmen	Ja	Nein	Ung. Stimmen
Arucas	70	66	4	—
Atto	490	458	25	7
Berlin	328	308	15	5
Bremen	58	54	3	1
Bremerhaven	113	112	—	1
Coblenz	619	590	19	10
Franken	57	54	3	—
Frankfurt	44	42	2	—
Gen. v. Steuben	28	26	2	—
Madrid	224	203	17	4
Mosel	57	55	1	1
Orotava	92	76	15	1
Sierra Ventana	229	212	8	3
Westfalen	52	51	1	—
Ems	61	54	7	—
Lahn	57	55	2	—
Lippe	44	43	—	1
Trier	212	179	27	6
Gesamt	2829	2578	211	40

Bremens Glückwunsch an den Führer

Das Bremische Staatsamt teilt mit:

Der Regierende Bürgermeister Dr. Markert hat folgendes Glückwunschtelegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gesandt:

„Mein Führer! Die auferichtigsten Glückwünsche der Freien Hansestadt Bremen zu dem Tag, an dem das deutsche Volk Deutschlands Schicksal ganz in Ihre Hände legte. Unter Ihrer Führung wollen wir weiter für Deutschland kämpfen!

Dr. Markert,
Regierender Bürgermeister."

Deutsch ist die Saar

PPST. Am Sonntag, 26. August, findet in Koblenz die große Saarkundgebung statt. Parallel hierzu werden in allen deutschen Städten öffentliche Kundgebungen veranstaltet. Die Plakette gelangt auf Anordnung des Führers im ganzen Deutschen Reich zum Verkauf. In Bremen findet auf dem Domshof eine Feier statt. Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Die geschmackvoll ausgeführte Plakette trägt die Inschrift: „Deutsch ist die Saar. Das Deutschen Ehre ist die Treue." Der Verkauf erfolgt ab heute durch alle Organisationen und Gliederungen der NSDAP.

Internationale Messe in Smyrna

Um den Erfolg der Ersten Internationalen Messe zu sichern, die in Smyrna vom 26. August bis 15. September d. J. stattfindet, gewährt das hiesige Konsulat der Türkischen Republik allen, die nach der Türkei reisen, um an der Messe teilzunehmen oder die Messe zu besuchen, ein Gratis-Einreisevisum. Diejenigen Besucher, welche sich nicht direkt nach Smyrna begeben und über eine andere Grenzstadt in die Türkei einreisen, müssen sich an die Direktion des Sicherheitswesens in Smyrna wenden und sich hier ihren Paß abstempeln lassen. Dieser Stempel gilt als Nachweis, daß der Paßinhaber die Messe besucht hat. Im gegenteiligen Fall, also wenn der Paßinhaber die Messe nicht besucht, werden die Visumgebühren bei der Wiederausreise eingezogen.

Arbeiter-Zentral-Bibliothek. Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß die Bibliothek im Wilhelm-Becker-Haus seit dem 15. August wieder geöffnet ist. Etwaige Buchspenden werden dankend angenommen.

Klipp's Kaffee
Qualitäts-Kaffee
mit „Sven Hedin"-Sammelbildern

Zwischen gestern und morgen

26 ROMAN VO HANS HEUER

Frau Krukendring wollte aufstehen, aber Heinz drückte sie sanft auf den Stuhl zurück, Ernst Becker einen Wink gebend.

Der ging und öffnete. Es war die Schwester der unglücklichen Frau. Sie wußte ebenfalls schon, was geschehen war, man sah ihr an, daß die Nachricht auch sie tüchtig mitgenommen hatte . . . aber sest war sie ruhig und gefaßt, nahm sich der Weinenden an, fand Worte, mit denen sie die Schwester tröstete, half ihr beim Anziehen des Mantels und bat Heinz, auf sie achtzugeben.

Dann fuhren die drei Menschen zu dem Toten.

*

Dr. Egon Schwabe, der Inhaber der Tuchgroßhandlung Schwabe & Co. in der Jägerstraße, fuhr aufgeregt mit der Hand über seine Glatze.

„Aber, lieber Mackenthin, das ist doch alles nicht natürlich!" seufzte er. „Wo soll denn das hinführen! Wissen Sie, wie mir das vorkommt? Wie eine Fieberkurve, die mit künstlichen Mitteln in die Höhe getrieben wird. In dem Augenblick, wo man mit der Eintröselung dieser künstlichen Mittel aufhört, fällt die Kurve rapid — und das große Tara ist da!"

Direktor Mackenthin lächelte.

„Mir scheint, Herr Doktor," sagte er, „Sie waren zu lange in Paris und haben sich mit den dortigen sogenannten Emigranten zu sehr abgegeben!"

Dr. Schwabe wehrte energisch ab.

„Unsinn! Unsinn! Selbstverständlich habe ich drüben einige Deutsche getroffen . . ."

„Deutsche?" unterbrach ihn Mackenthin ironisch. „Was denn sonst! Sie fühlen sich in Paris den Umständen nach wohl und warten auf das große Wunder, das ihnen die Rückkehr nach Deutschland ermöglicht!"

„Auf das Wunder dürften sie lange warten müssen und langsam darüber hinsterben! Die Rückkehr nach Deutschland verwehrt ihnen niemand, wenn sie sich anständig aufführen und willig der großen Volksgemeinschaft einfügen, die die Wandlung bei uns gebracht hat. Was Sie da übrigens von der Fieberkurve sagen, Herr Doktor . . . stimmt nicht. Daß wir dank der energischen Maßnahmen der neuen Regierung aus der Depression einem Aufschwung entgegengehen, der sich überall bemerkbar macht, hat mit Fieber nichts zu tun. Dieser Aufschwung ist vielmehr mit eine Folge der Atmosphäre des Vertrauens, in der die Furcht vor neuen Zusammenbrüchen keinen Raum mehr hat!"

„Sehr schön! Seht schön! Aber was Sie da vorhin von den zwei Millionen weniger Arbeitslosen sagten, lieber Mackenthin . . . hm! Es ist doch eine Tatsache daß achtzig Prozent der in dem letzten halben Jahr Eingestellten mit Außenarbeiten, beschäftigt werden. Diese achtzig Prozent werden bei Einbruch des Winters wieder der öffentlichen Wohlfahrt zur Last fallen!"

„Das glaube ich nicht!" erwiderte Mackenthin. „Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung schafft hier an sich einen gewissen Ausgleich. Wichtiger aber ist, daß die Privatwirtschaft die Maßnahmen der öffentlichen Hand wirksam unterstützen muß!"

„Die Privatwirtschaft ist noch immer verschuldet!"

„Sie wird eben durch entsprechende Schritte der Regierung so weit als möglich entlastet werden . . . einesteils durch Zinssenkung, anderenteils aber auch durch Vergebung von Aufträgen, die die Wirtschaftsbelebung vor Rückschlägen schützen. Ganz abgesehen davon aber ist es Aufgabe der Privatwirtschaft, wie aller übrigen auch, bis an die Grenze des Möglichen dafür zu sorgen, daß die Bemühungen der Regierung von Erfolg gekrönt werden!"

„Bis an die Grenze des Möglichen!" sagte Schwabe und streifte die Asche von seiner Zigarre. „Bis an die Grenze des Möglichen bluten wir schon seit Jahren! Und wie das werden soll . . . Haben Sie gehört, wie man's in Amerika macht? Man steigert die Löhne, dämpft die Preiserhöhungen und bringt damit alle Kalkulationen ins Wanken. Das Betriebskapital wird knapp, und die Banken weigern sich, den dadurch gefährdeten Unternehmungen Kredite zu gewähren. Jetzt will die Regierung selbst diese Kredite zur Verfügung stellen. Wenn dieser Mischmasch von Staats- und Privatwirtschaft eine gesunde Entwicklung heilen soll — na, ich danke!"

Mackenthin lächelte.

„Ich glaube, Herr Doktor, Sie sind über die Wege der deutschen Regierung gar nicht orientiert. Vielleicht spricht man in Paris nicht darüber. Bei uns macht man es gerade umgekehrt wie in Amerika! Gehälter und Löhne werden auf eine den Verhältnissen entsprechende Basis gebracht, die Preise erhalten eine stabile, gesunde Grundlage — durch dieses sorgfältige Gegeneinanderabwägen entstehen zwar für den einzelnen Opfer, die er im Interesse der Gesamtheit tragen muß, aber andererseits erhält die Wirtschaft durch eine vernunftgemäße Preispolitik auch die Möglichkeit, auf lange Sicht zu handeln, aufzubauen, ohne befürchten zu müssen, durch plötzliche Preisstürze oder andere Manipulationen gefährdet zu werden!"

„Das ist alles sehr schön und gut," nörgelte Dr. Schwabe. „Aber ich muß Ihnen sagen, roſig ist die Zukunft nicht!"

„Da mögen Sie recht haben, Herr Doktor!" stimmte Mackenthin seinem Chef zu. „Die Zukunft heißt Kampf und wieder Kampf, heißt selbstloses Darangeben jeder Kraft! Von selbst fällt uns nichts in den Schoß . . . und geschenkt wird uns auch im neuen Deutschland nichts! Aber wir dürfen wieder arbeiten . . . dürfen arbeiten mit der Zuversicht, daß unsere Arbeit Früchte trägt!"

„Sie Nationalsozialist!" lachte Dr. Schwabe. „Werden Sie selig mit Ihrem Optimismus und Ihrem Idealismus! Wenn ich recht unterrichtet bin, marschieren wir in Deutschland wohl alle jetzt in einer Front, was? Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, zwischen dem Kleinbauern und dem Großgrundbesitzer."

„Es gibt keine Klassen mehr, Herr Doktor, sehr richtig! Es gibt Deutsche, sonst nichts! Ein Unterschied ist allerdings noch da! Mit der steigenden Position steigen die einzelnen Leiden auch die Anforderungen, die an ihn gestellt werden! Je höher einer steht, um so mehr Opferwilligkeit erwartet man von ihm!"

Dr. Schwabe stand auf und trat ans Fenster. Schaute auf die Jägerstraße hinab. Wandte sich nach einer Weile um und sagte in ganz verändertem Ton:

„Haben Sie neue Leute eingestellt?"

„Ja, vier im Verkaufsraum, zwei im Lager und eine Stenotypistin im Kontor!" bestätigte Mackenthin. „Es war nötig . . "

„Ich kann mich nicht erinnern, eine solche Steigerung des Umsatzes bemerkt zu haben, die eine solche Maßnahme rechtfertigt!"

„Der Umsatz steigt tatsächlich Abgesehen davon aber verlangt die Regierung von jedem unter uns, daß er Arbeit schafft, wenn ihm die Möglichkeit dazu geboten ist!"

„Hm!"

Dr. Schwabe ging ein paarmal auf und ab. Blieb dann stehen vor Mackenthin.

„Ein bildhübsches Mädchen, die neue da . . . wie heißt sie?"

„Helmke!"

„Wirklich bildhübsch!"

„Sie ist tüchtig und zuverlässig!"

Schwabe lachte.

„Das habe ich Ihnen noch gar nicht erzählt, Mackenthin . . . die kleine Meller hat mir . . . hm! . . . hat mir doch tatsächlich den Laufpaß gegeben. Was sagen Sie dazu? Ich komme zurück, bleibe sie in der von mir eingerichteten Wohnung . . . und was meinen Sie, was ich da zu hören kriege? Sie hat nur noch gewartet, bis ich zurückkomme, stellt mir meine Wohnung wieder zur Verfügung, will nichts mehr von mir haben . . . mietet sich ein möbliertes Zimmer für fünfundzwanzig Mark im Monat und spielt wieder Verkäuferin! Sie wollte nicht mehr die Freundin eines Mannes sein, den sie nicht mag, sagt sie, sie wolle lieber wieder auf eigenen Füßen stehen und arbeiten! Köstlich, was?"

Er lachte drdhnend auf. Mackenthin blieb ernst.

„Ich kann das verstehen!" sagte er ruhig.

Dr. Schwabe starrte ihn verblüfft an. Machte eine unwirsche Handbewegung.

„Ach, mit Ihnen kann man ja auch kein vernünftiges Wort mehr sprechen!"

Schlug die Tür hinter sich zu und stapfte durch das Kontor. Nickte Krüger, dem alten Buchhalter, jovial zu und blieb direkt neben der Maschine Lotte Helmkes stehen. Blickte einen Augenblick zu ihr hernieder, auf ihre über die Tasten gleitenden Finger.

„Gefällts Ihnen bei uns?" fragte er dann. Und lächelte die aufschauende Lotte an.

„Sehr!" sagte Lotte und wollte weiterschreiben.

Da legten sich die etwas fleischigen Finger Dr. Schwabes auf Lottes Hand

(Fortsetzung folgt)

Wer darf Tierhalter sein?

In der „Deutschen Tierschutz-Zeitung" richtet Paul Eipper einen Mahnruf an alle Tierfreunde, in dem er u. a. ausführt: Man sagt ganz allgemein, wir Deutsche seien ein sehr tierliebendes Volk, und es gäbe in Stadt und Land kaum eine Familie, bei der nicht irgendein Tier gehalten wird, ein Hund, eine Katze, ein Kanarienvogel, Fische, Schildkröten, Laubfrösche, Tauben, Meerschweinchen, Karnickel und so fort. Sind nun diese Tierhalter wirklich alle — Tierfreunde? Ich weiß Hunderte von Fällen, da ein Mann, eine Frau sich spontan eine Katze angeschafft haben oder einen Hund und der ganzen Bekanntschaft voll Entzücken von ihrem „süßen, goldigen Tier" vorschwärmten. An den ersten Wochen, wohlverstanden! Später wurden sie wesentlich stiller und nach ein paar Monaten war das „herzige Geschöpf" spurlos verschwunden. „Wissen Sie, ich habe mir das doch einfacher und bequemer vorgestellt. Man wird ja Sklave von solch einem Vieh. Und die Arbeit, der Schmutz!! Ich habe mein Tier der Portiersfrau geschenkt — wieder verkauft — gegen was Leblose umgetauscht." Soll man da als Tierfreund vor Empörung nicht aus der Haut fahren? Liebe Mitmenschen, sie können doch nicht so töricht sein, sich auch nur eine Sekunde lang einzubilden, daß ausgerechnet die Tierhaltung lauter Sonnenseiten habe, daß ein Tier lediglich zu unserer Freude, zu unserem Vergnügen auf der Welt sei! Solch eine Einstellung ist entweder Gedankenlosigkeit oder Dünkel, auf alle Fälle eine Tierquälerei. Ja, eine ganz richtige Tierquälerei, zwar nicht aus Bosheit, sondern (was viel gefährlicher, weil nicht strafbar) aus Dummheit.

Immer wieder werde ich gefragt, wo man beispielsweise eine kremfarbene Angorakatze mit riesenhaftem Buschschweif, einen besonders niedrigen Otter-Terrier, einen verblüffend gescheiten Schäferhund, ja, sogar einen handzahmen Geparden kaufen könne, und — so seltsam das für einen Tierfreund klingt — ich rate zuerst einmal ab, schildere in krassester Weise die Schattenseiten und bemühe mich, jenen Menschen klar zu machen, daß sie es sich zuvor gründlichst überlegen müssen, ob sie geeignet und auch in der Lage sind, irgendein Tier zu halten. „Tierbesitzer", was für ein häßliches Wort! Besitzen kann man doch nur einen Gegenstand, eine tote Sache. Wer sich einem Tier gegenüber auf den Herrenstandpunkt stellt (du hast zu gehorchen, mußt so sein, wie ich es will!), der wird nie das Erlebnis „Tier" in seiner ganzen Beglückung ausschöpfen können. Gemeinschaft, liebevolle Harmonie muß man anstreben; darum hat übrigens der Mensch beim Tier zu werben, denn die Tiere mußten in all den Jahrtausenden schlechte Erfahrungen mit uns Menschen machen, und sie sind durchaus mit Recht mißtrauisch geworden. Aber wenn sie uns erst liebgewonnen haben, halten uns die Tiere bis zum Tode die Treue und leben eigentlich nur dafür, dem geliebten Menschen ihre Sympathie zu zeigen. „Jeder Mensch hat den Hund, den er verdient", sagt ein züchterisches Sprichwort, und ich gehe sogar noch einen Schritt weiter, behaupte, daß man nur den Hund zu beobachten braucht, um zu wissen, welchen Charakter sein Herr hat. Hunde, die sofort den Schwanz einklemmen, wenn ihr „Besitzer" sie ruft, sind eine lebendige Anklage.

Einlösung von Zinsvergütungsscheinen

Noch immer begegnet man Fragen von Steuerpflichtigen, die Unkenntnis über die Verwendungsmöglichkeit der Zinsvergütungsscheine verraten.

Für die Einlösung der Scheine gilt folgendes:

Die Zinsvergütungsscheine lauten auf 1, 2, 5, 10 oder 50 RM. und werden von dem auf ihnen angegebenen Zeitpunkt ab bis zum 31. März 1940 mit ihrem Nennbetrag in bar eingelöst; sie dürfen innerhalb ihres Einlösungszeitraums bei allen Einzahlungen an die Finanzkassen mit ihrem Nennbetrag auch wie Zahlungsmittel für Steuerzahlungen hingegeben werden.

Je sechs Zinsvergütungsscheine in gleichen Beträgen, von denen der erste Schein vom 1. April 1934 ab, der zweite vom 1. April 1935 ab usw. eingelöst werden darf, sind mit einem Stamm verbunden. Soweit Zinsvergütungsscheine bar eingelöst werden, wird der entsprechende Gegenwert vom Kassierer ohne besondere Anweisung ausgezahlt. Einer Quittungsleistung bedarf es nicht.

Es ist möglich, die Zinsvergütungsscheine aller Fälligkeiten sogleich zu verwerten. Dies geschieht durch Einlösung bei den Banken und Sparkassen, die den Tagesturs dafür vergüten. Die wirtschaftliche Bedeutung liegt auf der Hand: Der Steuerpflichtige erhält gewissermaßen einen langfristigen Wechsel auf das Reich durch Zwischenkredit des Geldinstitutes unter Abzug der Zwischenzinsen und einer geringen Provision vorzeitig eingelöst.

Um den Inhabern von Zinsvergütungsscheinen die Einlösung möglichst zu erleichtern, hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß an Orten, an denen keine Finanzkasse, dagegen eine Zollkasse ihren Sitz hat, auch die letztere mit der Annahme oder Einlösung von Zinsvergütungsscheinen beauftragt werden kann.

Da die Abtrennung der ab 1. April 1934 einlösbaren Zinsvergütungsscheine und der kleineren Steuergutscheinabschnitte über 10, 20 und 50 RM. bei der sehr großen Zahl dieser Scheine eine starke Belastung für die Finanzkassen bedeuten würde, ist ferner zugelassen, daß Behörden des Reichs, der Länder, Banken und andere private Unternehmungen, die diese Zinsvergütungsscheine besitzen und als zuverlässig bekannt ist, auf Antrag gestattet werden kann, daß die einlösbaren Zinsvergütungsscheine und Steuergutscheinabschnitte in den Räumen der betreffenden Stellen durch einen Beamten des Finanzamts abgetrennt werden. Die so abgetrennten Scheine gelten als von der Finanzkasse selbst abgetrennt. Ein solcher Antrag auf Abtrennung in den Dienst- und Geschäftsräumen muß mindestens drei Werktage vorher beim zuständigen Finanzamt eingehen. Die einlösbaren Zinsvergütungsscheine sind in Gegenwart des Beamten des Finanzamts oder der Finanzkasse abzulochen. Dadurch soll die zeitraubende Uebersendung dieser Wertstücke vermieden werden. —r.

Vom Obristen und sieben langen Kerls aus der Freien Reichs- und Ansee-Stadt Bremen

Das 18. Jahrhundert, die Epoche des preußischen Soldatenkönigs und seines großen Sohnes Friedrich, ist für die bremische Militärgeschichte kein sonderliches Ruhmeskapitel gewesen. Bremen war in alten Zeiten immer in erster Linie eine Handels- und Schiffahrtsstadt, daß es daneben auch eine Festung war, bedeutete mehr Schutz des Weichbildes der Stadt als militärischen Ehrgeiz der Bürger, die allein gesonnen waren, im Schutze der Mauern und Wälle ihrer friedlichen aber einträglichen Beschäftigung nachzugehen oder im Schutze der bremischen Convoyschiffe die Meere zu befahren. Freilich war jeder Bürger Mitglied der Bürgerwache und bereit, im Ernstfalle sein Leben für Freiheit und Ruhe der Stadt einzusetzen und andererseits war auch die Artillerie der Stadt, die Konstabler und die Mieter, unter der Führung eines Artillerie-Kapitains eine achtenswerte Truppe. Auch die Geschütze, die auf den Wällen standen und für deren Anschaffung und Ergänzung die Schottherren der Stadt das nötige Geld aufzubringen und zu verwalten hatten, hätten der Stadt im Falle eines Angriffes oder einer Belagerung gute Dienste geleistet. Aber ob auch das Stadtmilitär, eine Söldnertruppe, seit 1702 mit besonderen Grenadierkompagnien, neben den preußischen Truppen hätte bestehen können, erscheint doch ein wenig fraglich.

Vor allem in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist die militärische Bedeutung Bremens als Festung wie auch als Garnison recht zurückgegangen. Und wenn wir zuweilen in den alten Akten auf die Erwähnung der militärischen Tätigkeit dieser Kompagnien stoßen, so kommen einem gar leicht die lustigen Bilder Spitzwegs aus der guten alten Zeit in den Sinn. Etwa wenn wir hören, wie bei Festlichkeiten in der alten Börse, von einem auf den Liebfrauenkirchturm aufgestellten Posten „dem Herrn Obrist", es war herr Oberst Willmans, durch Winken sicherlich mit einer bunten Fahne das Zeichen gegeben wird, nach dem er höchstpersönlich auf dem Markt die Salven kommandiert, die während des Trinkspruches des Bürgermeisters zu Ehren des jeweils angefeierten hohen Herrn abgefeuert werden. Man kann sich vorstellen, mit welcher Würde und Wichtigkeit er diese große Aufgabe gravitätisch erledigte, um sich danach wieder in die Börse zum Festessen zu begeben, zu dem er stets „mit dem Herrn Major und den Herren Artillerie- und Infanterie-Kapitainen" geladen wurde. Im Jahre 1798 feierte er sogar sein goldenes Dienstjubiläum und der dieser Gelegenheit ließ ihm der Rat als Dank für die vielen präcise abgefeuerten Ehrensalute und für die Verschönerung, die seine bunte Uniform den bremischen Festlichkeiten, bei denen es sonst recht uniformlos zuging, verliehen hatte, ein Fäßchen alten Rheinweines überreichen. Zur Wilkenschen Porträtsammlung des Focke-Museums gehört ein Bildnis Willmans von der Hand seines Mitbürgers Fehrmann, und wir glauben diesem Bilde gern die Unentbehrlichkeit des Herrn Obristen bei allen Festlichkeiten der Stadt. Zuweilen wird ihm zu Ehren auch ein eigenes Diner oder nur eine „Maltzgeit" im Ratskeller oder im sommerlichen Garten eines der Bürgermeister gegeben, das scheint zu den von Zeit zu Zeit üblichen gesellschaftlichen Verpflichtungen des alten bremischen Rates gehört zu haben.

Militärisch und politisch weit wichtiger aber waren jene vielen „Tractamente", die der Rat der Stadt in Kriegszeiten den fremden Heerführern im Ratskeller oder in der Börse gab, ei es, daß man günstigtenfalls durch besonders leckere Bewirtung eines wegen Durchzug oder Besetzung verhandelnden fremden Offiziers erreichen konnte, daß die fremden Truppen der Stadt fernbliehen, sei es, daß man im Besatzungsfalle durch sofortige höfliche Einladung des kommandierenden Generals und seiner Suite mit ihm auf guten Fuß zu kommen suchte. So konnte man erreichen, daß die Einwohner der Stadt möglichst wenig unter der Besatzung zu leiden hatten und die hohen Herren bald wieder abrückten. Ja, man schickte ihnen schon, bevor sie kamen, Lachs, Reunaugenfässer, „Bouteillen Liqueur" und wer weiß was sonst alles, entgegen, um sie zu bewegen, an der Stadt vorbeizuziehen. In solcherlei, wie man heute sagen würde Bestechungen, bestand nämlich ein großer Teil der Diplomatentätigkeit des 18. Jahrhunderts.

Die krasseste aber auch vielleicht lustigste „captatio benevolentiae", die der bremische Rat jemals und zwar mit Erfolg unternommen hat, finden wir im Jahre 1715 verzeichnet. Waren es sonst meist Lachse, Neunaugen, Heringe, Schinken, Gänse oder güldene Dukaten, die man „zur Beybehaltung der Gnade" oder „zur Aufmunterung" der hohen Würdenträger und Souveräne versandte, so waren es diesmal lebende Menschen, vielleicht Söhne der Stadt. Daß diese freiwillig ihr Schicksal wählten, unterscheidet diesen Fall von dem vielgenannten unwürdigen Menschenhandel, den die hessischen und anderen deutschen Landesfürsten im gleichen Jahrhundert mit ihren Landeskindern trieben, als sie ganze Kompagnien an fremde Mächte verschacherten, um Geld für ihre Luftbarkeiten zu bekommen.

Im Jahre 1713 war Preußens erster König Friedrich I. gestorben und sein Sohn, der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. hatte den preußischen Thron bestiegen. Bald hatte es sich herumgesprochen, wollte man dem neuen Herrn einen besonderen Gefallen tun, so mußte man ihm einen neuen langen Kerl für seine Eliteruppe verschaffen. Und als man sich im Jahre 1715, es ist die Zeit, als das eigentliche Perzogtum Bremen von schwedischen in dänischen und bald darauf wieder in hannoverschen Besitz überging, aus irgendeinem Grunde mit dem preußischen Hofe besonders gut stellen wollte, da erinnerte sich Bremen der schwachen Seite dieses Monarchen. Am 10. Januar 1715 finden wir im Rheberbuch, das über die Ausgaben aus dem „Gemeinen Gut" Rechenschaft gab, die Notiz, daß man bezahlt habe die „Alimentationsstoffen (d. h. Unterhalts- und Verpflegungsstoffen) wegen des zum präsent weggeschickten großen Grenadiers N. Poppe". Aber dieser lange Kerl genügte nicht. Am 28. Januar hatte man bereits drei weitere Enaksjöhne aufgetrieben, die bereit waren, als Geschenk nach Potsdam zu wandern. Bei Antretung ihres Dienstes wurden jedem 110 Reichsthaler (damals eine ganz stattliche Summe) ausgezahlt, nämlich „Georg Gondela, Johan Buchhorst und Wilhelm Honsholt, welche zur Beybehaltung Ihro Königl. Majestät von Preußen Gnade und clemence Derosselben sind präsentieret und gnädigst angenommen worden". Läßt sich denken, denn der Rat wird sich vorher nach dem richtigen Maß erkundigt haben. Aber man glaubte immer noch nicht genug für die Wohlgesinntheit des Soldatenkönigs getan zu haben. Am 4. März desselben Jahres hat man noch drei anscheinend allerdings nicht ganz gleich große Kerls herausgefunden, von denen der erste 100 Thaler, der zweite, der für diesen Zweck offenbar noch etwas zu „klein" geraten war, nur 90 Thaler, der dritte aber, sicherlich ein Prachtexemplar, sogar 120 Thaler bekommt, „denen Personen, benahmentlich N. Dobbert, Johan Tischbein und Johan Steman, welche Ihro Königl. Majestät zu Beybehaltung und Vermehrung Dero gnädigsten propension vor dieser Stadt sind präsentieret, auch gnädigst angenommen". Da der König nun also im ganzen sieben teure schöne lange Kerls bekommen hatte, glaubte der Rat es wohl genug sein lassen zu dürfen, denn wir finden nie wieder vermerkt, daß er sich noch einmal auf so kostspielige lebende Geschenke eingelassen hat. Später begnügte er sich wieder mit Heringen, Neunaugen und Lachs, frisch oder geräuchert. Dettmann.

PPst. **Ich mächte nicht versehlen, allen PO.-Leitern, Kameraden der SA., SS., HJ., FLD., NSKK., sowie der Frauenschaft den herzlichsten Dank für ihre aufopfernde Wahlarbeit zu übermitteln.**

Hiermit verbinde ich gleichzeitig den Dank an alle meine Mitarbeiter für die in der langen Zeit geleistete Arbeit, da es mir wegen der kurzen Zeit, die ich noch in Bremen weile, nicht möglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken.

Albert Hoffmann.

Dat Breefmarkenalbum

Manchen gifft et de Herr in'n Schlop! — Et sind noch lehne veertig Johr her, — dar worden de ohlen Hüser an de Knockenhauerstr. afbrocken, und ok de dor hinner stohenden Hüser am Wall, dor wo hüte de Konditorei von Turk is. De ohlen Hüser mossen Platz moken, vor de groten schönen, meist dörgohnden Sandstehnbdoten am Wall und Knockenhauerstr. — Fröher dor wär dat mit de Geldbeschaffung ton bohn nich so schwer, wie hüte, wer man ehn egenet Grundstück har, de konn dat Geld ton bohn schon licht kriegen. An de Knockenhauerstr. stunn nun ock schn ohlet Hus, wat afbraken wehrn soll. Siet ewige Tied wer de Husherr nich ok den Johrerbalken wehsen. Nun moß he ober dor doch moll ropp, weil in de nächsten Doge, de Dachdecker kohmen wolln, um dat Dack affstodecken. He wus woll, dat sien Badder un ock Grovadder allet Schriftliche, watt se unner de Hänne los sien wolln, opp denn Hohnerbalken brochten. Hier konn nun doch noch manchet Geschrebene sien, watt man nich enfach so wegschmeisen konnde. O, Gottegottegott, — wat kehmen dor vor Socken an den Dag, dor sunn he noch ehn Liebesbref von sien Badder, de Hiffe un den Enge unner neerndseitig, an siene Mudder schreben her. Sien Badder, de wer nun schon vor ehn poor Johren storben, oder siene Mudder de leefte noch, de woll he doch nachher den Breef moll vorlesen. Watt de woll seggen worde? Dat har he nich dacht, dat sien Badder so schmusen konnt har. „Miene söte Deern", usw. fung de ehne Breef an, „Miene Herzallerliebste", stunn ob de annere Stete. Un wie schwärmte he sudder. „Mien lebe Deern. — wenn de Krieg man erst ut is, — dann weht wie schnell hiroten, und denn schafft wie us ehn poor schöne Kinner an." O, Gott joh, dor hett sid de Ohl, dormals schon Sorgen mot, wie de mie op de Welt treg. He leebs sudder un nehm oft ut dat Lachen nicht rut. Mien goden Badder! Dat wer domols, und nun is he ok nich mehr. He moß erst runner und siene Mudder den Breef vorlesen. Wat mokte siene Mudder vor Ogen, als he opp de Stelle kehm, wo dat stunn mit de Kinner anschaffen, ganz roten Kopp har se kregen und energisch forderte se, nich sudder lesen, „dat is mien Breef und watt dor in steiht dat geiht kehnen Minschen watt an." Noh, he geef sine Mudder den Breef hen, nun lehste se vor sid denn Breef, noch moll von vorne an. Dicke Trähnen lepen ehr von de Backen, und als se den Breef to enne har, sah se vor sid henn: „Warum kann de gode Junge denn nich noch leben." Un Jugenderinnerung wer ehr doch bannig an't Hart gohn.

De Husherr klatterte wedder rop ob den Böhn, und krohmte wieder. Ob ehmmal segt he vor sick: „J, gitt, watt is dat denn, ehn ohlet Breefmarkenalbum?" He kehk dor rin, et wer voll von ohlen Breefmarken ut aller Herren Länner. „Dat moht id doch mol sehn, dat mach gern, hundert Mark Wert heppen." Wedder kladderte he runner von Böhn, ging in siehne Kohmer und trod sien neen Anzug an. „No nu, wo mullt du denn henn," frog siehne Mudder negierig. He ging no'n Osternbor, dor wohnte sohn Jude. Als de dat Album segte, bot de ehm gliecks 50 Mark vor. „Nee", seg Husherr, „de sind woll nich ganz klock, dor gess ick et nich vor her." Dat wuß he, wenn de Jude schon 500 Mark geben wolldе, dann kreg he anners wo dat duppelte. Als he weg gahn wollde, kehm de Jude ehm noh, und bot ehm 1000 Mark. „Neh", seh he, „nun will ick et gornich mehr vorkoppen." Jetzt wuß he Beschehd, siehne Ohnung drog nich, he ging nun schnurstraods no den ohlen Focke henn. de har Ohnung von Allertüwer. „Minschenkind", se de ohle Focke, als he de Marken dör sehne Bergräterungsgles beleeken har, „dor hevst se totohmen recken wehr, do kreg de Husherr so vehl Geld, dat he siehn grotet Sandsteehnhus, mit aller modernen Inrichtung dorvor hohn konnte.

R. C.

Briefstaubenflug ab Hameln. Nach einer Berichtigung der Preisträgerliste errangen die Genaisemedaillen an unserer Stelle Mattfeld vom Verein „Briefstaube" und an dritter Stelle Clausen vom Verein „Vorwärts zur Heimat".

Hundertjahrfeier

des Christlichen Vereins junger Männer

Wie wir bereits berichteten, begeht der CVJM. in Bremen seine Hundertjahrfeier in der Zeit vom 7. bis 10. September. Die Bewegung des CVJM. die vor hundert Jahren von Bremen ihren Ausgang nahm, ist heute zu einem weltweiten Werk herangewachsen, das sich in allen zivilisierten Nationen der Erde findet. Im Weltbund der CVJM. sind heute 59 Nationalverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, die insgesamt über 10 000 Vereine umfaßt. Führende Männer des politischen und wirtschaftlichen Lebens stehen im CVJM. an entscheidender Stelle. So ist der Schirmherr der gigantischen amerikanischen Organisation der Präsident der Vereinigten Staaten selbst. Dem englischen CVJM. steht der König vor, und die schwedische Bewegung führt der Bruder des Königs von Schweden, Prinz Oskar Bernadotte, der, wenn es sein Gesundheitszustand erlaubt, der Tagung in Bremen beiwohnen wird. Bei der Tagung werden in Bremen führende Männer der verschiedenen Nationalverbände zu sehen sein. Der Generalsekretär des indischen Werkes, B. S. Kallia Ram — Kalkutta, wird anwesend sein. Von den bereits gemeldeten anderen Herren sind Ramen, wie Chamberlain-London, Köchlin-Basel, Hallbaus-Schweden zu nennen. Die Vertreter der deutschen Bereine kommen aus allen Teilen des Reiches, so daß alle deutschen Stämme vertreten sein werden. Es handelt sich nicht um eine große Tagung, wie sie die deutschen Vereine in den vergangenen Jahren in den verschiedenen Städten abhielten, sondern um eine Vertreterversammlung. Immerhin wird die Zahl der Anwesenden recht stark sein, denn neben der erste Völkerung wird Gelegenheit haben, altbekannte Gastfreundschaft zu üben. Der hiesige Verein bittet herzlich um Mithilfe durch Bereitstellung von Privatquartieren. Es handelt sich um die Nächte vom 7. zum 8. und besonders um die vom 8. zum 9. und 9. zum 10. September. Es wird um Nachtlager und Morgenkaffee gebeten. Anmeldung von solchen Privatquartieren sind zu richten an die Geschäftsstelle des Bremer CVJM., Contrescarpe Nr. 101, Telephon Domsheide 232 78.

Verband Bremer Gastwirte

Mitgliederversammlung im Wehrschloß

Der Verband Bremer Gastwirte, Gruppe B, hielt am Dienstagnachmittag im Wehrschloß seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, die in allen Teilen einen recht harmonischen Verlauf nahm. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Kollegen Sanders gedachten die Anwesenden in einer Minute des Schweigens unseres verstorbenen Reichspräsidenten. Darauf nahm der Vorsitzende die Verlesung der Tagesordnung vor. Nach der Verlesung der Niederschrift von der vorigen Versammlung, sprachen sich die Gastwirte über verschiedene das gesamte Gewerbe betreffende Tagesfragen aus. Besonders Kollege Ajendorf trat energisch für eine Klärung der Frage ein, ob und wohin in diesem Jahre der Freimarkt verlegt werden soll. Recht erregt wurden die Gemüter bei der Behandlung der Bierpreisfrage. Es dürfe auf keinen Fall geduldet werden, daß gewisse Wirte billiges auswärtiges Bier bezögen und es dann hier als bremisches Bier zu herabgesetzten Preisen verkauften. In Zukunft müsse gegen derartige Unterwasserschieber auf das schärfste vorgegangen werden.

Eingehend sprach darauf Kollege Rogas über die Gütekommission des Gastwirtverbandes. Es sei Aufgabe dieser Einrichtung, alle Streitfälle, die zwischen den Kontrahenten, die zwischen den Mitgliedern des Verbandes und anderen Personen entständen, in Güte zu lösen. Diese Einrichtung habe seinen rechtlichen Charakter, aber alle Kollegen ständen sich auf jeden Fall finanziell weit besser, wenn sie bei Streitfällen zuerst zur Gütekommission kämen; denn schon in manche groß aufgebauschte Sache, die an und für sich harmlos sei, wäre von der Kommission auf gütigem Wege gelöst worden. Nach kurzen Ausführungen über die Rechtsschutzkommission sprach Kollege Rogas: „Kommen Sie zu uns und wir werden versuchen, Ihnen zu helfen." Nachdem noch verschiedene Fragen betreffend Hausius- und Getränkeverkauf, Sommerfest und Sterbekassenunkosten gestreift worden waren, fand die Versammlung mit dem Sieg-Heil auf Führer und Volk ihren Abschluß.

Tag des deutschen Volkstums

Fest der deutschen Schule

Wegen Verlegung des Reichsparteitags der NSDAP. in Nürnberg muß der „Tag des deutschen Volkstums" vom 9. auf den 16. September verschoben werden.

Am Sonnabend und Sonntag darauf (22./23. September) findet in Varel in Oldenburg das Treffen des Landesverbandes Weser-Ems des VDA. statt.

VDA., Gau Bremen.

Läufer-Heinz
Ansgaritorstraße 19 unter Metropol

„Hier erzählen alte Bremer!"

Erinnerungen aus dem Bremer Volksleben der letzten 40 Jahre

Wir setzen unsere Artikelserie „Hier erzählen alte Bremer" fort und fordern unseren Leserkreis auf, sich recht rege an dieser Artikelserie zu beteiligen. Die Leser selber werden Richter sein. Die Namen der Einsender die mit ihren Arbeiten den größten Anklang finden werden wir bekanntgeben. Darum arbeitet jeder alte Bremer mit. Wir bitten unsere Leser, uns schriftlich mitzuteilen welche Artikel am meisten gefallen hat. In den Artikeln werden wir möglichst wenig Aenderungen vornehmen um ihnen ihre Urwüchsigkeit zu erhalten.

Lokal-Schriftleitung.

De Rieshandel, de Honigkur un dat zoologische Wunner!

Da is nu ja all sovel öber vergohne Tiden schreben un vertellt woren, dat et mi ok tribbeln deiht, ut de Jugendtied öber use Streiche un Belevnisse to vertellen. Ik bin inner Neestadt grot worn un kann woll seggen, et wör doch ein besonneren Slag Minschen, de inner Neestadt wohnden, so recht derb un grob, aber een gesunnen Kern un goded Harde seet da in. Tosamen holen de wi Pick un Teer, eener vor alle, un alle vor een. Wie wern mit dartein Geschwister, wat hüde woll een Seltenheit is, un wenn et so wer, denn brukte de Ohl nich mehr to arbeiden, so grot full hüte woll de Prämie ut! Aber ick glow, dat liggt an dat Klima, dat is hüte so wunnerlich? As Olsste von den Koppel wör ick denn to allen Arbeiden herantrocken, har ober ok allens utfräten, wenn irgend wat passeert wör. Denn hete dat, de Grote hett dat wedder dohn. Aber of oft gung dat de Riege langs, denn gew dat Generalaffstelung, denn harn wi us gegensiedig nichs vortoholn. Us Mudder har dorbi een swarel Oos. Morgens in aller Frohe denn gung dat Sorgen all los, bit in den späten Obend. Een jeder kreg sin Arbeid todeelt, un so hulp eener den annern.

Use Vadder gung na de Werft, un mit dat beten Geld, wat he dor verdeente, kunn use Mudder kum mit uttomen. Wenn se dat ok noch so genau indeelde, se keem immer to fort. Jd as Olsste wör den von de Sorgen am besten unnerrichtet; wi manched Mol moß ick den Donnerstag oder Freedag mit een Paket na'n Pandhus up'n Geeren, wo dat denn so'n poor Mark for geew. Dor wurd denn gliks Brot oder sonstige Lebensmittel vor holt. Wie manchet Stuck dröget Brot oder schewen Twieback, wo dat söß oder seben Stuck for'n Groschen geew, heff wi runnerworgt, jeder kreeg sin Deel. Sunnabends, wenn denn de Ohl von de Werft keem un dat Geld an't Hus brocht, moß ick denn de Plünn wedder holen, dormit wi Sunndags wat antotreeken harn. — Dit so bloß vorut vertellt, um een Inblick in damalige Tiden to geben; of damols wör de Not in manchen Huse grot, nonwegen Unnerstützung gew dat noch nich, un von Armwesen wull keener wat von wäten, da wörn de meisten Lüde to stolz to. Denn een gewissen Stolz sitt in jeden echten Bremer, ob arm oder riek! Hüt is dat anners, oder of de Ansprüche von de Minschen sind grotet worn un dat word hoge Tid, dat mehr to'r Ensfachheit torüggahn ward in allen Deelen.

Nu een annerer Thema. Manche schöne Stunn hefft wi ok verlevt. Use Hauptspälplatz wör, da wi dun bi'n Sicherheitshaben wohnden, de Haben un dat Strifsen oder dat Dreeck, wi se dat neunnden, da gew dat immer wat anners to sehn un to belewen. In'n Sicherheitshaben wör'n vorherrschend Seilschepen, de von allen Herren Länner keemen, um de More for de Bremer Grotkopläse uttoloden Bonnwulle, Tabak, Ries, Zedernholt, wo wi denn so gern up rumtornten, wenn et an'n Land leg. Kort un godalles, wat dat Utland brocht, wer dor to finnen, un manche Sachtenuntnis hefft wi us dor angegent. De een wuß et noch beter as de annere. Wen Rickmers sin Ries utloden de, denn wörn wi Jungs dorbi, den Ries to sammeln, de ut de tweien Säcke full, mit een Handvull un een Stüdel wörn wi utrüft. Denn gung dat Jagen los. De een wör noch flinker as de annere, um schnell den Büdel full to kriegen. Den Ries brochten wi denn no de Lüde, welke Höhner harn, dor geef dat denn een Groschen oder twee dorför. Uppassen mossen wi jo of, dat de Hobenschuzmann us nich kriegen de. Oder ick glow, he hett manchmal een Oege tokniepen, mitunner of alle beide, obgliek he bannig scharp wör un mächdig schimpen konn. Richter hete de, oder as Richter wör de gornich so schlimm; wenn he een to foten kreeg, denn gew dat'n ordnlich Gedrüge, un denn wör dat dormit godd. Denn sin beide Jungs wörn ut dat selbe Holt snäen as wi.

Use ole Vadder Richter het oberhaupt veel mit us to dohn hat, oberall jeten wi twischen, wo et wat to arben gew.

Et nergäi nich, wi he us überraschte bin Spälen in Hoben, da wör en von us beden up'n Krahn torni bit boben hen, denn Tornen konnen wi wie de Apen. Up eenmal het dat, Richter kummt, wi utgeneiht, bloß Jan set boben. So schnell kunn he nich runner, he moß boben bliewen. Richter stunn unnen an'n Krahn un rep mit sine gewaltige Stimme na boben: „Komm du Halunke mal runner!" Da het he lange luern konnt, de Leistitus matte em een Näse, matte sick sin Sprung von boben herdahl in den Haben. Dat wör en Meistersprung — 15 bit 20 Meter hoch wör de Krahn. Jck glow, usen Vadder Richter sind de kolen Gröben öber den Puckel lopen. Et durde nich lange, da keem use Jan wedder hoch und swomm wi son Propp na de ander Side in Woltmershusen — weg wör he.

Besonders löte Dage harrn wi, wenn Jo'n Seilschipp Honig an Bord har. De Faten wörn denn meistens upn Strissen afrullt. Da bliewen se denn mehrere Dage liegen, bit de Kopmann se na de Packhüser afholen let. Wi Jungens legen denn all up de Lur, harn us mit'n Buddel un Stock utrüst, un so wie de Luft rein wör, henn an de Faten, den Spund lögen wi aff, un denn mit'n Stock rin in dat Fatt. Bi'n Ruttreden blew denn Jo'n ordentliche Portion Honig an den Stock hängen. Nu moß de Honig in de Buddel. Wi troden den Stock dör de Hand un pisserten den Honig in den Buddel. Wie wi dorbi ulegen, könnt si jo woll vorstellen, alles wör mit Honig beklevt. Harn wi usen Buddel vull, denn verswunnen wi unner de Jenebahnbrugge und denn wurd de Honig upstickert, bit de Kuk de Revolution kreg, de helt denn so dree Dage an.

En will ick noch vertellen von de velen Streiche, di wi utfreten hebbt: In'n Winterdag, wenn de Snee leg, nehmen wi son holten Reifen von'n Fatt, bunnen mit griesen Twern lange Slingen daran, legten den Reif up'n Snee, freuen Ries daröber. Et durde nich lange, denn wimmelte dat von Dickkoppen, denn inner Neestadt mök'n de meisten Dickkoppen, von wegen de Riesmöhlen. Up de Art und Wiese fungen wi jo veel wi hebben wolln. Nu kem de Hauptsake un da Hauptvergnögen. En na den annern kregen wi de Spatzen her und bemalten de Feddern mit de schönsten Farben ut usen Tuschkasten, dat wörn de reinsten Paradiesvogels worn, denn leeten wi se wedder fleegen. Alle Lüde, welke de Vogels to sehn kregen, denn dat wörn nich wenige, wunneren sick ober de freunden Bodels, de verschiedensten Namens kemen dor an den Dag. Wi aber lachten us krumm und scheew öber usen gelungenen Streik. Jck kunn noch veeles vertellen, oder annere wölt ok noch rann. For hüde genog.

Trinkt deutschen Wein!

Zum 25. und 26. August 1934

Je mehr unser Volk empfänglich wird für gemeinsame Notwendigkeiten, je stärker es hineinwächst in die unserem Volke von der Natur gesteckten Grenzen, desto häufiger sammelt sich unser Volk um diese natürlichen Geschenke des Himmels und lernt langsam aber leidenschaftlich uneigennützige deutsche Werte wieder kennen und schätzen.

Gerade in diesen Wochen eilen, Kraft durch Freude suchend, zahlreiche Volksgenossen an Deutschlands sagen- und burgenreichsten Strom, durchwandern die rebenschweren Seitentäler des „Vater Rhein" und schauen die Emsigkeit, mit welcher ihre Gastgeber deutsche Reben hegen und pflegen.

Unzählige Weinbauern, Gartenarbeiter und arbeitswillige Winzer müssen sich bald zu neuerlicher Ernte. Und mit der Fülle des Segens pflücken sie alle die Sorge um einen erträglichen Absatz.

Dafür stehen die mit deutscher Weinerzeugung in Berührung kommenden Industriezweige, die den Weg vom Faß über die Flasche bis zum Glas säumen.

Am 25. und 26. August hält die Reichsbetriebsgemeinschaft „Landwirtschaft" der DAF. gemeinsam mit der Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß", der NS-Hago und dem Gastwirtseinheitsverband unter Mitwirkung unseres Reichsnährstandes es für geboten, das deutsche Volk auf seinen deutschen Wein aufmerksam zu machen.

An diesen Weintagen hat das deutsche Volk Gelegenheit, im weitesten Umfange die Erzeugnisse unseres deutschen Weinbaues kennenzulernen. Die Sendboten des Rheins, der Mosel, des Neckars, der Saar — wir wollen auch nicht unser heimisches, im Aufbau begriffenes Weinbaugebiet an der Unstrut vergessen — werden um uns. Die deutschen Rebensäfte wetteifern, unseren Gaumen zu laben und unser Herz aufzuschließen in Dankbarkeit und Fröhlichkeit, daß das Schicksal unser Land für würdig hielt, des Rebstocks Frucht zur Reife zu bringen.

Wie heute ein ganzes Volk berufen ist, teilzunehmen an allen Gütern seines Fleißes, so soll au..) jeder von uns an diesen Weintagen die Gewißheit erhalten, daß deutscher Wein wert ist, von seinem Volk getrunken zu werden.

Schulungslager der RBG. 2 Textil

Von der Bezirksjugendreferentin der RWG. 2 „Textil", Niederlachen, wird uns geschrieben:

Im Frankenwald, von Bergen umgeben, liegt im Tal das Dörfchen Christ-Grün. So einsam und still, weit entfernt vom Städtelärm, kann man sich kein idealeres Plätzchen für den Schulungskursus der Bezirksjugendleiter mit ihren Referentinnen, die doch alle in Großstädten wohnen und nur Hasten und Tempo kennen, denken.

Alle Teilnehmer des Schulungskursus fühlten, daß sie zusammengehörten, alle waren von einer Idee erfüllt, von dem Gedanken, Deutschland zu neuer Größe durch die Erziehung der Jugend zu bringen. Und so sind schnell alle Schranken und Formalitäten überbrückt: Alle sind Kameraden!

Der Aufenthalt diente vor allen Dingen der Einführung in die zusätzliche Berufsschulung und alle Teilnehmer haben aus den Vorträgen und Referaten, die von Kameraden gehalten wurden, gelernt und ersehen, wie wichtig es ist, daß gerade die Jugendlichen für die Schulungsabende gewonnen werden. Gewiß ist diese Aufgabe sehr schwer, denn immer noch denkt ein Teil der jugendlichen Arbeitskameraden in der Hauptsache an den materiellen Nutzen durch die Arbeit, aber nicht daran, daß unser Volk wieder an erster Stelle aller Völker stehen muß und daß dies nur möglich ist, wenn jeder einzelne sein Höchstes gibt.

Alle Teilnehmer kehrten heim mit neuen Gedanken und Anregungen, die ihnen Kameraden und Kameradinnen, der Reichsjugendleiter und der stellv. Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter Pg. Kay vermittelt hatten und können mit neuen Kräften an ihre große Aufgabe herangehen.

Die Mitgliederversammlung der Tischler-Zwangsinnung zu Bremen nahm mit einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ehrenmeister des Deutschen Handwerks ihren Anfang. Obermeister Wendels führte in seiner Gedenkrede aus: „Die Stunde ist gekommen, wo auch wir Abschied nehmen wollen von unserem hochverehrten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall, dem Ehrenmeister des Deutschen Handwerks. Hindenburg und Tannenberg sind zwei Namen, die so eng miteinander verbunden sind, daß, wenn der eine Name genannt wird, man an den anderen denken muß. In diesem Tannenberg, wo vor 20 Jahren ihm der Donner der Geschütze umbrauste, wo die größte Feldschlacht der Weltgeschichte geschlagen wurde, hat man den großen Toten zur letzten Ruhe gebettet. Diese Stätte wird für alle Geschlechter unseres Blutes ein heiliger Wallfahrtsort sein."

Darauf wurde vom Obermeister der Nachruf verlesen, den der Reichsstand des Handwerks dem großen Toten gewidmet hat.

An alle Betriebsführer und Zellenobleute!

PPST. Der Lehrplan der Schule der Deutschen Arbeitsfront liegt vor und wird am Montag an die Ortsgruppenwalter der Deutschen Arbeitsfront zur Verteilung an die Betriebsführer ausgegeben. Die Ortsgruppenwalter der DAF. haben den Befehl erhalten, die Pläne im Laufe der Woche an die Betriebsführer auszuhändigen. Wir richten folgende

Bitte an die Betriebsführer.

Sorgen Sie dafür, daß jeder im Betriebe beschäftigte Volksgenosse bis Ende der Woche in den Besitz des Lehrplanes kommt.

Die Schule der DAF. wendet sich an jeden Volksgenossen, einerlei welche Arbeit er verrichtet, oder welche Stellung er bekleidet. Jeder Volksgenosse soll gefördert werden. Wenn aus irgendeinem Grunde ein Betrieb nicht beliefert wird, bitten wir, sich an die Geschäftsstelle der betreffenden Ortsgruppe der DAF. zu wenden oder der Geschäftsstelle der Schule der DAF., Wall 179, Telefon 28 293, Nachricht zu geben.

Von unseren Zellenobleuten und Amtswaltern der DAF. erwarten wir, daß sie mit ganzer Kraft sich für die Werbung von Teilnehmern einsetzen. Mancher Volksgenosse bedarf der Aufklärung und des Anstoßes. Mit unerbitterlicher Zähigkeit muß jedem Volksgenossen eingehämmert werden: steigere um Deutschlands willen deine beruflichen Leistungen! Wir erwarten, daß in engster Zusammenarbeit mit dem Betriebsführer jeder einzelne Volksgenosse über die Schule der DAF. aufgeklärt und für die Teilnahme an den Lehrgängen gewonnen wird.

Kreiswalter der DAF.
gez. Schwent
Kreisschulungsleiter der NSDAP. und DAF.
gez. Dr. Röding

Kriegsgefangenen-Ehrenmal

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen schreibt uns:

Die Worte unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler: „Ich weiß, daß die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen e. V. das Vermächtnis der 165 000 in der Gefangenschaft gestorbenen Volksgenossen treu durch schwere Zeit hindurchgetragen hat", die er der Bewegung anläßlich ihres letztjährigen Bundestages in Hamburg gewidmet hat, legen uns große Verpflichtungen auf, auch fürderhin dieses Vermächtnis treu zu wahren.

Die Ortsgruppe Bremen der RKF. schreitet am 30. September 1934 zur Verwirklichung einer Idee, um das Andenken an unsere teuren Kameraden im Volke wachzuhalten durch Einweihung eines Ehrenmals in den Wallanlagen hinter der Kunsthalle auf der Bastion. Der hohe Senat einer freien Hansastadt Bremen hat den vom Preisgericht unter Leitung von Professor Waldmann den mit dem ersten Preis gekrönten Entwurf des Künstlers H. Kubica, Bremen, dem auch der Denkmalsausschuß der RKF. seine Zustimmung gab, zur Ausführung genehmigt. Die Ausführung liegt in den Händen der bewährten Firma Schmidt & Schäfer, Bremen, und wer in den letzten Tagen seinen Weg durch diesen Teil der Wallanlagen nahm, wird festgestellt haben, daß die ersten Arbeiten schon in Angriff genommen sind. Der Künstler arbeitet seit Monaten an der Ausführung seiner Idee, die er dem Denkmal zugrunde gelegt hat. Er hat mit klaren ergreifenden Worten seine Idee für die Nachwelt anläßlich der Grundsteinlegung zu Papier gebracht und es erfüllt uns mit Stolz, seine Einwilligung zu haben, sie der Oeffentlichkeit unterbreiten zu dürfen.

Ideen-Niederschrift für das Denkmal „der in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen"

Der Entwurf für das Denkmal ist aus ehrlichster Bewunderung und Nachempfindung des furchtbaren Schicksals der deutschen Soldaten des Weltkrieges entstanden, die im Anschluß an zermürbende Frontjahre einer Kriegsgefangenschaft erlagen.

Um dieser zugrunde liegenden hohen Idee einen würdigen Sprecher zur Nachwelt zu finden, bedurfte es eines Symbols in Stein, gemeißelt von Menschenhänden über Monate hinaus; in dieser Voraussetzung ist der Entwurf und die Ausführung gehalten, es erschien mir wichtig für diese Idee, den Eigen-Charakter des Steinblocks in seinem grundlegenden starken Formgehalt selbst schon als Begrenzungslinie beizubehalten, um das Gebanntsein in eine erdrückende Enge als Lebensraum, wie sie dem Kämpfer in diesen anschließenden Jahren des Gefangenseins bestimmt war, als Grundthema zum Ausdruck zu bringen in dem Aufbau des Ganzen.

In den Figuren selbst versuchte ich, die übermenschliche Tragik eines fortdauernden vergeblichen Ringens nach „Freisein", betont durch die Last, die Schultern und Nacken der Träger fast erdrückt, in den jungen ernsten Gesichtern jedoch die „geleistete Großartigkeit der Haltung" einem solchen Schicksal gegenüber auszusprechen. Aus diesem Gefühl heraus wählte ich bewußt auch die Körper sehr kräftig, um die Träger als die Giganten der Tragik eines Weltereignisses furchtbarster Art, immer zu erkennen zu geben.

Ich möchte nicht versäumen, diese schöne Aufgabe als die ehrenvollste meines bisherigen Lebens zu bestätigen, wie es immer die „edelste Aufgabe" dem Bildhauer ist, dem „Toten" eines „selbstlosen Kampfes für ihr Vaterland" den Gedenkstein für ihr gebrachtes „letztes Opfer" gestalten zu dürfen.

Friedrich Sengstacke †

Unser bekannter Mitbürger Friedrich Sengstacke, der so manchen Bremer in seiner kleinen, altdeutschen Bierstube, dem Kaffee „Dudel", am Herdentorsteinweg mit Speis' und Trank bewirtet hat, ist im Alter von 61 Jahren von uns gegangen. Der Name Sengstacke hat weithin einen guten Klang. Bei Ausbruch des Weltkrieges übernahm Friedrich Sengstacke die Ausbildung der Jugendwehr. Ehrenhalber wurde er kurz darauf in den Vorstand des Deutschen Schützenbundes berufen. Dem Vorstand und später dem Beirat des Bremer Schützenvereins gehörte er gleichfalls an. Als Obmann der Schützenverbindung aller Vereine, die 100 Kilometer im Umkreis von Bremen liegen, erwarb er sich besondere Verdienste. Daß er selbst ein großer Schütze war, bewies Sengstacke noch kürzlich bei den Meisterschaften in Leipzig, wo er die goldene Auszeichnung für Veteranen erhielt. — Aber nicht nur das Schützenwesen verliert in ihm einen tatkräftigen Förderer, auch das Bremer Wirtsgewerbe beklagt einen Vorkämpfer für ihre Interessen.

Technische Nothilfe. Die Ortsgruppen-Monatsversammlung fand im Wilhelm-Decker-Haus statt. Anwesend waren dreihundert Personen. Nach Bekanntgabe einiger dienstlichen Mitteilungen hielt Kamerad Baurat Mensing einen Vortrag über das Thema „Deutsche Vorzeit — Deutsche Gegenwart". An Hand einer von der Firma Brockhaus zur Verfügung gestellten Glasbildreihe schilderte der Vortragende in anschaulicher Weise, von den urzeitlichen Spuren des Menschendaseins ausgehend, alte Grab- und Wohnstätten und deren allmähliche Entwicklung zum heutigen Wohnhaus, alte Siedlungen und neue Stadthauten, die Entwicklung der Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände, der Schmuckgegenstände und menschlichen Trachten. Reichlicher Beifall lohnte den Vortragenden Der Versammlungsleiter ehrte das Andenken des kürzlich verstorbenen Kameraden Egon Harms mit herzlichen Worten.

Parteiamtl. Mitteilungen

N·S·D·A·P BREMEN

Ortsgruppe Osten. Mitgliederversammlung am Mittwoch, 22. August, 20.30 Uhr, in der Weserlust. Es ist selbstverständliche Pflicht aller Parteimitglieder, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Ortsgruppe Hastedt. Dienstag, 21. August, 20.30 Uhr, Pflichtschulungsabend im Zeichensaal, Schule Hohwisch. Bis auf weiteres findet der Pflichtschulungsabend jeden 1. und 3. Dienstag im Monat statt.

Deutsche Arbeitsfront. Gemeinschaftliche Tagung der NSBO.-Ortsgruppenbetriebsobmänner und NS.-Hago-Ortsgruppenamtswalter mit ihrem engeren Stabe am Mittwoch, 22. d. M., 20.30 Uhr, in der Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauses.

Ortsgruppe Horn und Stützpunkt Lehesterdeich. Am Dienstag, 21. August, 20.30 Uhr, findet der erste Schulungsabend für alle politischen Leiter und Amtswalter statt. Restaurant Schulz, Herzogenkamp.

Ortsgruppe Ostertor. Der Schulungsabend findet heute, 21. August, nicht in den Rembertihallen, sondern ausnahmsweise im Deutschen Haus (Feuden) um 20.30 Uhr statt.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Findorff. Dienstag, 21. August, 17 Uhr, Amtswalterinnensitzung in der Geschäftsstelle der PO., Walsroder Str. 14. Auch die Kinderwartinnen wollen bitte mitkommen.

Ortsgruppe Steintor. Heute, Dienstag, Ausflug nach Farge. Abfahrt 14.30 Uhr ab Kaiserbrücke. Proviant mitbringen.

Ortsgruppe Walle. Die Spielgruppe (Kinderschar) kommt heute, Dienstag, 16 Uhr, in der Schule Elsflether Straße erstmalig wieder zusammen.

Ortsgruppe Hastedt. Heute, Dienstag, 21. Aug., findet der Nähabend in den Goldina-Werken wieder statt. Arbeit mitbringen. — Zusammenkunft der Spielgruppe (Kinderschar) am Mittwoch, 29. August, 15.30 Uhr, in der Poswegschule.

Ortsgruppe Ostertor. Die Spielgruppe der NS.-Frauenschaft kommt wie gewöhnlich am Mittwoch, 15 Uhr, zur Rembertischule.

Ortsgruppe Pagentorn. Am Mittwoch, 22. Aug., 15.30 Uhr, trifft die Spielgruppe im Gartenhaus Caprivistraße wieder zusammen.

Ortsgruppe Huchting. Heute, 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Mahlstedt. Wegen besonders wichtiger Mitteilungen ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht! Näharbeit und Liederhefte mitbringen.

Vertretungen der Ortsgruppen (auch Vegesack) sprechen am Dienstag im Laufe des Tages in der Kreisgeschäftsstelle der NS.-Frauenschaft, Holler Allee 79, vor.

Sophie Winkelmann
Kreisfrauenschaftsleiterin

„Kraft durch Freude" meldet:

Mittwoch, 22. August, Fahrt nach Walkmühle bei Bremervörde

mit Luxus-Autobussen der Wolters-Gesellschaft. Fahrpreis 3,40 RM. einschl. Mittagessen. Walkmühle ist ein herrlich gelegenes Oertchen, welches von Wald umgeben ist. Auch sind hier zwei wunderbare Seen. Abfahrt morgens 7 Uhr ab Bahnhofsplatz.

Mittwoch, 22. August, Fahrt nach Porta

mit Luxus-Autobussen der BVG. Fahrpreis einschl. Mittagessen (Eintopfgericht), Besuch der Freilichtbühne und Besichtigungen. 4,80 Mark. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr vom Domshof.

Donnerstag, 23. August, Fahrt nach Hamburg

mit Luxus-Autobussen der Wolterngesellschaft. Der Fahrpreis beträgt 7.20 RM. einschl. Mittagessen, Rundfahrt durch Hamburg, Besuch von Hagenbecks Tierpark in Stellingen und Hafenrundfahrt. Abfahrt morgens 7 Uhr vom Bahnhofsplatz.

Donnerstag, 23. August, nach Bad Nenndorf

mit Luxus-Autobussen der BVG. Fahrpreis beträgt 4.70 RM. einschließlich Mittagessen (Eintopfgericht), Eintritt zum Kurgarten mit Konzert, Benutzung der Freibadeanstalt sowie der Tennisplätze. Die Teilnehmer haben Gelegenheit, unter ortskundiger Führung der NSBO. den Port, Erlengrund und Krater zu besichtigen. Abfahrt morgens 7 Uhr ab Domshof.

Vom 1.—2. September Wochenendfahrt nach Berlin.

Der Fahrpreis erhöht sich auf 15 RM. einschl. voller Verpflegung und Unterkunft.

1. September: Abfahrt ab Bremen-Hbf. 7.53 Uhr morgens. Ankunft in Berlin Lehrter Bahnhof um 14 Uhr. Anschließend Mittagessen und Unterbringung in die Quartiere. Besichtigungen und Abendbeisen, Teilnahme an einem Bunten Abend.

2. September: Vormittags Besichtigung von Berlin, 12 Uhr Mittagessen, 13.30 Uhr Absahrt nach Potsdam, Besichtigung der Schlösser. 22 Uhr Rückfahrt ab Potsdam. Der Zug dürfte am Montag, 3. September, morgens 5 Uhr, in Bremen wieder eintreffen. Der Fahrpreis allein beträgt 9,70 RM.

Vom 26. August bis 2. September Fahrt nach Nordernen

Fahrtkosten einschl. Verpflegung und Unterkunft erhöhen sich auf 28,50 RM. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Achtung! Schlesienfahrt vom 26. Aug. bis 2. Sept.

Diese Fahrt muß auf die Zeit vom 22. bis 29. September verschoben werden. Die Verschiebung macht sich notwendig, da am 26. August in Breslau ein großer Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront stattfindet und Schwierigkeiten in der Gestellung von Wagenmaterial entstehen.

Vom 1. bis 9. September Fahrt ins Allgäu

Fahrpreis 36,20 Mark einschließlich Verpflegung und Unterkunft. Die Erhöhung des Fahrpreises erfolgt dadurch, daß ein Frühstück im Speisewagen eingenommen wird.

Vom 8. bis 16. September Fahrt nach der Mosel zur Weinlese

Fahrpreis 32,90 Mark einschließlich Verpflegung und Unterkunft. Die Fahrt geht bis Kochem a. d. Mosel. Die Teilnehmer werden in den herrlichsten Weinorten untergebracht.

Vom 23. bis 29. September Seereise

Fahrpreis 38,50 Mark. Die Fahrt geht zum Englischen Kanal. Die Insel Wight mit ihren schönen Kreidefelsen wird umfahren werden.

Anmeldungen für die mehrtägigen Fahrten werden im Kreisamt, Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, und bei den Ortswarten in den NSBO.-Dienststellen entgegengenommen.

Einzahlung des Fahrpreises für die mehrtägigen Fahrten hat bei der Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Filiale Bremen, Ansgaritkirchhof 11, auf das Reisekonto der NSG. „Kraft durch Freude" zu erfolgen.

Für die Eintagsreisen hat die Einzahlung des Fahrpreises im Wilhelm-Decker-Haus, Zimmer 314, zu erfolgen.

Telegramm der Bremer HJ. an den Führer

Reichskanzler Hitler, Berlin

In unverbrüchlicher Treue rastlose Weiterarbeit. Ihrem Führer Sieg Heil!

Die Bremer Hitler-Jungen.

Hier: Reichssender Hamburg

Dienstag, 21. August

5.45 Zeitangabe, Wetterdienst, landw. Morgenfunk.
6.00 Morgengymnastik.
6.15 Zeitangabe, Wetterdienst.
6.20 Morgenruf. In der Pause:
7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst.
7.10 Fortsetzung der Morgenmusik.
8.00 Wetterdienst — Zeitzeichenfunk: Hausmusik und Hausfunk.
10.50 Vorberichte — Nachrichtendienst.
11.00 Musikalischer Schulfunk.
11.45 Fünfzig Minuten Schallplatten.
12.00 Markt und Küche. Bericht d. Frauen-Wirtschaftsk.
12.05 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt.
12.15 Musik am Mittag.
13.00 Börsenfunk.
13.15 Wetterdienst.
13.20 Musikalische Kurzweil.
14.15 Nachrichtendienst.
14.30 Heiteres Spiel (Schallplatten).
15.00 Börsenfunk.
15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.30 Das wertvolle deutsche Buch: Zwei Bücher des Aufbaus.
18.00 Funkschau.
18.45 Frankfurter Abendbörse.
18.55 Wetterdienst.
19.00 „Ja!" Stunde der deutschen Jugend.
19.40 Zeitgenössische Violinmusik.
20.00 „Das liebe Land, die Waterkant". Burg im Osten — Tor der Welt. (Uebertragung von der Funkausstellung.)
22.20 Nachrichtendienst.
22.40 Fortsetzung der Uebertragung von der Funkausstellung.

Freiquartiere

zur Hundertjahrfeier des Bremer CVJM., für die Zeit vom 7. bis 10. September, werden erbeten an die Geschäftsstelle des Bremer CVJM., Contrescarpe 101. Telefon Domsheide 232 78.

Gewinnauszug

5. Klasse 43. Preußisch-Süddeutsche (269. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

10. Ziehungstag — 18. August 1934

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 62303 88409
10 Gewinne zu 3000 M. 42189 153383 290093
336926 362723
24 Gewinne zu 2000 M. 22659 44028 72055
117435 143353 159172 176459 186326 204946
262583 315274 387424
40 Gewinne zu 1000 M. 13109 14400 35077
74554 87096 89989 133689 186139 195981
204894 209819 221242 221513 250537 268312
274398 312230 343872 360500 373126
82 Gewinne zu 500 M. 12107 12297 18808
20617 21067 59474 60631 70013 71346
79735 75872 80344 102450 105711 125843
129335 129981 130651 150489 151406 159922
215711 221272 223570 230545 237421 255602
256444 262691 267140 291476 295151 376582
376717 385504 394336 394533 371393
394245
360 Gewinne zu 300 M. 1851 2469 6620 12434
14460 15756 21584 23600 23959 24894 25566
25932 28979 29356 29754 31589 31696 34245
39336 39817 49739 55224 55243 60482 62673
63290 63178 71159 72409 73602 73626 74091
74514 78391 81079 83100 85569 90480 91654
92596 94580 97023 101750 108555 109251
109283 111888 114781 117504 120622 124041
126722 128084 132143 133490 133849 134718
135041 136777 140707 141928 143010 145407
149835 151420 152712 152943 153281 153782
157451 159428 159786 162342 166861 169354
170029 170546 171848 175977 177649 179211
179868 183497 184253 184832 186179 186950
186486 194387 196131 196892 198402 203157
204352 207183 207913 209424 210272 213835
214831 220018 220027 223276 225116 229963
246877 247754 247998 249774 249447 249535
250140 250957 257902 260334 263492 269576
270324 271533 273502 274117 276281 276633
277815 279081 281158 281200 281259 284850
286137 286370 286484 286794 289682 292363
292976 299406 301224 301590 313446 315706
316871 319571 322701 324805 325488 331257
331928 332492 334331 339209 339228 340934
342139 343330 343948 343968 354599 399036
362911 364232 365278 370482 371920 376088
376966 378078 382282 382417 393381 389191
391761 391975 392436 393293 394163 396831

Rätsel oder Lösung?



Wetterdienststelle Bremen, den 20. August 1934 8 Uhr

Veränderlich fühler

Im Laufe des Sonntags brachten ostwärts über Dänemark ziehende Randstörungen östlich der Weser und Elbe ein Eindringen frischerer Polarluft, Gewitter und Niederschläge von 15, teilweise sogar von 20 Millimeter. Von Irland her drängt zur Zeit ein Sturmtief nordostwärts über die Nordsee vor. Die stürmischen Winde auf seiner Vorderseite zeigten sich über dem Bremer Stadtgebiet schon am Montagvormittag an dem ungewöhnlich schnellen Zug der hohen Wolken. Das starke Abkauen der Luft aus Nordwestdeutschland zu dem starken Tiefkern hin unterdrückte überall die bei dem gewaltigen Aufgleiten normalerweise eintretenden und meist von Regen begleiteten Wolkendecken. Erst am Spätnachmittag konnten sich die Wolkenbildungen durchsetzen, zu gleicher Zeit begannen die Winde auch am Boden aufzufrischen.

Voraussage für den 21. August:

Frische bis starke böige, aus weitl. Richtungen drehende Winde, veränderliche Bewölkung, einzelne Schauer, kühler.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 389210
6 Gewinne zu 5000 M. 55135 142450 257482
14 Gewinne zu 3000 M. 35396 39536 143973
202825 248809 291643 349692
24 Gewinne zu 2000 M. 24954 64995 87424
90714 117945 134799 136456 152839 220754
306304 334905 360608
26 Gewinne zu 1000 M. 3906 5431 45461
56403 109921 157246 194909 213308 238503
305514 324903 339648 376346
88 Gewinne zu 500 M. 7118 8476 11724 23967
39590 51078 54150 58986 64941 71725 73512
75338 77196 89184 97879 100152 103966
110371 120080 123421 132513 142316 154912
170770 190320 213545 220502 240161 244057
250947 274609 297948 301454 304986 330935
341146 343180 344866 351487 359238 376708
393489 397081 398348
304 Gewinne zu 300 M. 2120 3171 5787 10293
10434 12088 12501 14340 18120 18480 19629
20107 23104 25462 26186 27394 31107 37523
40042 40369 40656 41920 42016 44170 45279
49591 50580 51973 52603 53218 56760 59113
59361 73080 74300 74413 80686 84469 89483
102785 107586 108300 110790 113039 118930
120055 125904 126430 130643 132362 135343
138735 142059 144955 144962 145280 145341
145725 147473 160607 157830 159583 160190
162145 164320 167976 169596 171034 177706
181895 185245 188992 193422 193570 196724
203933 204234 205004 205192 208507 218890
210554 213619 223368 223728 226778 228910
230396 233448 233928 235903 236202 239058
245544 247401 255198 261023 261784 261953
262420 263449 263140 273189 275997 280338
286877 288365 293606 294415 299719 300762
302795 305363 310498 314899 314836 316848
317707 319219 319659 320706 324975 331155
331453 332296 336293 340502 341365 343117
345644 346097 353956 355357 357895 359272
362001 366364 372333 373899 375307 375719
376975 377267 380112 380263 381961 383269
388081 392553 394501 395756 396765

20 Tagesprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

45403 49924 69857 78008 103745 160516
163473 222856 224537 374169

Im Gewinnrade verblieben: 400 Tagesprämien zu 1000 M, ferner 2 Gewinne zu 1000000, 2 zu 300000, 2 zu 75000, 4 zu 50000, 4 zu 8000, 8 zu 20000, 26 zu 10000, 136 zu 5000, 254 zu 3000, 618 zu 2000, 1296 zu 1000, 3190 zu 500,
12622 zu 300 M.

Unterweser – Wasserkante

Die Durchführung des Staatsjugendtages

Oldenburg, 20. August

Der Minister der Kirchen und Schulen hat eine ergänzende Anordnung des Staatsjugendtages getroffen, die folgendes vorsieht:

1. Der Sonnabend ist unterrichtsfrei für alle Schüler, die das zehnte Lebensjahr vollendet haben und der HJ. angehören, desgleichen für die Schüler, die das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, aber vor Ostern der HJ. beigetreten sind.

2. Die übrigen Schüler haben am Sonnabend vier Stunden Unterricht. Mindestens eine Stunde dient der Einführung in das nationalsozialistische Gedankengut, eine Stunde kann für Werk-, Garten- und Nadelarbeit verwandt werden, die übrige Zeit ist der körperlichen Erziehung zu widmen (Turnen, vorbereitende Uebungen für den Geländesport), da die Zahl der Schüler, die nicht der HJ.-Bewegung angehören, gering sein wird, sind die Schüler mehrerer Klassen zu einer Unterrichtsabteilung zusammenzuziehen. Die Erteilung dieses Unterrichts ist auf die Mitglieder der Lehrerschaft möglichst gleichmäßig zu verteilen.

3. Der lehrplanmäßige Unterricht, der am Sonnabend ausfällt, ist auf den gesamten Unterricht in der Weise zu verteilen, daß bis auf weiteres eine Stunde der Nation und je eine Stunde Rechnen, Turnen, Zeichnen und Singen fortfällt.

4. Die aufgabenfreien Nachmittage fallen fort. Die Aufgaben für den Montag sind so einzurichten, daß sie am Freitagnachmittag erledigt werden können. Die durch die Verfügung vom 11. Dezember 1933 und 10. Januar 1934 angeordneten Uebungen der Geländesportgruppen sind auf den Sonntagnachmittag zu verlegen. Die Teilnahme an diesen Uebungen unterliegt denselben Bestimmungen, wie die Teilnahme am übrigen Unterricht.

5. Einmal im Monat wird für die Schüler, die nicht der HJ.-Bewegung angehören, am Sonnabend eine ganztägige Wanderung veranstaltet. Einmal im Vierteljahr findet an einem Sonnabend eine gemeinsame Schulwanderung statt, an der alle Schüler einschließlich der Angehörigen der HJ.-Bewegung und sämtliche Lehrer, auf die Klassen verteilt, teilzunehmen haben. Für das laufende Schuljahr sind Schulwandertage der 1. September, der 3. Oktober und der 2. Februar für alle Knabenschulen und gemischte Schulen, der 15. September, der 16. November und der 9. Februar für alle Mädchenschulen.

6. Bis zum 1. Dezember d. Js. ist den zuständigen Schulräten mitzuteilen:

a) Gesamtzahl der Schüler von zehn bis vierzehn Jahren, die dem Jungvolk und der HJ. angehören.

b) Zahl und Namen der Führer und Lehrerinnen, die als Führer in der HJ.-Bewegung tätig sind.

c) Was geschehen ist, um die Schüler, die nicht dem Jungvolk angehören, in das nationalsozialistische Gedankengut einzuführen.

7. Die Bezeichnung „Schüler" für obige Bestimmungen gilt für beide Geschlechter.

Aus Delmenhorst

Motorradunfall: Auf der Bremer Landstraße stieß kurz vor Heidtkrug ein Hamburger Fahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Unfall ereignete sich durch zu schnelles Fahren des Motorradfahrers und des Fahrens auf der linken Straßenseite. Beide Fahrer kamen schwer zu Fall. Der Radfahrer erlitt Arm- und Schlüsselbeinbruch, dazu Hautabschürfungen und Verstauchungen. Der Motorradfahrer kam mit leichten Hautabschürfungen davon. Das Fahrrad wurde vollständig zerstört.

Lampionfahrt ins Blaue: Zum ersten Mal machte die Stadtomnibus-Gesellschaft eine Lampionfahrt ins Blaue. Der erste Versuch kann als voll gelungen bezeichnet werden. Ueber 140 Personen nahmen an dieser Fahrt teil.

Platzkonzert des Kieler Spielmannszuges: Auf ihrer Durchreise durch Delmenhorst gab der Spielmannszug des „Kiel-Gardener Turnvereins" im Stärke von 100 jungen Turnern am Abstimmungssonntag auf dem Marktplatz vor dem Rathaus ein Platzkonzert. Zu diesem Konzert hatte sich eine große Zuhörerschaft eingefunden die den flotten Weisen dieses großen Spielmannszuges lauschte.

Konzert des Deutschen Jungvolks: War das Platzkonzert des Spielmannszuges des „Kiel-Gardener-Turnvereins" schon ein besonderes Ereignis für Delmenhorst, so war es das schon lange angekündigte Konzert des Musikzuges des „Deutschen Jungvolks" nicht minder. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich am Nachmittag im „Schützenhof"-Garten eingefunden, die durch die Darbietungen der Delmenhorster Liebhabe schnell in die nötige Stimmung gebracht wurde.

89. Geburtstag: Frau Witwe Katharina Nehls, geborene Tönjes, aus Grüppenbühren konnte ihren 89. Geburtstag feiern. Viel Schweres hat das Geburtstagskind durchmachen müssen. Sie verbringt ihren Lebensabend bei den Landwirt Bröker. Wir wünschen dem Geburtstagskind alles Gute für ihr neues Lebensjahr.

Motorradunfall: Ein Motorradfahrer stürzte kurz hinter Hoykenkamp mit seiner Maschine. Durch den Sturz explodierte der Benzinkant, und der Betriebsstoff fing Feuer. Hinzukommenden Passanten und zwei Fuhrwerken gelang es durch überwerfen von Decken den Brand zu löschen. Der Fahrer erlitt außer geringfügigen Hautabschürfungen noch einige Brandwunden.

Felddiebstahl: Einem Bauern aus Döttlingen wurden von seinem Felde mehrere Zentner ausgemachte Kartoffeln gestohlen im Werte von 20 Reichsmark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Achim im Zeichen der Wahl

Um 7 Uhr tönten feierliche Posaunenklänge über den Ort. Der Posaunenchor leitete den Tag der Volksabstimmung vom Dach des Riekeschen Hauses aus ein. Unter Vorantritt der Sturmbannkapelle marschierten der Kriegerverein und die NSKOV. durch die Obernstraße. Das waren die ersten geschlossenen Verbände, die schon kurz nach 8 Uhr an der Wahlurne standen. Gleich darauf rückte die eindrucksvolle Kolonne des FJD. mit ihren Fahnen an. Es war ein schönes Bild, als nun rechts vom Schuleingang die Sturmbannkapelle ein Konzert gab, während links die Fahnen mit den Symbolen des Arbeitsdienstes sich auffielten. Das Wahllokal war von Mitgliedern der Frauenschaft mit Liebe und Geschmack geschmückt. Gleich beim Eintritt grüßte ein prachtvoll in Blumen ausgelegtes Hakenkreuz. Gegen 7.30 Uhr schon konnte das Ergebnis verkündet werden. Es stimmten mit Ja: 2642, Nein 367, ungültig waren 58 Stimmen.

Aus Bassum und Umgegend

Entschuldungsverfahren eröffnet. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb der Erben des Maschinenhändlers Hermann Schröder in Barrien, nämlich die Witwe Meta Schröder, geb. Eickhoff, Hermann Schröder, Heinrich Schröder und die minderjährige Meta Grete Schröder, sämtlich in Barrien wohnhaft, ist am 8. August, 10 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet worden.

Jagdscheinprüfungen. In Pestinghausen fand am Freitag eine Prüfung zur Erlangung des ersten Jahresjagdscheins beim Gastwirt Meyer statt. Die Prüflinge wurden einer gründlichen praktischen und theoretischen Prüfung unterzogen. Dabei ergriff der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Kreisjägermeister Wenzel (Syke) das Wort und lobte die emsige Arbeit der Prüflinge.

Leichtfertig mit dem Leben gespielt. Wie leichtfertig junge Leute ihr Leben aufs Spiel setzen, andererseits aber auch den öffentlichen Verkehr gefährden können, zeigt folgender Unfall. Der Wirt Pieper aus Dibbersen war mit seinem Motorrad zum Besuch des Bauern Leefers gefahren. Der bei Leefers beschäftigte Knecht Lüllmann nahm die Gelegenheit wahr, eine schon sehnsüchtig erwartete Schwarzfahrt mit dem Motorrad zu machen. Mutig schwang er sich auf das Fahrzeug, aber schon in kurzer Entfernung jagte er gegen einen Baum. Das Motorrad fing Feuer, und der leichtsinnige Fahrer wäre bei lebendigem Leibe verbrannt, wenn nicht tatkräftige Männer schnell zu Hilfe geeilt wären. Lüllmann trug starke Brandwunden davon. Er wurde in das Thedinghauser Krankenhaus gebracht. Dieser bedauerliche Ausgang der Schwarzfahrt wird aber für L. sowie für andere junge Leute eine Lehre sein, nicht leichtfertig mit dem Leben zu spielen.

Daß Iltisse als große Räuber unter den Geflügelbeständen bekannt sind, ist keine Neuigkeit. Wie weit aber die Gier nach Mord und Blutsaugen geht, das Räuber geht, beweist ein Fall, wo einem Landwirt in Felde von einem Iltis 40 Küken in einer Nacht getötet und verschleppt worden sind. Es ist nun glücklich gelungen, diesen Wüstling zu fangen und zu vernichten.

Parteiamtl. Bekanntmachungen. NS.-Frauenschaft Syke. Pflichtabend am Mittwoch, 22. Aug., 20.15 Uhr, bei Meyer am Wald. Erscheinen aller Frauenschaftsschwestern ist Pflicht. Die Leiterin.

Kurze Provinz-Rundschau

Mit dem Motorrad gegen einen Lichtmast gerast. Zwischenahn. In der Kurve vor dem Ammerländischen Bauernhaus in Zwischenahn verlor ein Motorradfahrer die Gewalt über sein Rad und fuhr mit voller Wucht gegen einen Lichtmast. Die Sozialfahrerin wurde vom Rad geschleudert und erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch, während der Fahrer mit geringfügigen Verletzungen davonkam. Die Schwerverletzte wurde in ein Oldenburger Krankenhaus überführt.

Gegen eine Lokomotive gefahren und getötet. Vechta. Am Montag früh gegen 7.25 Uhr fuhr zwischen Vechta und Holzhausen auf dem unbeschrankten Bahnübergang ein Radfahrer bei Kilometer 25,7 gegen die Lokomotive des gerade durchfahrenden Personenzuges. Der Radfahrer wurde getötet. Die Personalien konnten noch nicht ermittelt werden.

Eine Scheune in Brand geraten. Varel. In Herzenhausen geriet am Sonntag die Scheune des landwirtschaftlichen Anwesens des Bauern H. Unger in Brand. Wahrscheinlich entstand das Feuer durch Selbstentzündung in den Erntevorräten. Das Feuer griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß man nur noch das lebende Inventar, ein in einem Stall neben der Scheune befindliches Bullen und eine große Anzahl Schweine retten konnte. Das Scheunengebäude mit sämtlichen landwirtschaftlichen Geräten, Wagen, Motoren und den gesamten Erntevorräten, über 100 Fuder Roggen, Gerste und Hafer, wurden vernichtet. Den vereinten Bemühungen von sechs aus der Umgebung alarmierten Ortsfeuerwehren gelang es in angestrengtester Arbeit, das große Wohngebäude vor der Vernichtung zu bewahren.

Dünenbrand auf Norderney. Norderney. Auf bisher unbekannte Weise entstand hier in der Nähe vom Golfplatz-Restaurant ein Dünenbrand, der auf einer Fläche von etwa 200 Quadratmeter den Dünenanwuchs vernichtete. Zufällig an der Brandstelle vorbeikommende Arbeiter griffen das Feuer sofort an, und es gelang ihnen auch, dieses vor Eintreffen der Feuerwehr zu löschen.

Schwerer Motorradunfall in Celle. Celle. In der Bahnhofstraße in Celle stieß am Sonntagabend ein Motorrad mit einem Lieferwagen zusammen, als der Lenker des Rades zwei Radfahrerinnen ausbiegen wollte. Der Fahrer wurde von der Maschine geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Feuer in einer Torffabrik. Wettlingen. In der hiesigen Torffabrik der Firma Sellmann brach auf bisher unbekannte Weise Feuer aus. Die schnell am Brandplatz erscheinende Feuerwehr rückte den dem im Trockenraum ausgebrochenen Feuer mit aller Energie zu Leibe. Trotz der dichten Rauchentwicklung und des fühlbaren Wassermangels gelang es, die Flammen innerhalb einer Stunde zu löschen und weiteren Schaden zu verhüten.

Sofortiger Beginn der Rehbockschonzeit. Oldenburg. Während durch Verordnung vom 4. Juni 1934 die Rehbockschonzeit bis 31. Juli 1934 festgesetzt war, um dann wieder am 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 zu laufen, ist durch eine am 18. August 1934 in Kraft getretene Abänderungsverordnung die Rehbockschonzeit nun dahin generell bis zum 30. Juni 1935 in Kraft gesetzt. Das heißt, die Rehbockschonzeit hat mit dem 18. August 1934 wieder begonnen und läuft bis zum 30. Juni 1935.

Mit Inflationsgeld bezahlt. Schötmar. In einem hiesigen Manufakturwarengeschäft machte ein junger Mann einen größeren Einkauf und bezahlte dann mit einem 20-Markschein. Die Frau des Inhabers, die nichts bemerkt hatte, mußte erst auf der Bank, als sie ihr Geld dort einzahlte, feststellen, daß sie einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der Schein stammte aus den Jahre 1918.

1½jähriges Kind ertrunken. Seefeld. Das 1½jährige Söhnchen, das einzige Kind eines Bauern, fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Graben in der Nähe des Hauses und ertrank.

Kind tödlich verunglückt. Lastrup. Ein fünfjähriger Knabe, der bei Verwandten zu Besuch weilte und einige Stunden vor seiner Heimreise noch einmal mit hinaus aufs Feld gefahren war, stürzte von einem Wagen und geriet unter die Räder. An den schweren Verletzungen ist das Kind gestorben.

Großfeuer durch Blitzschlag

Hamburg, 20. August.

Am Sonntagnachmittag zog über die hamburgischen Walddörfer ein heftiges Gewitter, das von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitet war. Der Blitz schlug in Volksdorf in einen großen Getreideschuppen des Hofbesitzers Hans von Dietzdorff und zündete. 100 Fuder Roggen, 20 Fuder Mengkorn, 10 Fuder Heu und 600 Zentner Stroh wurden ein Raub der Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr Volksdorf und zwei Züge der Hamburger Berufswehr waren bald zur Stelle. Auch die in Volksdorf liegende SA.-Motorstaffeln 4/A 211 rückte geschlossen an die Brandstätte. Ihren energischen Eingreifen gelang es, die zahlreichen Pferde, die in dem unmittelbar neben der Scheune liegenden Stall untergebracht waren, zu retten. Im übrigen mußten sich die Wehren darauf beschränken, die benachbarten Gebäude vor den Uebergreifen des Feuers zu bewahren. Die Scheune selbst ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Bei den Rettungsarbeiten wurde der Feuerwehrmann Lipp unter einstürzenden Balken begraben. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wurde sofort in ein Hamburger Krankenhaus geschafft.

SPORT DER BZ

Radfernfahrt Berlin-Warschau

Zum ersten Male Deutschlands Straßenfahrer gegen Polen

Die guten sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen finden jetzt auch auf dem Gebiete des Radports ihren Ausdruck. In Form einer Fünfstappenfahrt Berlin—Warschau wird in den Tagen vom 22. bis 26. August der erste Radländerkampf Deutschland — Polen ausgetragen. Die sechs besten Fahrer jeder Mannschaft werden für den Ländervergleich gewertet. In den fünf Etappen Berlin—Schneidemühl (249 Kilometer), Schneidemühl—Posen (103 Kilometer), Posen—Kalisch (174 Kilometer), Kalisch—Lodz (114,9 Kilometer), Lodz—Warschau (142,8 Kilometer), haben die beiden Mannschaften, die in Stärke von je 16 Fahrern antreten, ohne jeden Ruhetag 783,7 Kilometer zurückzulegen.

Deutschland tritt mit folgender Mannschaft an: Krückl-München, 18. Weiß-Berlin, 19. Wierz-Düsseldorf, 20. Löber-Frankfurt, 21. Scheller-Bielefeld, 22. Oberbeck-Hagen, 23. Kranz-Nürnberg, 24. Balzer-Berlin, 25. Schellhorn-Schweinfurt, 26. Hauswald-Chemnitz, 27. Böhm-Berlin, 28. Langmann-Schweinfurt, 29. Schultenjohann-Dortmund, 30. Hupfeld-Dortmund, 31. Zigan-Dortmund, 32. Fuhrmann-Breslau.

Die Strecke weist keine sonderlichen Schwierigkeiten auf, abgesehen von einigen Steigungen auf der ersten und zugleich längsten Etappe nach Schneidemühl, wo vermutlich bereits die erste Entscheidung fallen wird. Auf polnischem Boden werden unsere Vertreter allerdings auf den schlechten Straßen zu kämpfen haben, an die ihre Gegner schon gewöhnt sind und damit einen gewissen Vorteil haben. Da es sich bei unserer Mannschaft jedoch um in der Nationalmannschaft hocherprobte Amateure handelt, wird sie auch dieses Hindernis überwinden. Polen stützt sich ausschließlich auf Warschauer Fahrer, die in Deutschland sämtlich unbekannt sind und für die keinerlei Maßstab vorhanden ist. Obwohl der erste Gegner nicht unterschätzt werden dürfen, rechnen wir mit einem deutschen Sieg auch trotz der schlechten Kopfsteinstraßen, die zugleich eine hervorragende Materialprobe sind.

Nach den Auslandserfolgen unserer übrigen Sportler dürften die Straßen-Amateure in ihrem ersten Kampf alles daransetzen, ebenfalls mit einem Siege heimzukehren.

Der Start erfolgt am Mittwoch früh 7 Uhr vor dem Ehrenmal, von wo aus in neutralisierter Fahrt zunächst bis Alt-Friedrichsfelde geht, wo dann das Rennen endgültig freigegeben wird. Die übrigen Etappen beginnen erst in den Mittagsstunden zwischen 12 und 14 Uhr, so daß die Fahrer jeweils zwischen 17 und 18 Uhr am Etappenziel eintreffen. Bei der jetzigen Jahreszeit dürften sich die späten Starts kaum so unangenehm bemerkbar machen, wie bei der Tour de France unter der glühenden Sonne im Süden Frankreichs.

Jeder Fahrer kann sich bei Defekten von begleitenden Materialwagen Werkzeuge und Ersatzteile sowie Reifen geben lassen, muß aber jede Reparatur selbst vornehmen, da fremde Hilfe und auch die Annahme von Lebensmitteln untersagt sind. Die Monteure dürfen lediglich bei Rahmen- oder Gabelbrüchen einspringen. Martin Schmidt sowie die ehemaligen Rennfahrer Michael und Riedel betreuen die deutsche Mannschaft, die auf ihrer Fahrt auch vom Radsportführer Orthmann begleitet wird.

Reichsfaustballturnier in Hannover

Turnerschaft Hannover verpflichtete zu diesem bedeutendsten Faustballtreffen des Jahres hervorragende Mannschaften, wie den Deutschen Meister MTV. Braunschweig, TK. Hannover, ABTV. Bremen und andere gute Mannschaften wie Licht-Luft-Bad Bremen, TV. Großenheidorn, MTV. 1858 Alfeld, TSV. Bielefeld, und stellte selbst einige ausgezeichnete Einheiten. Die Spiele wurden nach der Punktwertung durchgeführt und gaben so den Spielern Möglichkeit voll aus sich heraus zu gehen, da der Verlierer nicht gleich ausschied sondern stets mindestens 3 Spiele zu machen hatte. Es wurde in 2 Klassen gespielt: Klasse A die erste Kreisklasse (Meisterklasse) und in Klasse B die zweite Kreisklasse und Männer B und C.

Schönstes Faustballwetter begünstigte die hervorragenden Kämpfe, die mit wenigen Ausnahmen vom Anpfiff bis Schlußpfiff die zahlreichen Zuschauer in steter Spannung hielten und selten gesehene Leistungen zeigten. Sogar Petrus meinte es gut und ließ erst in den letzten Minuten des schönsten Spieles des Tages TKH. gegen Braunschweig als Schlußspiel, einen Gewitterregen niedergehen. Die ersten und zweiten Sieger jeder Klasse erhielten bei der anschließenden Siegerverkündigung geschmackvolle Plaketten. Es waren dies in Klasse A: 1. Sieger MTV. Braunschweig, 2. Sieger TKH. Klasse B: 1. Sieger TKH., 2. Sieger TH. 52.

Die Bremer Vereine ABTV 1 und B., Licht-Luft-Bad trafen hier auf stärkste Gegner. ABTV. konnte es trotz erstklassiger Leistungen gegen diese beste deutsche Klasse nicht ganz schaffen hielt sich aber in spannenden Spielen gegen Braunschweig und TKH. ganz ausgezeichnet und verlor gegen TH. 52 mit viel Pech mit nur 1 Punkt. Licht-Luft-Bad mußte leider für seine gute Hinterleute Ersatz einstellen und war so sehr stark geschwächt. Auch muß diese gut veranlagte Mannschaft mit weiteren schweren Spielen die Routine erwerben.

Die Ergebnisse:

Klasse A:

Großenheidorn — TV. 52 15:47 (10:27), TKH. gegen TH. 52 40:24 (22:11), ABTV. — Großenheidorn 49:13 (25:6), Braunschweig — TH 52 33:21 (16:9), TKH. — ABTV. 44:34 (25:15), Braunschweig — Großenheidorn 56:17 (28:5), ABTV. — TH. 52 30:31 (17:14), Großenheidorn gegen TKH. 17:52 (7:30), Braunschweig gegen ABTV. 36:28 (15:17), TKH. — Braunschweig 31:37 (15:17).

Klasse B:

Großenheidorn 2 — TK. Linden 19:36 (7:23), Alfeld 1 — TKH. 2 24:42 (10:24), TK. Linden gegen LVB. 30:35 (16:13), Alfeld 2 — Bielefeld 24:32 (15:12), ABTV. B. TKH. 2 13:42 (5:22), LVB. — Großenheidorn 51:16 (23:8), Bielefeld gegen TH. 52 2 22:39 (9:23), ABTV. B. gegen Alfeld 1 34:39 (23:18), Alfeld 2 — TH. 52 2 56:19 (24:10), LVB. — TKH. 29:33 (13:17); TH. 52 — LVB. 34:24 (22:10), TH 52 — TKH. 29:24 (15:18).

Kein Fußballkampf gegen England

Der englische Fußballverband besagte sich am Montag auf seiner Sitzung in London mit der Festsetzung der Länderspiele in der kommenden Saison. Es wurde beschlossen, nur ein Spiel gegen eine ausländische Nation auf englischem Boden zuzutragen. Der neue Weltmeister Italien wurde eingeladen, am 14. November in London gegen Englands Berufsspielermannschaft anzutreten und wird sicher annehmen. Ueber das Rücktspiel gegen Deutschland wurde nicht verhandelt, da von deutscher Seite auch kein offizieller Antrag vorlag.

Deutschlands Fünfkämpfer weiter in Front

Der Internationale Wettbewerb im modernen Fünfkampf, den der Schwedische Militär-Sportverband anläßlich seines 25jährigen Bestehens in Stockholm veranstaltet, wurde am Montag mit dem Fechten fortgesetzt. Von den 18 Bewerbern hatte jeder gegen jeden anzutreten und Oberbilt. Handrix und Oblt. Birk verloren hierbei nur wenige Gefechte. Sie kamen zusammen mit dem ungarischen Leutnant Jos auf den dritten Platz. Die besten Fechter waren aber die schwedischen Offiziere Lt. Thofelt und Lt. Almgreen. Hervorragend schnitt auch Oblt. Einwächter ab, dagegen vermochte Lt. von Püttmann, der vom Pech verfolgt wurde, nicht weiter vorzurücken.

Nach zwei Uebungen ergab sich dann folgender Gesamtstand: 1. Oblt. Birk-Deutschland und Lt. Almgreen-Schweden je 5 Punkte; 2. Oberlt. Einwächter-Deutschland 9,5 Pkt.; 3. Lt. Thofelt-Schweden 10 Pkt.; 4. Lt. v. Boismann-Schweden 11,5 Pkt.; 5. Lt. Orban-Ungarn 13,5 Pkt.; 6. Lt. Pagnini-Italien 14,5 Pkt.; 9. Oblt. Handrix-Deutschland 20 Pkt.; 15 Lt. Püttmann-Deutschland 33 Punkte.

Die Saarreue-Staffel läuft

Freitag Kundgebung auf dem Domshof

Am Montag begannen die ersten Läufe der Saarreue-Staffel, die bis zum 26. August durch ganz Deutschland nach Koblenz führen. Alle deutschen Turn- und Sportverbände beteiligen sich an dieser gewaltigen Veranstaltung, deren Organisation der Deutschen Turnerschaft übertragen wurde. Rund 150 000 Turner und Sportler führen die Haupt- und Nebenläufe der Staffel durch die deutschen Lande.

Durch Bremen kommt am Freitag Hauptlauf IX, der auf Helgoland vor dem Hause des Dichters Hoffmann von Fallersleben seinen Anfang nehmen wird. Die Weiterführung der Staffel ist mit einer großen Kundgebung auf dem Domshof verbunden, an der die bremischen Turn- und Sportvereine sowie die bremischen Schulen teilnehmen. Ferner wird die bremische Landespolizei aufmarschieren und ein Sprechchor des BDM. mitwirken. Die Ansprache hält Reg. Bürgermeister Dr. Markert. Die Uebergabe der Ehrenurkunde an die Staffel erfolgt durch DT.-Gauführer Prof. Probst. Die Kundgebung, zu der Bremens Bevölkerung aufgerufen ist, beginnt um 14,45 Uhr.

Tennis

Clubturnier in der Bahr

Der diesjährige Wettkampf der ersten beiden Turniermannschaften des Bremer Tennis-Clubs v. 1912 und des Club zur Bahr endete entgegen dem vergangenen Jahre, wo CzB. knapp gewann, mit einem Siege der 1912er von 15:12 Punkten, 33:31 Sätzen und 303:307 Spielen. Man sah auf beiden Seiten verschiedenen Ersatz, besonders für die besseren Spieler und Spielerinnen, der sich bei den 1912ern besser bewährte als beim CzB., was speziell bei den Damen zutraf; im übrigen wurde äußerst eifrig gekämpft und teilweise recht guter Sport geboten; gespielt wurde mit Conti-Bällen.

Bremer Tennis-Club von 1912

Die Ausschreibungen für das Vereinsturnier sind von der Spielleitung herausgegeben und muß bis zum 31. August gemeldet werden. Die Liste zur Eintragung liegt ab heute im Clubhaus auf; der Beginn des Turniers ist auf Sonnabend, den 1. September, 16 Uhr, festgesetzt, die Auslosung auf Freitag, 31. August, 20.30 Uhr, im Clubhause. Auch für die Jugendlichen ist ein Turnier angesetzt, über das alles Nähere noch bekanntgegeben wird. Anfragen an den Vereinsführer, Fritz Schlotte, Obernstraße. (Tel. 206 37.)

Matadoren-Rennen mit Klasse-Amerikanern

Das Matadoren-Rennen, schon von jeher die bedeutendste internationale Prüfung im deutschen Trabrennsport, wird in diesem Jahre am 2. September in Mariendorf gelaufen. Die Besetzung ist hervorragend ausgefallen. 15 Pferde werden aus Deutschland, Belgien und Ungarn genannt, darunter eine Reihe vorzüglicher amerikanischer Rennstraber, die sich zum Teil erst kurze Zeit in Europa befinden und sämtlich an die deutschen Inländer 20 Meter Vorgabe zu leisten haben. Deutschlands Aufgebot ist in diesem Meisterennen am weitaus stärksten mit Semper Idem, Tiphias, Cordula, Pitrun, Peter Mc., Dovid, Querulant, sowie den Amerikanern Legality, Calumet Bush und Calumet Buttler. Aus Belgien wurden Calumet Bastle und The Gleaner genannt, von denen letzterer von unserem besten Nachwuchsfahrer J. Frömming gesteuert werden soll. Aus Italien soll Calumet Guy kommen und Ungarns Farben wird General Hanover mit G. Willsthire im Sulky vertreten.

TV. Woltmershausen-Polizei

In der letzten Zeit haben wir des öfteren ausgezeichnete Erfolge der Turner aus Woltmershausen melden können. Die aufsteigende Mannschaft schlug sich in hervorragender Weise gegen Gau- und Bezirksligavertreter wie BSV. und Bremer Sportfreunde. Erst am Sonntag gelang es den Turnern gegen den FV. Woltmershausen ein gutes Unentschieden zu erringen. Die elfköpfige Woltmershauser haben nunmehr den Bezirksligameister Polizei für ein Abendspiel am Mittwoch verpflichtet. Da die Polizisten ein recht spielstarke Form aufweisen und auf der anderen Seite die Woltmershauser ein gutes Können bewiesen haben, verspricht dies Treffen einen recht interessanten Verlauf. Die beide Vereine bildet dieser Kampf der letzte Prüfstein für die kommenden Meisterschaftsspiele, die Aufstieg oder Abstieg zu bringen vermögen, die Meisterehren oder Zurückdrängung bedeuten.

Ruder-Regatta beim Ruderverein Brema E. V.

Am Sonntag, 26. August, 15 Uhr, findet auf der kleinen Weser die Vereinsregatta des RV. Brema E. V. statt. Start: Kaiserbrücke. Ziel: Bootshaus. Insgesamt sind 11 Rennen ausgeschrieben, von denen einzelne besonders interessant zu werden versprechen. Im Alt-Herren-Gäste-Vierer trifft die Mannschaft des Oberweser-Rudervereins mit der vom RV. Brema E. V. zusammen. Der für dieses Rennen ausgesetzte Preis muß dreimal gewonnen werden und ist bereits je einmal vom ORV. und RVB. gewonnen worden. Im Gäste-Vierer treffen sich die bestrenderten Vereine aus Vegesack, Osterholz-Scharmbeck und Verden. Der Heinrich-Ostermann-Gedächtnis-Vierer (Renn-Vierer) und der Senator-Heinrich-Gedächtnis-Achter (Renn-Achter) wird von den diesjährigen Trainingsleuten ausgefahren werden. Für die Mitglieder des benachbarten Bremer Pachtclubs ist wieder ein Beiboot-Rennen ausgeschrieben worden und wird hier der Sieger aus dem vorigen Jahr, E. Beyer, seinen Meistertitel gegen seine Klubkameraden verteidigen müssen. Das Programm steht ferner um 16 Uhr die Taufe des neuen Renn-Achters vor, mit welchem die Trainingsmannschaften in diesem Jahr den Junior-Achter in Emden und den Schüler-Achter in Hannover gewinnen konnten.

RUDERN während der Monate AUGUST u. SEPTEMBER
— kostenlos —
im Ruderverein »Brema« e.V.
ab 1. Oktober wesentlich ermäßigte Beiträge. Nähere Auskunft durch KURT VIERECK, Neustadtsbahnhof 18

Vereine

Konzerte / Vorträge usw.

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil)

Sportplatz an der Herbststraße:
Donnerstag, 23. August, 18.15 Uhr
Eintracht — Nordwestdeutscher Elod

Handels- und Wirtschaftsblatt der Bremer Zeitung

Dienstag, den 21. August 1934

Warenmärkte

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

20. August 1934

Loko: 15.04 (Vor. Notrg. 15.21 cents)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	14.89/86	15.29/25	15.47/44	15.71/6[illegible]	15.83/[illegible]	15.92/89
Eröffnung	14.72/64	15.09/06	15.26/24	15.54/50	15.68/63	15.74/72
12.30 Uhr	14.73/70	15.12/09	15.30/27	15.56/55	15.69/68	15.76/74
15.20	14.75/70	15.12/09	15.30/28	15.56/54	15.66/65	15.75/73
Heut. Schl.	14.83/79	15.18/15	15.39/36	15.64/62	15.77/74	15.85/81
[illegible]	14.73/—	15.11/—	15.29/	15.55/	15.6[illegible]/—	15.75/—

Bis 12.30 Uhr bezahlt: Okt. 14.71, Dez. 15.09, 15.07, 15.09, Jan. 35 15.25, 15.26, 15.25, März 15.50, 15.51, 15.52, 15.53, 15.54, 15.55, 15.56, 15.55, 15.54, Mai 15.66, 15.68, Juli 15.72, 15.73, 15.74, 15.75, 15.76, 15.72, 15.76.

Um 12.30 Uhr bezahlt: Okt. 14.73, März 15.55, Mai 15.69, 15.68, Juli 15.75.

Nach 12.30 Uhr bezahlt: Jan. 15.26, März 15.54, 15.53, 15.52, Mai 15.65, Juli 15.74.

Um 15.20 Uhr bezahlt: Okt. 14.73; Dez. 15.11; Jan. 15.30; März 15.56,63,64; Mai 15,66,65,67,68; Juli 15.74.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung. Fixerdeckungen. Der Markt schloß fest 19 bis 26 Punkte höher.

Umsätze 100 000 Ballen.

Loko 13.40 (Vor. Notr. 13.15 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Vor. Schluß	13.16/07	13.21/23	13.26/—	13.40/41	13.47/—	13.50/—
Eröffnung	13.12/—	13.28/—	13.35/34	13.47/49	13.58 —	13.5[illegible]/—
11.00 Uhr	13.23/24	—.—/—	—.—/—	—.—/—	—.—.—	—.—/—
Heut. Schl.	13.25/2[illegible]	13.41/43	13.48/—	13.59/60	13.68/—	13.76/77

New Orleans . . heutige Not. 13.25 | vorige Not. 13.06

Zufuhren in Atlantik- und Golfhäfen 11000 | 8000

Hamburg, 20. August 1934

(Lokopreise per lb)	Tendenz stetig
American Midl. Univers. Stand. 25 mm st no.	15,10 ct
Ostindische: Superfine myd. Scinde white rougish Bremer Kl. 1	5,80 [illegible]
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,70 [illegible]

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete fest. Kabelnachrichten besser als erwartet. Weitere Erhöhung auf Käufe der Spinner und der Wallstreet. Fremde Käufe. Fortdauer der Hitze und Trockenheit im Südwesten. Haussegünstige Erntenachrichten. Später ruhiger. Abgeschwächt auf Aufhören der Käufe. Befürchtung vor Sicherungsdruck.

Nachmittags erneute Deckungen infolge Ausbleibens von Sicherungsdruck. Andauernd haussegünstige Erntenachrichten. Haussegünstige Wettermeldungen.

Die Vereinigung der New-Orleaner Platzhändler protestiert gegen jede neue Regierungs-Ernte-Anleihen.

Wolle

Antwerpen, 20. August (Kammzug)

Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	heut. B. Fr.	vor.
August	25.00	25.75
September	25.00	25.75
Oktober	25.25	26.00
November	25.50	26.25
Dezember	25.50	26.25
Januar	25.75	26.25
Februar	25.75	26.25
März	25.75	26.50

Umsatz: 180000 lbs

Tendenz: ruhig

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:	heut. Pence	vor
August	25⅜	25⅞
September	25⅜	25⅞
Oktober	25¾	26
November	25⅞	26⅛
Dezember	26	26¼
Januar	26	26½
Februar	26	26½
März	26¼	26½

Umsatz: 145000 lbs

Tendenz: ruhig

Ulm, 20. August. Wollversteigerung. Auf der letzten diesjährigen Versteigerung süddeutscher Schurwollen am 17. August wurden rund 7000 Zentner Rückenwäschen, 3000 Zentner Schweißwollen, 45 000 kg fabrikgewaschene Wollen verkauft. Sämtliche Lose wurden zu Festpreisen zugeschlagen.

Verringerte Wollschur in Südafrika

Wie aus Johannesburg gemeldet wird, schätzt das Landwirtschaftsministerium den Ertrag aus der Wollschur 1934/35 auf 245 Mill. lbs. (1933/34 274 Mill. lbs. und 1932/33 319 Mill. lbs.) oder 730 000 Ballen ungereinigte Wolle. Im Vergleich zu den Erträgen aus der Wollschur 1933/34 und der vorletzten Wollschur würde, falls die angegebene Ziffer über die voraussichtliche Wollproduktion der Union keine Berichtigung mehr erfährt, bei der Schafschur in der kommenden Saison ein Ausfall von 10.5 Prozent und 23.1 Prozent zu verzeichnen sein. Die Qualität der neuen Schur wird als etwas besser bezeichnet als die der letzten Schur. Die Wolle wird aller Voraussicht aber unreiner sein und mehr pflanzliche Stoffe, Grassamen usw. enthalten.

Erzeugnisse des Reichsnährstandes

Getreide und Futtermittel

Hamburg, 20. August. Die bevorstehende Regelung für die Abgabepreise für Kleie und Nachmehle seitens der Brotgetreide-Mühlen veranlaßt die letzteren zur weitgehenden Zurückhaltung im Einkauf. Die Umsätze in Brotgetreide sind daher klein. Hafer ist schwierig zu handeln, die Restbestände in alter Ware sind noch nicht freigegeben. Inländische Futtergerste nicht, Industrie- spärlich angeboten.

Weizen, inländischer, neuer: Altmärk., 77/78 kg per Hektoliter, 200, Saale-Magdeburg, dito 200, Lauenburg/Mecklenburg/Ostholstein, dito 200, ausländ. Manitoba I hard 97—98, Manitoba I 96—97, Kanada Western I 105—106. — Roggen, inländ., Altmärkischer, neuer 160, Mecklenburg, 160.

Gerste, inländische: Malzgerste 212—222, Wintergerste zu Industriezwecken 178—180; ausländische, Südrussen, verzollt, 63/64 kg, 221—222. — Mais, Plata, verzollt, 208—209. Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehle ruhig.

Ausfuhrscheine

Weizen-Ausfuhrscheine Lieferung August 238½ RM, Roggen-Ausfuhrscheine, Lieferung August 128 RM, Hafer-Ausfuhrscheine, August 103 RM.

Berlin, 20. August. Die Umsatztätigkeit am Getreidemarkte bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen. Das Angebot in Weizen und Roggen war ausreichend. An den Erzeugerstationen findet Roggen zur prompten Lieferung, Weizen zur Septemberabnahme Unterkunft. Die Mühlen am Rhein bekunden für Weizen auch Kauflust, jedoch fehlt es an passendem Offertenmaterial für die gesuchten Verladetermine. Weizen- und Roggenmehle haben ruhiges Bedarfsgeschäft. In Hafen bleibt das Angebot ruhig, andererseits zögert der Konsum, die für schwere Qualitäten geforderten Aufgelder zu bezahlen. Umsätze in Futtergerste scheitern an dem fehlenden Angebot. Brau- und Industriegersten liegen ruhig.

Viehmärkte

Bremer Viehmarkt 20. August 1934

Notierung auf ½ kg Lebendgewicht

Auftrieb	2023 Stck.	Schweine
Davon dem Markt direkt zugeführt	—	
Lebend Ausgeführt	517	
Unverkauft	—	

	Rpf.	Stckz.
a) Fette Schweine über 300 Pfd Lebendgew.	50	220
vollfl. Schweine „ 300 „ „	48—49	51
b) vollfl. Schweine ca. 240—300 Pfd. Lebgw.	48—50	703
c) „ „ 200—240 „ „	46—49	675
d) „ „ 160—200 „ „	43—47	277
e) fleischige „ 120—160 „ „	31—40	50
f) „ unter 120 „	—	—
g) Sauen	40—45	25

Marktverlauf flott.

Als Neutralardschweine sind davon dem Markt entnommen: 99 Stück Klasse a1.

Bremer Fleischmarkt

	beste Qual.	mittlere Qual.	gering. Qual.
Rindfleisch	57—62	51—56	35—50
Kalbfleisch	—	53—65	30—52
Lammfleisch	—	—	—
Schaffleisch	81—85	66—80	35—65
Schweinefleisch	63—67	43—62	31—42

Geschlachtet eingeführt: Rinder 32, Kälber 42, Schafe 35, Schweine 50

Geschäftsverlauf: langsam.

Cloppenburg, 20. August. Vieh- und Schweinemarkt. Auftrieb: 22 Stück Rindvieh. Es kosteten: Milchkühe 270—300, tragende Quenen 180—250 RM, Weidevieh 100—150 RM. Handel: langsam. — Auftrieb: 450 Schweine. Es kosteten: Ferkel bis 6 Wochen alt 6—8 RM, 6—8 Wochen 8—10 RM, 8—10 Wochen 10 bis 12 RM, ältere pro Pfund 30—33 Pfg. Ausgesuchte Tiere über Notiz. Handel: langsam.

Dortmund, 20. August. Auftrieb 1223 Rinder, 77 Ochsen, 306 Bullen, 695 Kühe, 131 Färsen, 14 Fresser, 548 Kälber, 48 Schafe, 2889 Schweine. — Preise: Ochsen 34—37, 30—32, 28—29, 23—26, Bullen 34—35, 29 bis 33, 25—28, 20—24, Kühe 34—36, 30—33, 26—29, 14—25, Färsen 34—36, 29—33, 25—28, 21—24, Kälber 45—50, 40 bis 44, 34—39, 22—33, beste Schafe 40, 36—38, 27—32, Schweine 51—52, 50—51, 47—52, 45—50, 42—47, 47—49, 40 bis 46. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand, Kälber langsam, geräumt, Schafe mittel, geräumt, Schweine mittel, später abflauend.

Köln, 20. August. Auftrieb: 1374 Rinder, 395 Ochsen, darunter 94 Weidetiere, 189 (110) Bullen, 685 (129) Kühe, 86 (22) Färsen, 19 Fresser, 1339 Kälber, 95 Schafe, 5505 Schweine. Verlauf: Ochsen, Bullen, Kühe, Färsen und Fresser ruhig, beste Tiere gesucht, Kälber, Schafe und Schweine ziemlich belebt. — Preise: Ochsen ab heute neu: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 35—38, b) sonstige vollfleischige 29—34, c) 24—28, Bullen 31—34, 26 bis 29, 22—25, Kühe 32—34, 27—31, 22—26, 16—21, Färsen 32—35, 27—31, 22—26, Fresser 20—24, doppellender Kälber 60—68, Kälber a) 43—48, 36—42, 30—35, 23—28, Lämmer und Hammel 38—40, Schafe —, Schweine 52 bis 53, 51—53, 50—53, 48—53, 47—51, Sauen 47—50, 42—46.

Erhöhter Schlachtviehauftrieb im Juli

Durchschnittsnotierungen über dem Vormonat

Berlin, 20. August. Nach den amtlichen Ermittlungen über die Auftriebe auf den 43 bedeutendsten deutschen Schlachtviehmärkten im Juli ist in allen Vieharten eine beträchtliche Zunahme der Beschickung dieser Märkte sowohl gegenüber dem Vormonat wie gegenüber Juli 1933 zu verzeichnen gewesen. Am größten war, wie stets, die Beschickung der Schlachtviehmärkte mit lebenden Schweinen, die im Juli 567 069 Stück (gegen 512 560 Stück im Vormonat und nur 402 629 Stück im Juli v. J. erreichte. Die Auflieferung von Rindern betrug 128 559 (113 862 und 101 602); hiervon entfielen 54 217 (49 602 und 42 962) Stück auf Kühe. Der Auftrieb von Kälbern stellte sich auf 142 562 (127 226 und 112 860) Stück. Der Auftrieb an Schafen hat sich nur unwesentlich erhöht; er belief sich auf 83 853 (83 628 und 82 953) Stück.

Die Zunahme der Beschickung der Schlachtviehmärkte konnte im Juli erfolgen, ohne daß die Preisverhältnisse dadurch beeinträchtigt wurden. Die Durchschnittsnotierungen an den deutschen Schlachtviehmärkten haben sich (in RM je 50 kg Lebendgewicht) im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat bei Schweinen im Gewicht von über 150 kg von 45,5 auf 47,8, im Gewicht von 120—150 kg von 39,8 auf 45,3 und im Gewicht von 100—120 kg von 38,3 auf 43,9 erhöht. Aehnlich oder zum mindesten stetig war die Preisbewegung im Berichtsmonat bei den übrigen Viehgattungen.

Butter und Eier

Berlin, 20. August. **Butter.** Während das Geschäft in den ersten Tagen der Woche noch ruhig lag, hat sich im letzten Wochenabschnitt eine wesentlich bessere Nachfrage gezeigt, so daß die kleinen Anlieferungen deutscher Butter nicht zur Deckung des Bedarfes ausreichten. Eine Knappheit zeigte sich jedoch nirgends, da auch in dieser Woche die Reichsstelle zur Erleichterung des Marktes, Butter in genügenden Mengen zur Verfügung stellte. (G. Sch. & S.)

Berlin, 20. August. **Eier.** Inlandseier S.: G I (vollfrisch) 9½, G II (frisch) 8½, A 8¾ bzw. 7¾, B 8 bzw. 7, C 7¼ bzw. 6¼, D 6½ bzw. 5¾. Auslandseier: Holländer, Dänen, Schweden: S 10, A 9¼, B 8¾; Finnen und Estländer: S 9½, A 8¾, B 8. Tendenz: fest.

Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließl. Kennzeichnung, Verpackung und Banderolierung.

Seefische

Bremen, 20 August. **Heringe.** (Fangmeldungen der D. H. G.) Angekommen in Elsfleth am 18. 8. DL Amsel mit 452 Kantjes. In Vegesack am 18. 8. ML Marabu mit 474 Kantjes, ML Strauß mit 635 Kantjes, DL Stieglitz mit 470 Kantjes. In Emden am 18. 8. DL Orion mit 589 Kantjes, ML Franz Thiele mit 425 Kantjes, ML Carl Fisser mit 589 Kantjes, ML Prinz Ludwig 454 Kantjes; zusammen 4088 Kantjes.

Seefischmarkt Wesermünde. Am 20. August landeten im Wesermünder Fischereihafen 20 Dampfer insgesamt 2 323 000 Pfund frische Seefische. Aus der Nordsee brachten 13 Dampfer 1 465 000 Pfund, meist Heringe. Von Island 6 Dampfer 695 000 Pfund, hauptsächlich Seelachs, Goldbarsch, Kabliau und Schellfisch. Von der Häreninsel 1 Dampfer 163 000 Pfund, namentlich Kabliau und Goldbarsch. 4 Hochseesegler stellten 6100 Pfund Schollen und Feinfisch zur Versteigerung. Die Auktionspreise erfuhren mit Ausnahme von Heringen für fast alle Sorten Rückgänge. Preise: Nordsee: Hering 8½—10½, Makrelen 4—8¾, Kabliau I 10—17, Seelachs 7½—8½. — Island: Kabliau I 7½—10¾, II 8—10, Schellfisch I 30—37½, Seelachs 6—7¾, Goldbarsch 5—7. Bäreninsel: Kabliau I 6¾—7½, II 5¾—7¼, III 5—5¼.

In der Woche vom 13. bis 18. August wurden im Wesermünder Fischereihafen als Fangergebnis von 66 Dampferreisen insgesamt 7 110 400 Pfd. frische Seefische gelandet. Im einzelnen verteilten sich die Fänge wie folgt: 47 Dampfer aus der Nordsee mit 4 707 900 Pfund, 18 Dampfer von Island mit 2 182 100 Pfund, 1 Dampfer von der Bäreninsel mit 220 400 Pfd. Aus der Nordsee wurden hauptsächlich Heringe gelandet, von Island zumeist Seelachs, Kabliau, Goldbarsch und Schellfisch, von der Bäreninsel vorwiegend Kabliau, Goldbarsch und Seelachs. 3 Hochseesegler brachten 3600 Pfund Feinfisch und Schollen an den Markt. — Flußfischer, hiesige und auswärtige Einsender stellten rund 9000 Pfund zur Versteigerung. — Die Zufuhren erreichten nicht ganz die Höhe der vorwöchigen. Die erzielten Auktionspreise waren im gesamten Wochenverlauf fest und wesentlichen Schwankungen nicht unterworfen. Nur am Wochenschluß zeigten sich für Frischfische leichte Abschwächungen. — 77 Dampfer liefen auf Fang aus, 80 werden in der kommenden Woche erwartet.

Kolonialwaren

Hamburg, 20. August.

Gewürze: Geschäft konnte sich noch nicht entwickeln. Preise wie zuletzt.

Hülsenfrüchte: Die Marktlage war weiter ruhig. Interesse bestand für rumänische Schmalzbohnen neuer Ernte. Doch scheiterten Abschlüsse an den zu hohen Forderungen. Sonstige Preisveränderungen traten nicht ein.

Kakaohalbfabrikate: Markt und Preislage unverändert.

Rohkakao: Der Markt ist ruhig. Die Preise lauten etwa: Accra g. f. Haupternte Juli/Aug. 23 sh 6 d, neue Ernte Nov.-Jan. etwa 21 sh, Lagos faq. Zwischenernte und Haupternte Juli/August 19 sh bis 22 sh, Sup Thome auf Approbation Aug./Okt. ca. 25 sh cif, Sup Bahia Aug.-Dez. etwa 23 sh c. u. fr., Plantation Trinidad Juli/August-Abl., erste Marken 37 sh 6 d bis 37 sh, zweite Marken etwa 35 sh c. u. fr., Sup Sommer Arriba Juli/August-Abl. etwa 43 sh c. u. fr., loko 48 bis 45.

Reis: Die Woche eröffnete in ruhiger Haltung. Es bestand einiges Abzugsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 7⁷⁄₁₆, Sept./Okt. 7⁹⁄₁₆, Okt.-Nov. 7⅝ pence per lb.

Schmalz: Tendenz: stetig, Preise unverändert.

Kaffee

Bremen, 20. August. **Kaffee.** Der Markt verkehrt weiter in ruhiger Haltung bei kleinem Bedarfsgeschäft in der unteren bis mittleren Preislage. — Offerte von drüben lauten durchweg unverändert.

Hamburg, 20. August.

Brasilkaffee: Uebersee- wie Platzgeschäft hatte ruhigen Markt bei unveränderten Forderungen.

Kaffeeterminbörse

Superior Santos in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= gleich 14.700 kg netto)

10 Uhr (Alter Kontrakt): März 35 G, Mai 35 G, Juli 35 G, September 35 G, Dezember 35 G.

10 Uhr (Neuer Kontrakt): März 41 G, Mai 41 G, Juli 41 G, September 42 B 39 G, Dezember 40 G.

12.30 Uhr (Alter Kontrakt): März 35 G, Mai 35 G.

12.30 Uhr (Neuer Kontrakt): März 41 G, Mai 41 G, Juli 41 G, September 42 B 39 G, Dezember 40 G.

Gewaschener Kaffee: Markt- und Preislage unverändert.

Zucker

Magdeburg, 20. Aug. **Zucker-Notierungen.** Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.45 und 32.70, August 32.62½ und 32.7. Tendenz: ruhig. Wetter: heiter.

Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. 0.50 RM für Sack und 10.50 RM Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 20. August 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	47½
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein für 1 kg	40¾—43¾

Berlin, 20. August. Der **Londoner Goldpreis** beträgt am 20. August für eine Unze Feingold 138 sh 3 d gleich 87,3740 RM., für ein Gramm Feingold demnach 53,3381 pence gleich 2,80914 RM.

Hamburg, 20. August. **Metalle. Richtpreise.** (Nichtamtliche Notierungen des Vereins der am Metallhandel beteiligten Firmen): Silber prompt 45¾ B 42¾ G. Hüttenrohzink 21¼ B 20¾ G.

Hamburg, 20. August. Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

20. August 1934. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz willig	
Standard per Kasse	27¾—13/16
do. 3 Monate	28⅛—1/16
do. Settl. Preis	27¾
Electrolyt	31⅛—¼
best selected	30—31¼
strong sheets	58
Elektrowirebars	1¼
Zinn (per Tonne) Tendenz ruhig	
Standard per Kasse	228½—¼
do. 3 Monate	228½—¾
do. Settl. Preis	228¾
Banka*	—
Straits*	229¼
Blei (per Tonne) Tendenz k. stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	10¾
do. pr. inoffiz. Preis	10 11/16 Kfr.
do. entf. Sicht. off. Pr.	11
do. entf. S. inoff. Pr.	10 15/16—11
do. Settl. Preis	10¾
Zink (per Tonne) Tendenz k. stetig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	13 13/16
do. pr. inoffiz. Preis	13 13/16—⅞
do. entf. Sicht. off. Pr.	13 13/16
do. entf. St. inoff. Pr.	13 13/16—⅞
do. gew. Settl. Preis	13⅞

Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	44—45
chines. per*	29—29½
Quecksilber* (per Flasche)	11⅞—11⅝
Platin* (p. 20 Ounc.)	7¾
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	39—40
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	200—205
do. Ausland* (p. To.)	200—205
Weißbl. I. C. Cokes 20x24 f.o.b. Swansea* (sh. p box of 108 lbs)	18
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	14¾—15¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67½
Silber (Pence per Ounce)	21⅝
do. Lieferung Ounce	21 9/16
Gold (sh und pence per Ounce)	138/3
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,640

* inaktive Notierung

London, 20. August. Am freien Markt wurden am 20. August 275 000 Pfund Sterling Gold zu einem Preise von 138 sh 3 d pro Unze fein gehandelt.

Konkurse

Düsseldorf: Kreysing & Frebel, Inh. Kurt Kreysing, Koblenz, Heinrich Frebel, Düsseldorf. — **Hamburg:** Spar- und Kreditges. von Darlehnsgebern G. m. b. H. in L. — **Plauen/Vogtland:** Ing. Gustav Adolf Arthur Heinz Kratz in Fa. Richter & Kratz. — **Stuttgart:** Saluthea G. m. b. H. — **Zittau:** Goldschmid Alfred Bruno Ilmer.

Vergleichsverfahren

Adorf/Vogtland: Kaufm. Hermann Hugo Weinert, Bad Elster. — **Berlin-Charlottenburg:** Kaufm. Georg Held, Berlin-Schöneberg. — **Hannover:** Conrad Bühring G. m. b. H.

Höchstpreise

für Roggen- und Weizen-Kleie

Berlin, 20. August. Im Reichsanzeiger vom 20. August wird eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft veröffentlicht, in der die Höchstpreise für Roggen- und Weizen-Kleie festgelegt werden.

Welteinfuhrbedarf für Weizen

London, 20. August. Die Beratungen des Weizenuntersuchungsausschusses nahmen heute ihren Fortgang. In der Sonnabendsitzung beschäftigte man sich mit der Frage des Welteinfuhrbedarfs für Weizen im Getreidejahr 1934/35. Auf Grund der vorläufigen Schätzungen wird dieser für die diesjährige Ernte mit 600 Mill. Bushels angenommen. Der Ausschuß stellte jedoch fest, daß im Laufe des Jahres für Futterzwecke darüber hinaus noch eine beträchtliche Nachfrage in Erscheinung treten könnte.

Schiffahrt und Schiffbau

Aus dem englischen Schiffbau

Wie wir erfahren, wird die Werftfirma W. Beardmore & Co., Ltd., nach einem Uebereinkommen mit der National Shipbuilders' Security, Ltd., den Bau von Schiffsantriebsmaschinen einstellen, sobald die vorliegenden Aufträge in Dalmnir erledigt sind. Dieses dürfte Ende nächsten Jahres der Fall sein.

Diese Vereinbarung betrifft nicht die übrigen Erzeugnisse der Werft in Dalmnir; insbesondere nicht den Bau von Bauer-Wach Abdampfturbinen, für die W. Beardmore & Co. Lizenznehmer sind, schnellaufende Diesel-Maschinen, Vulkan-Getriebe und sonstige Spezialitäten. Diese werden vielmehr weiter gebaut werden.

Kapitalherabsetzung bei der Cosulich

Die Cosulich (Soc. Triestina di Navigazione) in Triest (Kapital 400 Mill. Lire), hat für Ende August eine ordentliche und außerordentliche HV. einberufen, in denen über die Vermögensaufstellung der Gesellschaft zum 31. Dezember 1933 auf Grund eines neuen Bilanzplanes Beschluß gefaßt werden soll. Die neue Bilanz ist unter Berücksichtigung einer völligen Neubewertung des Gesellschaftsvermögens aufgestellt. Zugleich soll über die Herabsetzung des AK. von 400 Mill. Lire auf 150 Mill. Lire durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 80 auf 20 Lire Beschluß gefaßt werden. Der Buchgewinn dient zu der erwähnten Abschreibung der Buchwerte und zur Deckung der ausgewiesenen Verluste.

Höhere Frachten

Der Frachtenindex der Schiffahrtskammer des Vereinigten Königreichs gibt über die Entwicklung der Trampfrachtsätze im Juli, verglichen mit dem Vormonat, folgendes Bild: [illegible]

	Juli 1934	Juni 1934 (1920 = 100)	Prozentuale Zu- od. Abnahme gegen: den Vormonat	das Vorjahr
La Plata	16.89	16.61	[illegible]	[illegible]
Verein. Staaten	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kanada	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Europ. Gewässer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rotes Meer, Arabien, Indien	21.67	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mauritius	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Australien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Zeitcharter	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesamtindex	18.49	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gesamtindex (1913 = 100)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

*) Hier war nur der Satz Bombay nach dem Ver. Königreich verfügbar.

*

Die Indexziffer der Seefrachten für Juli ist mit 18.49 um [illegible] als im Vormonat und [illegible] höher als im Vorjahr. Mit Ausnahme der Ziffer für Kanada sind sämtliche anderen gestiegen. Die Zeitcharterrate ist mit [illegible] allerdings unverändert, liegt jedoch [illegible] niedriger als im Vorjahr.

Frachtenmarkt

Täglicher Londoner Bericht der Bremer Zeitung

Infolge des unsicheren Zustandes der hauptsächlichen Warenmärkte war die Chartertätigkeit in den Heimfrachtenmärkten nicht bedeutend. Das Tonnageangebot ist jedoch nach wie vor sehr klein, so daß in der Regel die Raten gut behauptet sind. Das Geschäft in der ausgehenden Kohlenfahrt war wiederum gering. Man zahlte 7 sh 6 d von Wales nach Alexandrien für ein promptes Schiff.

In der Nachfrage vom La Plata ist keine Besserung eingetreten. Das Geschäft war beschränkt auf den Abschluß eines handigen spotprompten Schiffes von Rosario nach England (die langsamen irischen Häfen ausgenommen) Antwerpen-Rotterdam zu 17 sh 6 d. Von Nordamerika ist erwähnenswert die Wiederaufnahme des Charterns für Sodanitrat von Hopewell, wofür man zwei Schiffe aufnahm für Anfang-September-Cancelling zu 2,50 Dollar für Antwerpen und 3 Dollar für Nordspanien. Für Kanada-Getreide wurde kein weiterer Abschluß getätigt. Die Verschiffer scheinen angesichts des schwächeren Warenmarktes auf dieser Seite keine Eile zu haben. Die Nachfrage für Schrotteisen ist ebenfalls zurückgegangen. Die Westindienzuckerfahrt ist auch ruhig. Die Raten vom Nordpazifik sind noch immer zu niedrig um Schiffsraum zu interessieren, während ein August-Motorschiff von 7600 t mit Zeitcharter mit Rücklieferung in Japan zu 5 sh 4½ d aufgenommen wurde. — Die australischen Getreideverschiffer haben noch einige Aufträge vorliegen, doch entwickelt sich das Geschäft nur langsam, da die Reeder auf volle Raten halten. Die Sojabohnen-Befrachter haben ihre Aufträge für den Augenblick zurückgezogen und warten auf eine Besserung des Warenmarktes, während die Nachfrage für [illegible]

Abschlüsse

[illegible]

Wasserstände

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min., Nordenham 20 Min., Brake 1 Std. 5 Min., Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Bremen-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
21. August	11.3[illegible]	—	11.03	—	8.58	21.54
22. August	0.29	13.07	12.59	12.37	10.32	23.24
23. August	1.59	14.24	1.29	13.54	11.49	—
24. August	5.13	15.28	2.43	14.58	0.38	12.53
25. August	4.09	16.21	3.39	15.51	1.34	13.46
26. August	4.[illegible]	17.07	4.27	16.37	2.22	14.32
27. August	5.4[illegible]	17.48	5.13	17.18	3.08	15.13

Binnenschiffahrt

Wasserstand der Weser gegen 7 Uhr

Datum	Hann.-Münden	Carlshafen	Hameln	Minden
14. August	1.14	1.92	1.20	1.63
15. August	1.16	1.92	1.19	1.63
16. August	1.16	1.93	1.19	1.63
17. August	1.15	1.34	1.18	1.63
18. August	1.1[illegible]	1.96	1.19	1.62
19. August	1.14	1.91	1.19	1.61
20. August	1.14	1.94	1.21	1.59

Norddeich

Norddeichradio hat am 21. und 22. August voraussichtlich mit folgenden Schiffen Verbindung:

A. Telegraphisch: Accra, Adda, Adolph Woermann, Albert Ballin, Alcantara, Almanzora, Almedastar, Andaluciastar, Appam, Aquitania, Arlanza, Armadale Castle, Arucas, Augustus, Avilastar, Balmoral Castle, Baloeran, Berengaria, Berlin, Bremen, Burgenland, Cap Arcona, Caribia, Cathay, Chitral, Christian Huygens, City of Hamburg, City of Havre, City of Norfolk, Claus Horn, Coblenz, Comorin, Conte Biancamano, Conte Disavoia, Conte Grande, Conte Rosso, Conte Verde, Cordillera, Corfu, Cuba, Der Deutsche, Dempo, Deutschland, Duchess of Atholl, Duchess of York, Duilio, Edinburgh Castle, Empess of Britain, Flandria, Frida Horn, Fulda, Georgic, General Artigas, General Osorio, General San Martin, General von Steuben, Giulio Cesare, Gerolstein, Graf Zeppelin, Hamburg, H. C. Horn, Homerie, Ilsenstein, Ile de France, Ingrid Horn, Indrapoera, Johann de Witt, Johann van Oldenbarnefeld, Kaisar i Hind, Königstein, Lafayette, Laurentic, Leviathan, Madrid, Manhattam, Mantua, Marnix van Staldegonde, Mimi Horn, Mongolia, Monte Pascoal, Naldera, Narkunda, Neptunia, Njassa, Oakland, Oceana, Oceania, Oldenburg, Olympic, Orama, Orford, Orinoco, Ormonde, Orontes, Orsova, Paris, Portland, President Adams, President Johnson, President van Buren, Ranchi, Ranpura, Rawalpindi, Resolute, Roma, Rex, San Francisco, St. Louis, Seattle, Sibajak, Sierra Cordoba, Sierra Nevada, Sierra Ventana, Statendam, Strathaird, Strathnaver, Stuttgart, Tanganjika, Trier, Ubena, Usaramo, Ussukuma, Vancouver, Virgilio, Volendam, Wahehe, Warwick Castle, Washington, Watussi, Windsor Castle, Winchester Castle, Zeelandia.

B. Telephonisch: Albert Ballin, Bremen, Cap Arcona, Deutschland, Hamburg.

Bremer Freihäfen

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 19. August:

Albatroß, dtsch., von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Kong Sigurd, norw., von Oslo, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 3, Stückgut. Rabat, dtsch., von Hamburg, Gottfried Steinmeyer, Hafen I, Schuppen 8. Eider, engl., von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Schuppen 5, Stückgut. Ludwig, dtsch., von Stettin, Böning & Co., Weserbahnhof, Stückgut. Eberhard, dtsch., von Stralsund, Rab. & Stadtl., Getreide-Anlage, Getreide. Haimon, dtsch., von Hamburg, Nordd. Lloyd, Kali-Anlage. Holstein, dtsch., von Hamburg, Hermann Dauelsberg, Gebr. Roechling.

Angekommene Seeschiffe am 20. August:

Yoka, amk., von Pensacola, Dasco, Hafen II, Schuppen 17, Baumwolle. Zealand, engl., von Leith, Carl Scholle, Kali-Anlage. Alk, dtsch., von Finnland, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 6, Stückgut. Victoria, dtsch., von Malmö, D. G. Neptun, Hafen I, Schupp. 10, Stückgut. Hero, dtsch., von Sevilla, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 10, Stückgut. Schwan, dtsch., von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Orlanda, dtsch., von Antwerpen, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Hercules, dtsch., von Antwerpen, D. G. Neptun, Hafen II, Schuppen 17, Stückgut. Kepler, dtsch., von Nordspanien, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 4, Stückgut. Clan Morisan, engl., von London, Herm. Dauelsberg, Bremen-Besigheimer Oelfabrik, Erdnüsse. Senta, norw., von Leningrad, John Bode, Hafen II, Schuppen 15, Papierholz. W. Colding, dan., von Leningrad, John Bode, Log. & Wardenburg, Holz. Lumme, dtsch., von Finnland, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 6, Stückgut. Finkenau, dtsch., von Dublin, Nic. Haye & Co., Schlachthof, Vieh. Castor, dtsch., von Kopenhagen, D. G. Neptun, Hafen I, Schuppen 2, Stückgut. Optima, von Finnland, Rab. & Stadtl., Hafen I, Schuppen 4, Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 18. August:

Kong Björn, norw., nach Oslo, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Phoenix, dtsch., nach Hull, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Adler, dtsch., nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Priamus, dtsch., nach Königsberg, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Pax, dtsch., nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Theseus, dtsch., nach Gefle, Gottfr. Steinmeyer, Stückgut. Zealand, engl., nach Manchester, Carl Scholle, Stückgut. Rhineland, engl., nach Glasgow, Carl Scholle, Stückgut. Drachenfels, dtsch., nach Rangoon, D. D. G. Hansa, Stückgut. Carsten Ruß, dtsch., nach Wiborg, Rab. & Stadtl., Koks. Nygo[illegible] Y. S. nach Susack, Hager & Schmidt, Koks.

Abgegangene Seeschiffe am 20. August:

Eberhard, dtsch., nach Kolberg, Rab. & Stadtl., leer.

Liegeplätze der Seeschiffe

in den stadtbremischen Häfen am Dienstag, 21. August

Hafen I: Schwan, Albatroß 2, Bastor, Alk, Orlanda, Kepler 4, Kl[illegible] 8, Hero, Victoria 10, Astarte, Kong Sigurd 3, Eider 5, Helmond 7.

Hafen II: Ruhr, Senta 15, Hercules, Yaka 17, Rio[illegible] Haimon 14, Finkenau 16, MS Rio Bravo (Erzplatz).

Holzhafen: Rhoen (Steinbr. & Berninghausen), Clan Morison (Bremen-Besigheimer Oelfabrik).

Hohentorshafen: Ibis (Schmedes). W. Colding (Finke & Bünemann). Optima (Finke & Bünemann).

Industrie-Hafen: Holstein, Dubly Rose, Delaware (Roechling). Braunfels, Venustas, Spedit (Hütte).

Werft: Roland (Dock III). Trautenfels (Dock V). Forelle (Klembt). Lerche, Sea Rampler (Krages). Lumme, Shelon (Krages).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Agira 19. Azoren passiert nach Havana. Alaya 17. ab Piraeus nach Nauplia. Alimnia 17. an Antwerpen. Alster 19. ab Dairen nach Shanghai. Anatolia 18. ab Pernambuco nach Bahia. Angora 16. an Ayancik. Aquila 17. ab [illegible]

Im Hafen liegende Schiffe

[illegible]

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

[illegible]

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Drachenfels 18. von Bremen. Falkenfels 18. von Colombo. Treuenfels 18. in Port Said. Freienfels 17. von Beira nach Karachi. Lahneck 18. in Faro. Lindenfels 18. von Hamburg. Marienfels 18. von Suez. Ockenfels 17. von Malta. Rabenfels 18. von Port Said. Rauenfels 19. in Rotterdam. Rheinfels 19. von Hamburg. Trifels 19. Perim passiert. Uhenfels 18. [illegible]

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. [illegible]

Argo Reederei Aktiengesellschaft, Bremen. [illegible]

Hamburg-Amerika Linie (Einschließlich Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien). Ostküste Nordamerika und Golfhäfen. Hagen 18. ab Liverpool nach Hamburg. — **Westküste Nordamerika.** Bitterfeld 19. an Antwerpen. — **Westindien/Mittelamerika:** Adalia 18. an Tampico. Kyphissia 19. Ouessant passiert. MS Cordillera 20. Vlissingen passiert. Antiochia 19. an Hamburg. Ionia 19. an Hamburg. — **Ostküste Südamerika:** General Artigas 17. ab Buenos Aires. [illegible]

H. C. Horn, Hamburg. [illegible]

Reederei F. Laeisz G. m. b. H., Hamburg. [illegible]

Mathies Reederei Aktien-Gesellschaft, Hamburg. [illegible]

Organisation der gew. Genossenschaften

Berlin, 20. August. Vom Deutschen Genossenschaftsverband wird dem DHD. geschrieben: Aus verschiedenen Pressemeldungen der letzten Tage über Umformung des Genossenschaftswesens und ähnliches konnte der Eindruck entstehen, als ob bei der Eingliederung der gewerblichen Genossenschaften in den Neubau der Wirtschaft eine Zerreißung des gewerblichen Genossenschaftswesens beabsichtigt sei oder überhaupt in Frage käme. Davon kann überhaupt keine Rede sein. Die Richtlinien des Führers der Wirtschaft auf Grund des Gesetzes zur Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft vom 27. Febr. sehen eine Eingliederung der Unternehmungen in verschiedenen Hauptgruppen der Wirtschaft vor.

Dementsprechen sind bereits die gewerblichen Kreditgenossenschaften in die Hauptgruppe 10 (Banken und Kredit) eingegliedert worden, ohne daß sich hieraus eine Aenderung in der bisherigen Tätigkeit des Deutschen Genossenschaftsverbandes ergeben hätte. Die Einkaufs- und Lieferungsgenossenschaften sollen entsprechend ihren Funktionen in die Hauptgruppe 8 (Handwerk) und in die Hauptgruppe 9 (Handel) eingegliedert werden. Hierbei dürften wohl auch die Einkaufsgenossenschaften des Handwerks in die Hauptgruppe 9 (Handel) eingereiht werden, weil sie ja Handelsfunktionen ausüben. Selbstverständlich wird hierbei für die nötige Querverbindung zwischen der Gruppe Handel und Handwerk gesorgt werden. Im übrigen beansprucht der Reichsnährstand die Einkaufsgenossenschaft des Bäcker- und Fleischerhandwerks sowie des Lebensmitteleinzelhandels für sich, um sie in marktpolitischer Beziehung zu betreuen.

Der Deutsche Genossenschaftsverband als Spitzenorganisation des gewerblichen Genossenschaftswesens und alleiniger Träger dieser Idee seit 75 Jahren wird nach wie vor mit seinen Revisionsverbänden die Betreuung der Genossenschaften in weltanschaulicher und geschäftlicher Beziehung, insbesondere die Durchführung der genossenschaftlichen Revision als höchste Aufgabe haben. Satzungsänderungen des deutschen Genossenschaftsverbandes, die auf Grund der Einordnung der gewerblichen Genossenschaften in den Neubau der Wirtschaft notwendig werden, sind von nachgeordneter Bedeutung.

Leipziger Messe

Auskunftsstelle der deutschen Handelskammer für die Niederlande

Amsterdam, 20. August. In Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Leipziger Messeamtes richtet die deutsche Handelskammer für die Niederlande, auf der Leipziger Messe vom 26. bis 29. August, eine Auskunftsstelle ein, die der Förderung des deutschen Exports nach den Niederlanden dienen soll.

*

Die vom 16. bis 19. September stattfindende Frankfurter Möbelmesse, die einzige Herbstmöbelmesse Deutschlands, ist nur für Wiederverkäufer zugängig.

Wie der Reichsbund des Textil-Einzelhandels e. V. mitteilt, liegen die Umsätze des Textileinzelhandels im Juni im Gesamtdurchschnitt für das deutsche Wirtschaftsgebiet um 15 Prozent über Juni 1933.

Deutsch-finnischer Handelsvertrag

Zollfreiheit für isländisches Moos

Berlin, 20. August. Ein am 15. August in Berlin unterzeichnetes Abkommen zur Abänderung des Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Finnland vom 24. März 1934 wird mit Wirkung vom 24. August 1934 ab vorläufig angewendet. In dem die Vereinbarung enthaltenden Notenwechsel ist festgelegt worden, daß nach der Anmerkung zu Tarifnummer 270 im Tarif a des deutsch-finnischen Handelsvertrages vom 24. März 1934 die Zollfreiheit für isländisches Moos (Renntierflechte) roh, nicht gemahlen, nur für eine Menge in einem Kalenderjahr gilt, die für 100 % des Durchschnittes der Menge entspricht, die nach der amtlichen deutschen Einfuhrstatistik in den Jahren 1931 bis 1933 aus Finnland in das deutsche Zollgebiet eingeführt worden sind. Es besteht Einverständnis, daß die durchschnittlich in den vorgenannten Jahren eingeführte Menge 54 000 Normalkisten betragen hat, und daß dies das zollfreie, der zollamtlichen Abfertigung und Anschreibung zugrunde zu legende Jahres-Zollkontingent ist. Es besteht ferner Einverständnis, daß die für die Verpackung des isländischen Mooses zu verwendenden Kisten die Ausmaße von 72×50×45 cm nicht überschreiten dürfen. Diese Vereinbarung soll ratifiziert werden, sie tritt am zehnten Tage nach dem Tage des Austausches der Unterzeichnungsurkunden, die in Berlin erfolgen soll, in Kraft. Die beiden Regierungen sind sich darüber einig, daß sie schon vom 24. August an vorläufig angewendet werden soll.

Zahlungen im deutsch-französischen Warenverkehr

Berlin, 20. August. Ueber die Abwicklung des Zahlungsverkehrs mit Frankreich besteht bei deutschen Importeuren die irrtümliche Auffassung, daß die Zahlungen direkt an das Girokontor der Reichshauptbank Berlin geleistet werden müssen. Tatsächlich hat das Girokontor der Reichshauptbank lediglich die Aufgabe, die Zahlungen nach Frankreich weiterzuleiten, während die Einzahlungen selbst von den zuständigen deutschen Reichsbankstellen entgegengenommen werden sollen. Im Interesse einer beschleunigten Abwicklung ihrer Zahlungen ist es den deutschen Importeuren dringend zu empfehlen, bei Einzahlungen im deutsch-französischen Verkehr die zuständigen Reichsbankanstalten zu benutzen.

Deutsch-englisches Abkommen über den Warenverkehr in Kraft

Bremen, 20. August. Wie wir hören, ist zur Erleichterung der Zahlungen im deutsch-englischen Warenverkehr ein Abkommen getroffen worden, das am 20. August in Kraft getreten ist. Die Ausführungsbestimmungen können bei der Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet eingesehen werden.

H. Schmincke

Zigarrenfabriken AG., Bremen

Die Generalversammlung, in der Mitteilung gem. § 240 HGB. gemacht wurde, genehmigte den Verlustabschluß für 1933 und die Sanierung durch Herabsetzung des Grundkapitals im Verhältnis von 20:1 auf 5000 RM. und anschließende Wiedererhöhung auf bis zu 80 000 RM. Der Aufsichtsrat legte nach erfolgter Entlastung sein Amt nieder. Neu gewählt wurden: Kaufm. Fritz Rung, Kaufm. Rud. Axlen und RA. Dr. Leo Schlemmermeyer.

Auto-Union

Unwahre Gerüchte

Chemnitz, 20. August. Wie die Gesellschaft mitteilt, ist der Bericht über eine Unterredung, die das Vorstandsmitglied J. F. Rasmussen dem Vertreter der Berlingske Tidende gewährt hat, unzutreffend. Dir. Rasmussen soll u. a. geäußert haben, die Auto-Union habe in der ersten Zeit nach ihrer Gründung viel Geld, sowohl Aktienkapital als auch Reserven, verloren und hätte, wenn die Dinge so weitergegangen wären, nur noch einige Monate bestehen können. Diese Mitteilungen werden als unwahr zurückgewiesen.

Das Unternehmen hat sich vielmehr von seiner Gründung an in steigender und durchaus zufriedenstellender Weise entwickelt. Es steht heute infolge seines gesunden Aufbaus an der Spitze aller industriellen Unternehmungen Sachsens. Die Beschäftigten in den eigenen Betrieben betragen rund 13 000 Mann. Allein in den letzten acht Monaten konnte die Gefolgschaft um rund 5000 Köpfe erhöht werden.

Die Börsen

Weiter freundlich

Bremen, 20. August. Die erste Börse der Woche eröffnete in weiter freundlicher Grundstimmung. Die Umsatztätigkeit hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen. Am Markt der Dividendenwerte zeigte sich erneut Kaufinteresse für Bremer Rolandmühle, die von mehreren Seiten in größeren Posten zu 120 % aus dem Verkehr gingen. Ohne Umsatz bis zu 2 % gebessert nannte man Vereinigte Werkstätten, Hochseefischerei Nordsee, Bremer Papier und Wellpappen. Bremer Silberwarenfabrik avancierten ebenfalls ohne Geschäft auf 145 %, Angebot lag nicht vor. Atlas-Werke-Aktien befestigten sich auf 31 % Geld. Reis und Handels standen zum Parikurse zur Verfügung, während sich Nachfrage auf unveränderter Basis hielt. Bremer Straßenbahn hatten relativ kleines Geschäft zu 80 %.

Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft nach wie vor klein. Kleine Beträge Bremer Altbesitz Anleihe fanden zu ¼ % gebessertem Kurse Aufnahme. Pfandbriefe und Kommunalanleihen wurden ohne Umsatz unverändert notiert. Steuergutscheine fanden zu Vortagskursen Unterkunft.

Freundlich und fest

Hamburg, 20. August. Die Hamburger Börse eröffnete die neue Woche in durchaus freundlicher Haltung. Die große Führer- und Kanzlerrede, von der die Börse naturgemäß auch starke wirtschaftliche Antriebe erwartet, war das maßgebende Argument für die feste Haltung der Aktien- wie auch der Rentenmärkte. Die Kurse konnten allgemein anziehen. Farben nannte man mit 148 (plus 1¼ %). Elektrowerte und Montanaktien ebenfalls ½ bis 1 % gesteigert. Auch der Rentenmarkt hatte durchweg erhöhte Kurse aufzuweisen. Hamburger Altbesitz plus ⅛ %. Hamburger Pfandbriefe plus ¼ %. Hamburger Liqu. plus ½ %. Hamburger Pfundanleihe 69 %.

Fester und lebhafter

Hannover, 20. August. Zum Wochenbeginn eröffnete die Börse in allgemein festerer Haltung. Die Umsätze waren am Aktienmarkt teilweise etwas lebhafter. Im Vordergrund des Interesses standen Ilseder Hütte die in größeren Beträgen gehandelt wurden. Der Kurs zog zunächst um 6 % an, gab im weiteren Verlauf aber wieder um 2 % nach. Sonst waren noch fester Conti-Gummi plus 1½ %, Eisenwerk Wülfel plus 1 %, Hackethal plus 1½ %, Bennigsen Zucker plus 1 % und Hannoversche Immobilien plus 10 RM.

Am Rentenmarkt waren Goldpfandbriefe und Provinz-Anleihen etwas freundlicher. Industrie-Obligationen blieben behauptet, während Liquidations-Pfandbriefe leicht nachgaben. Kali-Aktien unverändert. Schluß: freundlich.

Renten lebhaft und fest

Aktien uneinheitlich, später befestigt

Berlin, 20. August. Die Börse eröffnete zunächst in recht stiller Haltung, da größere Aufträge seitens der Bankenkundschaft fehlten, und die Kulisse infolgedessen ebenfalls ein nur auf Spezialwerte konzentriertes Interesse zeigte. Im allgemeinen ist aber ein freundlicher Grundton zu verzeichnen, da das Ergebnis des Volksentscheids mit Befriedigung aufgenommen wird. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich. Im Verlauf litten die Kurse an den Aktienmärkten meist weiter leicht unter Abgaben, die in Reaktion auf die gegen Schluß der Vorwoche getätigten Vorkäufe in Erwartung eines günstigen Wahlergebnisses erfolgten. In der zweiten Börsenstunde war eine leichte Befestigung festzustellen.

Dollar = 2,489 (2,485) RM.,
Englisches Pfund = 12,64 (12,635) RM.

Der Rentenmarkt zeigte bei verhältnismäßig lebhaften Umsätzen recht feste Haltung. Hypothekenpfandbriefe und Kommunalobligationen waren durchschnittlich um ½ % fester. Das gleiche gilt für Liquidationspfandbriefe. Anziehende Kurse zeigten auch Stadtanleihen. Provinzanleihen wurden allgemein höher festgesetzt, die Führung hatten wieder die Holsteiner Serien, die ½ bis ¾ % gewannen. Auch Länderanleihen fanden Unterkunft und konnten teilweise bis 2 % höhere Kurse verzeichnen. Industrieobligationen lagen zwar ebenfalls freundlich, kursmäßig aber wenig verändert. Als einziges Papier fallen Hamburger Elektrizitätswerke mit plus 1⅜ % auf. — Der Privatdiskont blieb unverändert 3¾ %.

Gegen Schluß machte die Erholung an den Aktienmärkten meist weitere Fortschritte. Farben gewannen gegen den Anfang insgesamt ⅝ %. In gleichem Ausmaß waren auch AEG. gebessert. Montane waren leicht erholt, nachdem sie sich vorübergehend größere Abschwächungen gefallen lassen mußten. Nachbörslich wurden die Schlußkurse meist Geld genannt.

Am Kassamarkt überwogen weit höhere Notierungen. Von den per Kasse gehandelten Großbankaktien waren DD-Bank ¾ % fester. Hypothekenbanken litten unter etwas Abgabedruck, der insbesondere bei Hamburger Hypotheken (minus 2 %) und Meininger Hypotheken (minus 1¼ %) sich stärker ausdrückte. Steuergutscheine blieben unverändert.

Amtliche Devisenkurse in RM., (ohne Gewähr)

Bank-disk.	Telegraphische Auszahlungen	Vorkriegsw.	20. August Geld	20. August Brief	17. August Geld	17. August Brief
7	Ägypten 1 äg. Pf.	20,953	13,005	13,035	13,00	13,03
6	Argentinien 1 P.-P.	1,782	0,678	0,682	0,673	0,63
3	Belgien 100 Belga	81,—	58,94	59,06	58,91	59,03
7	Brasilien 1 Milreis	13,322	0,184	0,186	0,181	0,183
7	Bulgarien 100 Lev.	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Canada 1 k. Doll.	4,58	2,542	2,548	2,542	2,548
2½	Dänemark 100 Kr.	112,50	56,38	56,50	56,34	56,46
5	Danzig 100 Guld.	—,—	81,82	81,98	81,74	81,90
4	England 1 Pfund	20,42	12,625	12,655	12,62	12,65
2½	Estld. 100 estn. Kr.	—,—	69,53	69,67	69,53	69,67
7½	Finnland 100 f. M.	81,—	5,569	5,581	5,569	5,581
2½	Frankreich 100 Fr.	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
2	Griechenld. 100 D.	81,—	2,497	2,503	2,497	2,503
3½	Holland 100 Guld.	168,74	169,73	170,07	169,73	170,07
5½	Island 100 isl. Kr.	112,50	57,13	57,25	57,11	57,23
3	Italien 100 Lire	81,—	21,61	21,65	21,60	21,64
7.65	Japan 1 Yen	2,092	0,747	0,749	0,747	0,749
3	Jugoslav. 100 Din.	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
7	Lettland 100 Latts	—,—	79,67	79,83	79,67	79,83
6	Litauen 100 Litas	—,—	42,11	42,19	42,11	42,19
6½	Norwegen 100 Kr.	112,75	63,44	63,56	63,42	63,54
3½	Österreich 100 Sch.	59,07	48,95	49,05	48,95	49,05
4	Polen 100 Zloty	—,—	47,40	47,50	47,40	47,50
5½	Portugal 100 Esc.	453,57	11,46	11,48	11,46	11,48
5	Rumänien 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
6½	Schweden 100 Kr.	112,50	65,09	65,23	65,07	65,21
2	Schweiz 100 Fr.	81,—	81,67	81,83	81,67	81,83
2	Spanien 100 Pes.	81,—	34,32	34,38	34,32	34,38
3½	Tschech. 100 Kr.	85,—	10,44	10,46	10,44	10,46
3	Türkei 1 türk. Pfd.	18,456	1,991	1,995	1,991	1,995
7	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
4½	Uruguay 1 Gold-P.	4,34	0,999	1,001	0,999	1,001
1½	V.St.v.Amerika 1 D.	4,198	2,487	2,491	2,483	2,487

Am Berliner Geldmarkt blieb die Lage heute unverändert. Die Sätze für Blankotagesgeld wurden bei 4, bzw. 4¼ % belassen. Monatsgeld 4 bis 6 %. Privatdiskonten hatten etwas lebhafteres Geschäft, wobei das Angebot leicht überwiegt, jedoch Unterkunft findet. Im internationalen Devisenverkehr ergaben sich gegen die ersten Kurse nur unwesentliche Abweichungen. Der Dollar konnte sich geringfügig befestigen, auch der Gulden zog leicht an. Reichsmark weiter fest.

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, notierten am 18. 8.
100 USA.-Dollar briefliche Auszahlung Newyork gleich 185 kol. Gold-Pesos.

Sehr still

Frankfurt, 20. August. An der Abendbörse war die Stimmung weiter sehr ruhig. Die Kurse konnten sich nicht bessern, da nur geringe Unternehmungslust bestand. Die wenigen zustande gekommenen Notierungen ließen vielmehr leichte Abschläge erkennen. Von Montanwerten büßten Ilse Genuß. ½ % ein. Ebenso stellten sich IG. Farben ¼ % niedriger, während Zellstoff-Woldhof sich knapp behauptete. Renten lagen gleichfalls fest geschäftslos. Altbesitzanleihen wurden mit 95⅜ bis ½ etwa auf Berliner Schlußniveau gesprochen. Im Verlauf machte sich vereinzelte Nachfrage bemerkbar, die bei Scheideanstalt infolge der Enge des Marktes zu Kursbesserungen von 8 % führte. Auch Daimler zogen um 1 % an. Reichsschuldbuchforderungen wurden auf Mittagsschluß gesprochen. Gold- und Liquidationspfandbriefe der Frankfurter Hypothekenbank waren behauptet. Von Stadtanleihen fielen Dresdener von 1926 durch einen Kursrückgang von ½ % auf. Schweizer Bundesbahnen notierten bis 1½ % niedriger. An der Nachbörse nannte man IG. Farben mit 147½, Scheideanstalt 235 Geld und Altbesitz 95⅜ %.

Still

London, 20. August. Die Londoner Effektenbörse verkehrte in weiter stiller Haltung, doch war die Grundstimmung nicht unfreundlich. Britische Staatspapier waren weiter gefragt, Auslandsanleihen lagen stetig.

Amerikanischer Funkdienst

Newyork	20. 8.	18. 8.
Tägl. Geld	1	1
Bankakz.		
90 Tg. Brief	5/16	5/16
90 Tg. Geld	¼	¼
Pr.Hwechsel niedr. Satz	¾	¾
höchst. Satz	1	1
Wechs. auf Lond. Cbl.	5.09	5.09 3/8
do. 60 Tg.	5.08	5.08 3/8
Paris	6.67½	6.67½
Brüssel	23.79	23.81
Rom	8.68	8.69
Madrid	13.83	13.84
Bern	33.04	33.04
Amsterdam	68.57	68.60
Stockholm	26.27	26.28
Oslo	25.58	25.61
Kopenhagen	22.74	22.75
Prag	4.20¼	4.20½
Wien	19.15	19.20
Budapest	30.05	30.00
Belgrad	2.32	2.32
Athen	0.96	0.96
Japan	30.20	30.21
Buen. Aires	33.93	33.95
Rio de Jan.	8.58	8.60
Berlin	40.20	39.76
Silber, ausl.	49.75	49.75
Kakao,	gutbeh.	
do. Sept.	4.90	
do. Dez.	5.10	
do. Jan.	5.16	

	20. 8.	18. 8.
do. März	5.30	
do. Mai	5.43	
do. Juli	5.55	
Kaffee,	willig	Börse geschlossen
do. Sant. 4	11¾	
do. Sept.	10.90 n	
do. Dez.	10.96	
do. Jan.	—	
do. März	11.00	
do. Mai	11.07 n	
do. Juli	11.12	
Tagesums.	8000	
Kaffee Rio 7	9 7/8	
do. Sept.	7.95 n	
do. Dez.	8.05	
do. Jan.	—	
do. März	8.15	
do. Mai	8.20	
do. Juli	8.25 n	
Tagesums.	15000	
Kupf., el. l.	6.97½	6.97½
do. 30/90 T.	6.97½	6.97½
Zinn, loco	52.20	52.45
Blei, loco	3.75	3.75
Zink, loco	4.30	4.30
Weißblech	5.25	5.25
Roheis. N. 2	21.77	21.77
Roheis. N2p	20.00	20.00

	20. 8.	18. 8.
Schmalz	9.30	8.15
Talg. extr.	4 5/8	4 5/8
Bw'saatöl l.	—	—
do. Aug.	6.78	6.72
do. Sept.	6.84	6.77
do. Okt.	7.01	6.94
do. Dez.	7.06	7.02
Petr. St W C	16.25	16.25
do. St. W. T.	12.25	12.25
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	2.07½-22½	2.07½-22½
Rohzucker	k. stetig	Börse ges.
do. Sept.	1.69	
do. Dez.	1.70	
do. Jan.	1.77/78*	
do. März	1.82	
do. Mai	1.88	
do. Juli	1.92/93*	
Terpentin	46½	47½
do. Savann.	41½	42½
Weizen. Rt.	109¾	109
do. Hartw.	114¾	114
Mais, loco	80 7/8	80 7/8
W'mehl, n.	7.25	7.20
do. höchst.	7.50	7.50
Getrf. Engl.	1/6—2	1/6—2
do Kontin.	6—8	6—8
*) Geld und Briefnotierungen		
Chicago Gerste	85—123	75—115

	20. 8.	18. 8.
Weizen,	stetig	fest
do. Sept.	104 1/8-¼	103 5/8-¾
do. Dez.	104 7/8-05	104 3/8-¾
do. Mai	106 5/8-¾	106 3/8-5/8
Mais.	stetig	unreg.
do. Sept.	74 3/8	74 7/8
do. Dez.	76	76½
do. Mai	79 3/8	79 3/8
Hafer.	stetig	stetig
do. Sept.	50 1/8	49½
do. Dez.	50 5/8	50½
do. Mai	51¾	51 3/8
Roggen.	stetig	stetig
do. Sept.	84½	84¼
do. Dez.	86½	86 5/8
do. Mai	90	90½
Schmalz.	fest	stetig
do. Sept	8.62½	8.47½
do. Okto	8.75 B	8.60
do. Dez.	9.10 B	8.95 G
do. Jan.	9.22½ B	9.10 G
Schweine leichte, ndr	6.15	6.00
do. höchste	6.65	6.45
schwer. nd.	6.40	6.25
do. höchste	6.75	6.60
zuf. in Chic.	19000	7000
do i. West	60000	17000

Schwächerer Schluß

Newyork, 20. August. Die Vorgänge in Washington werden aufmerksam verfolgt, da man davon Anregungen für den Effektenverkehr erhofft. Zunächst war das Geschäft auch heute außerordentlich schleppend. Die Grundstimmung erschien recht nervös. Nach stetiger Eröffnung ergaben sich leichte Schwankungen. Die Kursveränderungen betrugen im allgemeinen nur Bruchteile eines Dollar. In der letzten Börsenstunde machte sich ein gewisser Abgabedruck bemerkbar. Die Börse schloß schwächer.

Im Verlauf erholt

Newyork, 20. August. Auf Grund der Liverpooler Kabel erfolgten in Baumwolle mäßige Käufe für in- und ausländische Rechnung. Sicherungsabgaben waren nur in geringem Umfange festzustellen, obwohl Meldungen aus Texas besagen, daß die Steuerzertifikate reichlicher zum Angebot kommen, und Baumwolle im Innern leichter zu kaufen ist. Auf Liquidationen der Wallstreet-Firmen kam die Bewegung zeitweise zum Stillstand. Lebhafte Deckungen bewirkten später eine weitere Erholung.

Reichsbankdiskont 4 % — **WERTPAPIERKURSE DER BREMER ZEITUNG VOM 20. AUGUST** — Lombardsatz 5 %

BREMEN

Bank-Aktien

	Div.	20. 8.	17. 8.
D.-D Bank	0	64½ G	64 G
D. Uebers.-Bank	0	—	—
Dresdner Bank	0	67½ G	66 G
Geestm. Bank	0	30 G	30 G
Old. Landesbank	0	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—
Verkehrs-Aktien			
Br. Schlepp.	0	—	—
Br. Straßenb.	5	80bez.	79¼ G
DeutscheReichsb. 7% Vorz.-A.	7	—	—
Hapag	0	—	—
„Neptun" Dt.D.G.	0	—	90 G
Nordd. Lloyd	0	—	—
Unterw. Reed.	0	—	25 G
Industrie-Aktien			
Alum.u.Mag.-Fab	0	—	—
Atlas Werke	0	31 G	29 G
Bremen Besigh.	0	—	—
Br. Veges. F.	0	55 G	55 G
Br.Allg.Gas u.El.	0	—	—
Br. Chem. Hud.	10	125 G	126 b
Br. Zigarren	0	31½ G	31½
Br. Pap. u. W.	5	70½ G	70 G
Br. Rolandm.	8	120 b	120 b
Brem. Silberw.	9	145 G	143 G
Brem. Vulkan	5	—	—
Brem. Wollk.	12	—	—
Dtsch Linol., Bln.	0	—	—
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	6	—	104 G
Jutespinnerei und Weberei Bremen	0	58 B	58
Nordd. Steing.	0	79½ G	79 G
„Nordsee" D. H.	0	46½	44½ G
Reis u. H. A.-G.	8	98 7/8	98 G
Ver. Werkst.	0	44 G	43 G
Wendt's Cig.	5	45 B	

Industrie- und Verkehrsanleihen

	20. 8.	17. 8.
mit Zinsberechnung		
Delm. Linolfabrik	95½ G	95¼ G
D. Lin W Berlin	95½ G	95¼ G
Dt Lin W Hansa	95½ G	95¼ G
Nordd Steingut	94 7/8	94 5/8
ohne Zinsberechnung		
Br Tauwerkfabrik	—	—
Sachwerte		
ohne Zinsberechnung		
Oldbg. Roggw.-A.	—	—
Kolonialwerte		
Neu Guinea Comp.	—	—

Staatspapiere

	20. 8.	17. 8.
mit Zinsberechnung		
Dtsch. Reichsbahn-Schatzanw. R 1	—	—
ohne Zinsberechnung		
Brem. Doll. Anl. kl.	54 G	54 G
do. große	54 G	54 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ¼ Abl Sch. kleine Stücke	93 3/8	93 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. 1. 11. 26 m. ¼ Abl. Sch große Stücke	93¼ G	93 G
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	19½	19½ G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ¼ Ablös.-Schuld	—	—
D. Wertb. kl. /35	—	—
do. gr. /35	—	—
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—
mit Zinsberechnung		
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg 6%	91¾	91½ G
v 1927 Ser. I u. III	91¾	92 G
v 1927 Ser. II	92 G	92 G
v 1928 Ser. IV	92 G	92 G
v 1928 Ser. V	92 G	92 G
v 1928 Ser. VI	91 3/8 G	91 3/8 G
Komm. v. 1926 6%	87 G	87 G
do. Ser. II	87 G	87 G
do. Ser. III	87 G	87 G

Steuergutscheine

fällig	20. 8.	17. 8.
1934	103.70	103¾
1935	104	104½
1936	102½	102¼
1937	99½	99 5/8
1938	97.80	97.93

HAMBURG

(amtl. Kurse von 12½ Uhr)

Bank-Aktien	20. 8.	16. 8.
Comm. u. Privatbank	56½	56
Hypothekenb. Hamb.	79	79
Vereinsbank	84	84
Westholst. Bank	115	115

Verkehrsaktien

	20. 8.	16. 8.
Bugsier-Reederei	105	105
Dtsch.-Ostafrika	—	—
Flensburger D. Co.	5	5
Hapag	25	25
Hamb. Südamer.	25	25
D. D.-G. Hansa	30	30
Nordd. Lloyd	29	29
Woermann-Linie	20 B	20 B
Hamb. Hochbahn	80½	80
Industrie-Aktien		
Alsen Cement	135	—
Atlas-Werke	—	—
Bavaria	118	118
Billbrauerei	125	125
Breitenb. Cement	—	—
Bremen-Bes. Oelf.	72	72
Guano-Werke	70½ B	—
Hamb. Elektr.	129	129¼
Harb. Gummi	29¾	29¼
Hemmoor	—	—
I. G. Farben	147	147¾
Karstadt	—	25
Ostwerke	116¼	116
Reis und Handels	97	96
Schwart. Honig	63	63
Stader Leder	113	113½
Thörl	72	72
Wiemann	158	158½
Kolonial- und Auslandswerte		
Neu Guinea Comp.	—	—
Otavi	—	—
Salitrera	2½	2½

	20. 8.	17. 8.
6% Calenb. ritt. Gold 28	92 b	92 b
6% Cell. ritt. Kr. G. C.	89½ bG	90 G
Stadtschaften		
6% Pr.Zentr.stdtsch. G. R. 22	90 B	90 B
Pfandbriefe von Hypothekenbanken		
6% Brschw.H.Hyp.29	92¼ b	92 b
5½% do. Goldpfandbr. 26	92 b	92¼ b
do. Anteilscheine	7.10 bG	7.05 b
Industrie-Anleihen		
6% Brauergild.Hann.	94 b.G	94 B
6% Conti Gummi 26	99¾ G	99¾ G
6% Hackethal 27	88 G	88 G
6% Lind.Brauerei 26	92 b.G	91½ b
6% Mech. Weber. 26	48 B	48½ B
6% Vorwohler Zement 26	88¼ G	88½ G
Sachwerte ohne Zinsberechnung		
5% Hann.Weizenanl.	7.90 b	7.85 G
4% Brem.Roggenanl.	5.75 G	5.75 G
4% Celler Roggen	5.75 G	5.75 G
4% Hann. Landeskr. Roggen	6.10 b	6.10 b

	20. 8.	17. 8.
5% Großkraftw. H. Kohle 23	16 G	16 G
do. auf Rm. abgest.	16½ G	16½ G
Industrie-Aktien		
Conti Asphalt	28 B	26 G
Conti Gummi	130 G	128½ b
Dt. Asphalt	6 G	6 G
Eisen Wülfel	73 b.G	72 bG
Hackethal	77 b	75½ G
Hann. Immob. i. L.	355 b	345 G
Hann. Cementfabrik	91½ B	94 B
Hemmoor Zement	—	—
Ilseder Hütte	115 bB	111 b
Lindener Brauerei	91 G	—
Nordd. Cement	88 B	86 B
Salzdetf. Kali	—	—
Teutonia Zement	140 G	140 G
Ver. Harzer Zement	101 G	—
Vereinsbr. Herrenh.	145 G	145 G
Vorwohler Zement	—	85 B
Wollwäscher. Döhren	147 G	147 G
Zucker Bennigsen	83 b.G	82 b
Verkehrs-Aktien		
Hildesh. Pein. Eisenb.	16 B	16 B
Überlandwerk. Hann.	94½ B	94 B
Bank-Aktien		
Brschw. Hann. Hyp.	77 G	77 G
Geestemünder Bank	—	—
Hann. Bodenkr. Hildesheim	—	—

HANNOVER

Anleihen der Kommunalverbände

mit Zinsberechnung	20. 8.	17. 8.
6% Hann. Prov. Anl. R. 15	87½ G	87½
Pfandbriefe und Schuldverschreibungen (Kreditanstalten der Länder)		
6% Oldbg st. Rr. G. Pfbr. S 5	—	92 G
6% do. Gold-Komm S 3	87 G	87 G
Landesbanken		
6% Hann Lds Kr. Gl. G-L 26	92½ b	92½ G
Ritterschaften		
6% Brschw ritt. Kr F.-G. Pf. 29	93 B	93 B
6% Brem. ritt Cr. Ver. G. Schuldv.	91 G	91 G

BERLIN

Deutsche festverzinsl. Werte
(Anleihen des Reichs, der Länder, der Reichsbahn, der Reichspost, Schutzgebietsanleihe und Rentenbriefe.)

	20. 8.	17. 8.
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine No.1-90000	95 3/8	95½
6% Reichs-Anl. 27	93 7/8	—
5½% Young-Anl.	93	93
6% Dt Wtb. 35 gr	76	77
6% Dt Wtb. 35 kl.	121	120
6% Pr St. Anl. 28	107¼	107
6% Prß. Staats. R 2	100¾	100¾
6% Prß Staats. R 1	102.40	102 3/8
6% Bayern v 1927	94 1/8	94
6% Brschwg 1928	91¾	91 1/8
4% Schutzgebiete	9 1/8	9.15
5% D Reichsp.33 F1	100.20	100
6% Reichsb.-Sch. R1	101 1/8	101¼
6% Pr. Ldrbk 1—2	93 7/8	93¾
6% „ 3—4	93 7/8	93¾
6% „ 5—6	93 5/8	93 5/8
Stadtanleihen		
6% Bln. Goldsch. 26	85	84 7/8
6% do. Verz. Anl.28	80 7/8	80
6% Frkft. Schätze	79 5/8	79¾
6% Kölner Schätze	79¼	79½

Oeffentl. Kreditanstalten

	20. 8.	17. 8.
7½% Bln. Pfdbr.-A.	97	97 3/8
Dt Komm. Auslos. Scheine I	96.20	96 1/8
Dt. Komm Auslos. Scheine II	113¼	113½
6% Dt.Komm.Sch.31	98¾	98¾
6% Hann. Landeskredit v 1926 S.1	92½	92½
do. 1927 Serie 2	92½	92½
6% Old Staatl. 25	—	91
6% do Serie 1—3	92	—
6% do Serie 2	—	—
6% do Serie 4	92	91½
6% do Serie 5	92	—
6% do Komm. 1	—	87
6% do Komm. 2	—	—
6% do Komm. 3	87	—
5½% do Liquid.	89¼	89¼
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	93	93
6% do S. 11	92½	93
6% do. S. 17—18	93	93
6% do S. 21	93	93
6% Pr. Ztrst R. 23	99¾	99½
6% do R. 24	92	92
6% do R. 25/27	90	90
6% do R. 28	90	90
6% Ldschftl. Zentr Goldpfdbr.	85	85
6% Ostpr ldschftl. Goldpfdbr.	82½	82¼

Oeffentl. Kreditanstalten

	20. 8.	17. 8
6% Schlesw. Holst. ldsch. Goldpfbr. 24	83¾	83
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	86 7/8	86¾
Hypotheken-Banken a) Pfandbriefe		
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	92	92
6% Goth. Grundkredit 4. 5, 5a	88¼	88¼
6% Hann Bodenkredit 13, 14	90	90
6% Meininger Hypoth. Bank R. 5	91¾	91¼
6% Pr. Centralb. 28	89	88¾
6% Pr. Hypoth. 1-3	88	87¾
6% Pr. Pfandbr.-Bank Em. 50	88	88
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4. 6. 10. 12	89¾	90
5% Schl. H. ldsch. A 30	83½	83
8% Berl. Hyp. 15	89¼	89¼
8% Berl. Hyp. K. Obl. 6	85	84¾
5½% Pr. Centr. B. Liquid.	90½	90
6% Pr. Pfdbrf. Komm. 20	83½	83½
6% Pr. Ctr. Bod. G 24	87¼	87½
6% do. Komm. 27	—	—
6½ do. do. 27/28	84	83½
6% Pr. Ztrst. R. 19	90	90
6% Pr. Ztrst. R. 20.	90	90
6% Hann. Landesk. S. 4	92½	92½
6% Hann. Landesk.	92½	92½
b) Kommunal-Obligationen		
6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14, 16, 21	83½	83½
6% Pr. Ctr Bod. Komm. S. 26/28	84	83½
6% Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom. S. 4-6	85½	—

Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1935	100¼	101	—	—
1936	97 7/8	98¼	—	—
1937	95 3/8	96¼	—	—
1938	94 3/8	95¼	—	—
1939	94¼	95¼	—	—
1940	94¼	95 1/8	94¼	95½
1941	94	95	94¼	95
1942	94	95	94 1/8	95
1943	94	95	—	—
1944	94	95	94 1/8	94 7/8
1945	94	95	—	—
1946	94	95	—	—
1947	94	95	94	94¾
1948	94	95	—	—

Wiederaufbau-Anleihe

	20. 8.	17. 8.
1944/45	57 1/8	58¼
1946/48	57 7/8	58¼

Sachwerte

	20. 8.	17. 8.
5% Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	5.90	6.00
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	5.75	5.75
Industrie-Obligationen		
6% Dt. Linolwerke	—	96½
6% Klöcknerwerke	90 5/8	—
6% Thür. Elek. Lief	91¾	90¾
6% Verein. Stahl	78 7/8	78 5/8
6% Zuckerkredit	—	—
Ausl. Staatsanleihen		
4½% Oest. St. 14	39	38
4½% Ung. St. 13	—	6.95
4½% Ung. St. 14	7.00	7.45
4% Mexik. abg.	5.40	5.25
5% Mexik. abg.	9.25	9.00
Steuergutscheine fällig		
1934	103.80	103.80
1935	104	104
1936	102½	102½
1937	99½	99¾
1938	97.80	97.80
Steuersch. V.K.	101.40	101.40
Aktien — Verkehrswesen		
A. G. f. Verk.	67¼	66¾
Allg.Lokalb.u.Kr	—	117
Dt. Reichsbahn 7% V.A.	112 3/8	112½
Hamb.-Am.-P.	25 1/8	26 1/8
Hamb. Hochb.-A.	81	80¾
Hamb.Südam.DG	25½	25
Hann. Ueberl.	—	95
Lübeck-Büch.	—	—
Nordd. Lloyd	28½	30
Banken		
Allg. D. Cr.-Anst	47½	47½
Bank f. Brauind	107½	106¼
Bayr.Hyp. u.Wb	68½	—
Bayr. Ver.-Bk.	100	100
Berl. Handelsg	91¼	91
Comm. u. Priv	57	56 1/8
Dt. Asiat. Bk.	—	—
D.-D Bank	65¾	65
D. Uebers.-Bk.	47½	47½
Dresdner Bank	68½	67½
Mein. Hyp.B.	75¼	76½
Oldbg. Landb	—	—
Old Spar- u. L.	—	—
Reichsbank	155½	155
Industrie		
Accumul. F.	168¾	170¼
Adler P.-Zem	—	—
A. K. U.	62¼	61
Allg. Elektr. G.	24 7/8	24 5/8
Alsen P.-Cem	137	—
Ammend. P.	67	67½
Ankerwerke	—	—
Aschff. Zellst	73	69
Atlas-Werke	34	32
Balcke M.	27	26½
Banning M.	24 7/8	24 7/8
Bayr. Motor.	129	129 7/8

	20. 8.	17. 8.
Bemberg J. P.	68 5/8	67½
Berger Tiefb.	117	117
Bergm. Elekt.	17 7/8	17 7/8
Berl.-Gub. Hut	111	111
Berl. Karlsr.	131¼	132½
Berl. Masch.	101	102¼
Beton-Mon.	85	83½
Braunk. Brl.	190	190½
Brem.-Besigh.	72	72
Br.Allg.Gas-u.El	—	—
Bremer Vulk.	93¼	—
Bremer Wollk.	—	150
Buder. Eisen	70½	78 3/8
Capito & Klein	—	—
Charl. Wasser	96½	95 7/8
Co. Hispano	202½	205
Cont. Gummi	129 7/8	129 7/8
Daiml.-Benz	47 3/8	48¼
Dt. Atl. Tel.	113¼	113
Dt. Asphalt	—	87½
Dt. Baumw.	—	—
Dt. Conti Gas	125 5/8	126¼
Dtsch. Erdöl	114¼	115
Dt. Kabelwerke	78¼	78¼
Dt Linoleum Bln	57¾	60
Dt. Spiegelgl.	86	85
Dt. Steinzeug	—	110
Dt. Tafelglas	—	—
Dt. Ton u. Stein	68¾	68½
Dynam Nobel	76½	75¼
Eintr. Kohle	—	194
Elekt. Lief.-G.	104	103¼
El. Licht u. Kr.	113	113
Falkst. Gard.	—	66 7/8
I. G. Farben	146¾	147 1/8
Feldmühle	114½	114
Felten & Guill	71 1/8	71
Gelsenk. Bw.	61¾	61 7/8
Germ. Portl.	83¼	80
G. f. elek. Unt	109½	109 5/8
Goldschmidt	83½	82 3/8
Habermann u. G	66¾	65¼
Hackethal	78	76½
Hageda	75½	74
Hamb. El. W.	129¾	130¼
Harbg. Eisen	31	30
Harbg. Gummi	106	106½
Harp. Bergbau	144	141¼
Hemmoor P.	72 5/8	75
Hoesch K.-N.	104¾	103½
Hoffm. Stärke	69 7/8	70
Holzmann Ph.	—	—
Hotelbetriebs-G	—	—
Ilse Bergbau	171	—
Jeser. Asphalt	15	—
Junghans	44¾	43¼
Kahla Porz.	18	—
Kali Aschersl	122¾	121
Klöcknerwerke	78 1/8	78¼
Kölner Gas	71	70
Köstitz Led.	76	—
Kromschröd.	89	89
Küppersbusch	—	—
Lahmeyer Co.	117¾	118
Laurahütte	19½	19 5/8
Lind. Eismasch.	99	99
Lindström . . .	—	—

	20. 8.	17. 8.
Mannesm. R.	69½	69¾
Mansf. Bergbau	74¾	73 5/8
Maschb. Unt.	46	46
Masch. Buckau	93	92 7/8
Maximilhütte	—	152
Metallges.	83	81
Meyer-Kffm.	49¾	48½
Miag Mühlen	—	73
Mitteld. Stahl	—	—
Mix & Genest	36 5/8	36¼
Montecatini	—	—
Mülh. Bergw.	—	118
Müller Gummi	58	—
Nordd. Eisw.	82½	81
Ndd. Steingut	81	—
Nordd.Trikotweb	89	—
„Nordsee" D. H.	46½	46½
Nordw. Kraft	—	123
Orenst & Kopp	76¾	77 1/8
Phön. Bergb.	47½	47¼
Phön. Braunk.	—	—
Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gard.	—	—
Plauen Tüll	—	—
Polyphonwk.	14 5/8	15½
Rathg. Wagg.	41¾	42
Rheinf. Kraft	111	112
Rh. Braunk.	245	247
Rh Chamotte	—	110½
Rh. Elektriz.	99 1/8	98 1/8
Rheinstahl	90 1/8	90 1/8
Rh.-W Elekt.	102½	102 5/8
Rh.-W Kalk	12¼	—
Rieb. Mont. W.	—	99½
Rosenth. Porz.	44	44¾
Rütgerswerke	38 7/8	39¼
Salzdetfurth	156½	155¼
Sangerh Masch	76	77¼
Sarotti Sch.	79	79
Saxonia Zem.	90	—
Schl. El. (L. B.)	133¼	134¼
Schl. Portl. Zem	98	99
Schub. u. Salz.	162	161¼
Schuckert&Co.El	89½	90
Schulth.-Patz.	116	116
Siemens Glas	78½	77
Siem. u. Halske	144	143¾
Stöhr Kammgarn	92	91
Stolberg Zink	51½	53
Thörl's Oelf.	—	—
Thüringer Gas	122¾	—
Varziner Pap.	15 7/8	14
Ver D. Nickel	98¼	98½
Ver Glanzst	157rep	150
Ver Stahlw	41¼	41 7/8
Vogel Dr u Kab	93½	91½
Wanderer W.	123	122¾
Wasserw Gel	—	—
Westeregeln	122¾	121
Zellst Waldh	49	51 7/8
Kolonialwerte		
Dtsch. Ostafrika	58¼	57
Neuguinea	132	—
Otavi-Minen	14	14 5/8
Schantung Hd.AG	57	58½